

VON GALLIEN NACH NORDAFRIKA

MÜNZEN DER GALLISCHEN USURPATOREN (260-274 N. CHR.) AUSSERHALB DES GALLISCHEN SONDERREICHS

Einführung	321	Die nachgeprägten Antoniniane des Gallischen Sonderreichs	354
Ereignisse im Überblick	321	Inflationsgeld im späten 3. Jahrhundert	354
Umlauf der Sonderreichsgepräge	325	Umlauf und Thesaurierung der Victorinus- bzw. Tetricusimitationen in Nordafrika	355
Fundmünzen des Gallischen Sonderreichs:		Umlauf und Thesaurierung der Victorinus- bzw. Tetricusimitationen in Kleinasien	363
Stand der Forschung	326	Truppenverlegungen nach Kleinasien	364
Fragestellung und relevantes Fundmaterial	327	Fernhandel als Verbreitungsfaktor der Tetricusimitationen	367
Die Münzprägung im Gallischen Sonderreich	328	Geldumlauf im ausgehenden 3. Jahrhundert in Kleinasien	368
Die Ateliers	328	Schlussbetrachtung	380
Die Nominale	329	Liste der Münzschätze	381
Verbreitung der offiziellen Münzen der gallischen Usurpatoren	333	Liste der Fundplätze	385
Die Münzschätze	333	Literatur	388
Einzelfunde von Sonderreichsantoninianen	348	Zusammenfassung/Abstract/Résumé	393

EINFÜHRUNG

Ereignisse im Überblick

Das Gallische Sonderreich entstand in einem ereignisreichen Jahr, das als gravierendes Krisenjahr bezeichnet werden kann. Kaiser Valerian im Osten und sein Sohn und Mitregent Gallienus im Westen bildeten seit Herbst 253 die Spitze des Römischen Reichs. Als im Frühjahr 260 Kaiser Valerian bei der Schlacht von Edessa in Gefangenschaft des persischen Königs Sapor geriet, löste dieser bis dahin einzigartige Vorfall eine Reihe von Rebellionen und Überfällen in weiten Teilen des Reiches aus. Im selben Jahr erhob sich in Pannonien der Usurpator Regalianus gegen Gallienus. In Syrien ließ ein hoher Finanzbeamter des Valerian seine beiden Söhne Macrianus und Quietus zu Augusti proklamieren, und übernahm mit ihnen die Kontrolle über Kleinasien, Syrien und Ägypten. Die gescheiterten Usurpationsversuche dieser Prätendenten an der Donau und in Syrien destabilisierten die Macht des Gallienus¹. Auch die Barbaren machten sich die geschwächte Position des Gallienus zunutze, indem sie die Reichsgrenzen zu Plünderungszügen überrannten (Aur. Vict. 33, 3. – Eutr. IX, 8, 2). Im Westen drangen Franken bis nach Südwestgallien und zur Iberischen Halbinsel vor, Alamannen überwandern die obergermanische und rätische Grenze, fielen in das Dekumateland ein und erreichten Norditalien, wo sie 260 bei Mailand von Gallienus zurückgeschlagen wurden². Ein Zug der

¹ Die Erhebung des Usurpators Valens in Griechenland oder Makedonien gegen Gallienus ist nicht näher datierbar (HA Tr. Tyr. XIX, 1-2). Die Usurpation des Präfekten Ägyptens Aemilianus datiert in die 2. Hälfte des Jahres 261 (HA Tr. Tyr. XXII, 1-14).

² Jehne 1996 sieht die ersten Anzeichen für die Krise im Jahr 259 (Usurpation des Ingenuus in Sirmium, erster Vorstoß der Alamannen nach Ostgallien und dann Norditalien).

Juthungen durchquerte die Provinz Rätien bis Norditalien. Nach der erfolglosen Usurpation des Regalianus verwüsteten die Sarmaten die Donauprovinzen.

Gallienus, der wohl 259 vom Rhein nach Italien und in den Donauroaum gezogen war, hatte die Kontrolle über Gallien seinem Sohn Saloninus Caesar überlassen. Doch brach im Spätsommer 260 ein Streit zwischen Postumus, dem Befehlshaber der rheinischen Truppen, und dem Zivilberater des Saloninus aus. Postumus weigerte sich, die Beute, die er und seine Soldaten einer besiegten germanischen Schar entrissen hatten, abzuliefern. Er belagerte Saloninus in Köln, der den Augustustitel annahm und entsprechende Münzen prägen ließ³. Die Seltenheit dieser Stücke zeigt, dass sein Tod nur kurze Zeit darauf folgte. Tatsächlich liefen die Truppen des Saloninus zu Postumus über und lieferten ihm den jungen Augustus aus. Noch im Jahr 260 hielt Postumus, der von seinen eigenen Soldaten auch zum Augustus erhoben worden war (Zos. I, 38, 2. – Zonar. 12, 24), die Alleinherrschaft in Gallien (**Abb. 1**).

Sein Machtbereich dehnte sich weit über Gallien aus⁴. Inschriften belegen, dass auch die Hispania Tarraconensis, die Baetica, Westbritannien und Rätien den gallischen Usurpator anerkannten. So müssten ganz Gallien bis an die obere Donau, die gesamte Iberische Halbinsel und Britannien in der Machtsphäre des Postumus gestanden haben⁵. Circa 265 leitete Gallienus zwei Feldzüge gegen den gallischen Usurpator, bei denen der legitime Kaiser die Provinz Rätien zurückgewann⁶. Die Herrschaft des Postumus überstand aber beide Angriffe. Danach bewachte der in Rätien stationierte Reitergeneral Aureolus das Grenzgebiet zum Sonderreich⁷, bis er Anfang 268 gegen Gallienus rebellierte und den Kaisertitel usurpierte; von Gallienus zurückgedrängt, musste er sich in Mailand verschanzen (Aur. Vict. 33, 17-18). Aureolus schlug sich auf die Seite des Gallischen Sonderreichs, indem er Antoniniane im Namen des Postumus in der transpadanischen Stadt prägen ließ. Während der Belagerung von Mailand wuchs die Unzufriedenheit in den Reihen des Gallienus, der schließlich von Verschwörern aus seinem engsten Kreis ermordet wurde (Zos. 1, 40, 2-3). Vergebens dürfte Aureolus mit der Unterstützung des gallischen Usurpators gerechnet haben, denn Postumus (sowie seine Nachfolger) versuchte nie, seinen Herrschaftsbereich über die Alpen hinaus zu erweitern. Auch bei Gallienus' Nachfolger Claudius II. (268-270) fand er keine Gnade und überlebte die Aufhebung der Belagerung von Mailand nicht.

Dessen ungeachtet geriet die Macht des gallischen Usurpators im Jahr 269 ins Wanken, als Laelianus (**Abb. 2**) einen Aufstand gegen ihn entzündete. Trotz seines Sieges über seinen Herausforderer musste Postumus die Stadt Mainz belagern, die sich an der Revolte des Laelianus beteiligt hatte und ihre Tore vor Postumus geschlossen hielt. Als sich Mainz ergab, hinderte Postumus seine eigenen Truppen daran, die Stadt zu plündern, und brachte somit die Soldaten gegen sich auf. Im Sommer 269 fiel der Usurpator einer Meuterei zum Opfer (Aur. Vict. 33, 8). Postumus sollte das *Imperium Galliarum* am längsten (über neun Jahre) regieren (Eutr. 9, 9). Nach seinem gewaltsamen Tod fiel die Wahl des Militärs auf den Soldaten Marcus Aurelius Marius (**Abb. 3**), der drei Monate später unter nicht näher bekannten Umständen ermordet wurde (Aur. Vict. 33, 9).

Der ehemalige Tribun der Prätorianergarde des Postumus, Marcus Piavonius Victorinus (**Abb. 4**), der auch das Konsulat mit Postumus ausgeübt hatte, übernahm die Regierung. Spätestens unter seiner Herrschaft

³ Lafaurie 1975, 98 Anm. 1.

⁴ Aus numismatischer Sicht stand das Dekumatenland bis zur fortgeschrittenen Ansiedlung von Germanen im 5. Jh. rechts des Rheins unter römischem Einfluss (Stribrny 1989, 435-436. – Theune 2001, 432-437). Eine differenzierte Analyse zwischen dem obergermanischen und dem rätischen Limesgebiet bietet Bernd Steidl mit Hinweisen auf eine germanisch geprägte Bevölkerungskontinuität nach 260 besonders im rechtsrheinischen Obergermanien (Steidl 2006, 82-84).

⁵ Drinkwater 1987, 116-118. – Anders König 1981, 54-56. – Bourne 2001, 19-24. Aus der Narbonensis, Lusitania, Baetica sowie aus dem Osten Britanniens fehlen bisher Inschriften im Namen eines gallischen Sonderkaisers.

⁶ Bakker 1993, 381-382. – Drinkwater 1987, 31.

⁷ Hartmann 2006, 83-85. – Frühere Datierung des Aufstandes des Aureolus in Christol 2009, 127 (Spätsommer 267).

Alle Münzen sind im Maßstab 2:1 abgebildet.

Abb. 1

Postumus, Antoninian, Trier, 268
IMP C POSTVMVS P F AVG
Drapierte Panzerbüste mit Strahlenkrone nach r.
IOVI S-TATORI
Jupiter nach l. stehend, Kopf nach r., hält ein Zepter in der R. und ein Blitzbündel in der L.
4,30 g
AGK 38a. – E. 563.
RGZM 0.32230.



Abb. 2

Laelianus, Antoninian, Köln (?), 269
IMP C LAELIANVS P F AV[G]
Panzerbüste mit Strahlenkrone nach r.
VICTORI-A AVG
Viktoria nach r. eilend, hält einen Kranz in der R. und einen geschulterten Palmzweig in der L.
2,36 g
AGK 1c. – E. 625.
RGZM M1644.



Abb. 3

Marius, Antoninian, Trier, 269
IMP C M AVR MARIVS P F AVG
Drapierte Panzerbüste mit Strahlenkrone nach r.
CONCORD MILIT
Zwei verschlungene r. Hände.
3,32 g
AGK 1a. – RIC V/1 5.
RGZM 0.34974.



Abb. 4

Victorinus, Antoninian, Trier, 269/270
IMP C VICTORINVS P F AVG
Drapierte Panzerbüste mit Strahlenkrone nach r.
INV-I-CTVS im Feld l. *
Sol nach l. eilend, die R. erhoben, eine Peitsche in der L.
3,20 g
AGK 9b. – E. 683.
RGZM M1645.



verlor das Gallische Sonderreich ganze Gebiete an den legitimen Kaiser Claudius II. (268-270), Nachfolger des Gallienus⁸. Die Tarraconensis und die Baetica lagen 268-270 wieder in der Machtsphäre des Zentralreichs, wie Inschriften im Namen des Claudius II. belegen. Offenbar kontrollierte der legitime Kaiser auch die Narbonensis oder zumindest die Hauptverkehrswege nach Lyon⁹, denn der *praefectus vigilum*

⁸ Drinkwater 1987, 120-121.

⁹ Neri 1978, 92. 94 vermutet einen geplanten Angriff des Clau-

dius II. auf das Gallische Sonderreich; doch mischt sich der legitime Kaiser bei der Belagerung von Autun nicht ein.



Abb. 5

Tetricus I., Antoninian, Trier, 273/274
 IMP C TETRICVS P F AVG
 Drapierte Panzerbüste mit Strahlenkrone nach r.
 VIRTVS AVGG
 Virtus nach l. stehend, die r. Hand auf Schild am
 Boden gestützt, ein Speer in der L.
 3,00 g
 AGK 14a. – E. 780.
 RGZM M1414.



Abb. 6

Tetricus II. Caesar, Antoninian, Trier, 273/274
 [C P]IV ESV TETRICVS CAES
 Drapierte Panzerbüste mit Strahlenkrone nach r.
 NOBILITAS AVGG
 Nobilitas nach r. stehend, hält ein Zepter in der R. und
 eine Kugel in der L.
 2,86 g
 AGK 2. – RIC V/1 244.
 RGZM M2091.

Julius Placidianus stellte Ende 268-269 eine Inschrift zu Ehren des Claudius II. in Grenoble auf. Außerdem kam es zu Unruhen im gallischen Machtbereich des Victorinus. Die Stadt Autun meuterte 270 gegen den gallischen Usurpator und schickte Gesandte an Claudius II. Ein Vorgehen des legitimen Kaisers gegen das Sonderreich ist allerdings nicht dokumentiert. Nach einer siebenmonatigen Belagerung wurde der Widerstand in Autun gebrochen, die Soldaten des Victorinus plünderten die Stadt.

Nicht ein Komplott, sondern der persönliche Racheakt eines betrogenen Ehemannes setzte der Herrschaft des triebhaften Victorinus Anfang 271 ein brutales Ende. Seine Ermordung fand in Köln statt (Aur. Vict. 33, 12. – Eutr. 9, 9, 3. – HA Tr. Tyr. 6, 3). Danach trat eine sonst nicht näher bekannte Figur auf die politische Bühne: Victoria, Mutter des verstorbenen Kaisers, wurde eine nicht unwesentliche Rolle bei der Übertragung der Kaiserwürde an den Statthalter Aquitaniens Tetricus (Abb. 5) zugesprochen (Aur. Vict. 33, 14. – HA Tr. Tyr. 24, 1). Zwei Jahre später ernannte er seinen Sohn Tetricus zum Caesar (Abb. 6). Die Unbeliebtheit des Tetricus Senior bei den Soldaten, die seine Wahl offensichtlich nicht mitbestimmt, sondern nur ratifiziert hatten, dürfte seine Macht gefährdet haben (Eutr. 9, 10, 1). Im Gegensatz zu seinen Vorgängern legte Tetricus keine militärische Laufbahn zurück, über die er die Gunst der Armee hätte gewinnen können. Kaiser Aurelian (270-275), der sich im August 270 gegen Quintillus, den Bruder des verstorbenen Claudius II., durchsetzte, gelang die Wiederherstellung der Reichseinheit. Durch seinen endgültigen Sieg über das Palmyrenreich eroberte er Ägypten und Syrien zurück. Danach wandte sich Kaiser Aurelian dem Gallischen Sonderreich zu. Die entscheidende Schlacht ereignete sich im Herbst 274 bei Châlons-en-Champagne¹⁰ und endete wenig glorreich für den Usurpator. Während des Kampfes verriet Tetricus seine eigenen Soldaten und ergab sich seinem Gegner. Der ehemalige Usurpator wurde neben der palmyrenischen Königin Zenobia auf dem kaiserlichen Triumphzug in Rom vorgeführt, entkam jedoch dem üblichen Schicksal des besiegten Rebellen. Als Statthalter von Lukanien setzte er seine zivile Laufbahn fort, sein Sohn erhielt den Rang eines Senators (Aur. Vict. 35, 4-5. – Eutr. 9, 13, 1-2).

¹⁰ Zu diesem Zeitpunkt herrschte der gallische Sonderkaiser immer noch über Britannien und Gallien (ausgenommen die Narbonensis östlich von der Rhône). Siehe Drinkwater 1987, 121-123. – König 1981, 167-168.

Die Milde des Kaisers Aurelian zeigte sich auch, als das ehemalige Gallische Sonderreich dem Römischen Reich wieder einverleibt wurde. Auf nur wenigen Inschriften wie z. B. dem Siegesaltar aus Augsburg wurde der Name der gallischen Usurpatoren bzw. ihrer Beamten getilgt. Eine systematische Erradierung ist dabei nicht zu erkennen¹¹. Ebenfalls zirkulierten die Münzen der gallischen Usurpatoren im und außerhalb des ehemaligen Sonderreichs weiter. Die moderne Forschung, die ihre Aufmerksamkeit vorwiegend auf Münzschatze richtete, stellte die Hypothese auf, dass um 280 alle Gepräge im Namen der gallischen Usurpatoren durch eine offizielle Maßnahme entwertet bzw. eingezogen worden wären¹². Es zeigt sich jedoch, dass man dieser Fragestellung viel differenzierter nachgehen muss. Im Folgenden wird daher zwischen den offiziellen Münzen, die während der Herrschaft der gallischen Usurpatoren emittiert wurden, und deren Nachprägungen unterschieden, die größtenteils erst nach Ende des Gallischen Sonderreichs – auf dem Höhepunkt der Münzkrise des ausgehenden 3. Jahrhunderts – massenhaft ausgegeben wurden. Auf diese Weise wird anschaulich werden, dass offizielle Münzen des Gallischen Sonderreichs und deren Nachprägungen abweichende Umlaufsdauern und Verbreitungsgebiete haben konnten.

Umlauf der Sonderreichsgepräge

Auf den Aspekt der Münzverbreitung wurde bereits bei der Bearbeitung eines spätrömischen Münzschatzes aus Tunesien, den das Römisch-Germanische Zentralmuseum 1986 erwerben konnte, näher eingegangen¹³. Über die Hälfte der knapp 400 Münzen des 3. Jahrhunderts, die dieses Ensemble beinhaltet, sind Nachprägungen des Tetricus bzw. Tetricus II. Caesar. Bei der Gegenüberstellung mit weiteren Horten stellt sich heraus, dass solche Stücke zwar in großer Zahl in Nordafrika, jedoch nur in geringem Ausmaß in Hispanien und Italien zirkulierten. Eine homogene Ausbreitung dieser Münzen von Gallien in die nächstgelegenen Gebiete, wie man es hätte erwarten dürfen, fand nicht statt.

Durch die staatliche Münzversorgung gelangten die offiziellen Münzen von ihrem Prägungsort zu den Staatskassen in den Provinzen bzw. Regionen, in denen das neu gemünzte Geld die Staatsausgaben (z. B. Armee, Verwaltung) decken sollte¹⁴. Danach kann man die Verbreitung der verteilten bzw. ausgegebenen Münzen ganz allgemein auf zwei Faktoren zurückführen – den Münzumlauf und den Münztransport. Der (überregionale) Münzumlauf ist als eine Folge des Handels zu verstehen, als eine Auswirkung von Truppenbewegungen bzw. von privaten und offiziellen Reisen¹⁵. So darf man sich tatsächlich die Verbreitung der Sonderreichsgepräge außerhalb Galliens vorstellen: Händler, Soldaten, Beamte bzw. Privatreisende, die sich in Britannien bzw. in Gallien aufhielten, führten Münzen der gallischen Usurpatoren mit sich und gaben sie für ihre tägliche Verpflegung auf ihren verschiedenen Stationen über die Alpen bzw. über die Pyrenäen hinaus aus. Die Richtigkeit dieser Erklärung wurde in früheren Abhandlungen bezweifelt, die die relative Immobilität der Bronze- und Silbermünzen in den reichsrömischen Provinzen unterstrichen. Da die Zusammensetzung der Münztypen schon in der frühen Kaiserzeit regionale Unterschiede erkennen lässt¹⁶, wären die Folgen z. B. des Fernhandels für die provinzübergreifende Münzzirkulation minimal gewesen.

11 Auf Inschriften wurde der Name der gallischen Kaiser nicht immer erradiert (Bourne 2001, 19).

12 Nach den Bemerkungen von Callu 1969, 350-354 über den Rückgang der Sonderreichsgepräge in den Münzschatzen Galliens mit Schlussdatum unter Probus/Carus.

13 Chameroy 2008.

14 Auch der staatliche Einzug eines bestimmten Nominals oder der staatlich organisierte Münztransport dürfen als zwei Aspekte der Münzversorgung betrachtet werden.

15 Für die Spätantike Reece 1978. – Fulford 1978.

16 Duncan-Jones 1990; Duncan-Jones 1994, 175-178; Duncan-Jones 1999, 76-79. – Hobley 1998, 130-131.

Der zweite Faktor betrifft den Transport von kleineren bzw. größeren Münzmengen durch Privatpersonen (Händler, spekulierende Geldwechsler) von einem Gebiet in ein anderes¹⁷. Münzumsatz und Münztransport sind zwei Aspekte der ungleichmäßigen Verbreitung der Sonderreichsprägungen und deren Nachprägungen, die sowohl auf die Beziehungen zwischen dem Sonderreich und dem legitimen Reich als auch auf die münzwirtschaftliche Entwicklung in den Jahren nach der Auflösung des Sonderreichs zurückgehen. Diese Perspektive wiederum stieß in den bisherigen Geschichtsabhandlungen über das Gallische Sonderreich kaum auf Interesse.

Fundmünzen des Gallischen Sonderreichs: Stand der Forschung

In allen umfassenden Arbeiten über das Gallische Sonderreich wurde den Geprägungen der Usurpatoren ein fundamentaler Platz eingeräumt. Dennoch dienten sie dank ihrer Typologie, Legenden und kaiserlichen Titulaturen vor allem dem Aufbau einer sicheren Chronologie der Sonderreichskaiser, der Unterscheidung der Prägestätten und der Entwicklung der Münzproduktion im Sonderreich¹⁸. Münzschätze mit Sonderreichsprägungen wurden insofern ausgewertet, als man versuchte, ihr Schlussdatum mit militärischen Ereignissen, Unruhen und barbarischen Einfällen in Verbindung zu bringen. Auch der Zusammensetzung dieser Ensembles wurde Beachtung geschenkt, da sie einen wachsenden Zufluss von Münzen der legitimen Kaiser in das Sonderreich belegten und somit auf gewisse Kontakte zwischen beiden Teilreichen schon unter Postumus, vor allem jedoch in den Jahren 268-274 hindeuteten¹⁹. Der Blick der Forschung blieb aber stets auf das Fundmaterial innerhalb des Gallischen Sonderreichs fixiert; zum Aufkommen von Sonderreichsprägungen weit außerhalb Galliens äußern sich nur breit angelegte numismatische Studien²⁰. Die Verbreitung von gallischen Geprägungen im Zentralreich²¹ sowie die Rolle, die die gallischen Nachprägungen im dortigen Münzumsatz während des späten 3. Jahrhunderts spielten²², wurden nie detailliert untersucht. Viel größere Beachtung fanden die Goldmünzen der gallischen Usurpatoren, die außerhalb des Gallischen Sonderreichs beinahe ausschließlich im Barbaricum (26 von 27 bekannten Exemplaren) vorkommen²³. Über die Hälfte davon (15) zirkulierte dort nicht mehr als Zahlungsmittel, sondern wurde zweckentfremdet. Gelocht, geöst oder gefasst dienten sie als Schmuckanhänger bzw. Ringschmuck. Insgesamt zehn Goldmünzen waren in Gräbern deponiert – sie wurden als Charonspfennig im Mund oder als Anhänger dem Toten beigelegt. Dieser Brauch verbreitete sich anscheinend bereits ab dem 1. Jahrhundert vom Römischen Reich in das Freie Germanien, wobei hier die Münzbeigabe im Grab erst im 2. bzw. 3. Jahrhundert einen gewissen Umfang erreichte²⁴. Die Gräber, in denen sie deponiert wurden, gehören zu einer Gruppe von mitteldeutschen Körpergräbern, die durch ihre reiche Ausstattung mit römischem Import und Edelmetall charakterisiert sind (Haßleben-Leuna-Gruppe)²⁵. Sie sind Ausdruck des guten Kontaktes zwischen dem

¹⁷ Zum allgemeinen Geldtransport in der Republik und Frühkaiserzeit Wolters 2006, 23-24. – Frey-Kupper/Stannard in Vorb.

¹⁸ Lafaurie 1975, 898-951. – Drinkwater 1987, 132-188.

¹⁹ Lafaurie 1975, 971-973. – Drinkwater 1987, 197 ff.

²⁰ Für Nordafrika siehe die Bemerkungen von Callu 1969, 303 Anm. 3. – Callu 1974, 528 Anm. 6. Für den Orient siehe MacDonald 1974. – MacDonald 1976. Eine Nachprägung des Tetricus II. Caesar soll sogar in Nepal gefunden worden sein (Doyen 1993).

²¹ Bourne 2001, 1. 56 erwähnt diesen Aspekt in der Einleitung seiner Arbeit, geht ihm später jedoch nicht nach. Die Kurzdarstellung von norditalischen Münzschätzen, die Richard J.

Bourne von Callu 1969 übernimmt (Bourne 2001, 56. 58), ist allerdings eine unglückliche Auswahl, denn diese Münzschätze enthalten Antoniniane des Postumus, die Aureolus in Mailand prägen ließ. Als Belege für das Eindringen von Sonderreichsprägungen in das Zentralreich sind sie also nicht geeignet.

²² Auch Bourne 2001, 106-112, der seine Untersuchung auch auf die Jahre nach der Abdankung des Tetricus ausdehnt, behandelt diesen Punkt nicht.

²³ Hiernard 1983. – Huvelin/Loriot 1992, 224.

²⁴ Bemmann 2005, 7 ff.

²⁵ Neun Gräber lieferten insgesamt 16 Goldmünzen von Hadrianus bis Tetricus, davon neun Goldmünzen von gallischen Usurpatoren.

Römischen Reich und germanischen Stämmen, die am Ende des 3. Jahrhunderts im heutigen Thüringen siedelten²⁶.

Nicht eine funktionierende Münzwirtschaft bzw. Münzzirkulation zwischen dem Sonderreich und den germanischen Stämmen erklärt die Verbreitung von Goldmünzen der gallischen Sonderkaiser im Barbaricum, sondern Geschenke, Tribute und Beute von germanischen Stämmen, die in das Gallische Sonderreich einfielen und es plünderten. Die außergewöhnliche Stellung dieses Fundmaterials verbietet eine gemeinsame Auswertung mit den anderen Funden aus dem Römischen Reich, die aus Billonmünzen bestehen. Aus diesem Grund wurden Funde von Sonderreichsmünzen im Barbaricum in der vorgelegten Untersuchung nicht behandelt.

Fragestellung und relevantes Fundmaterial

Im Folgenden ist von Interesse, in welchem Ausmaß Münzen der gallischen Usurpatoren in den Jahren 260-274 sowie nach Auflösung des Sonderreichs bis Anfang des 4. Jahrhunderts in den Münzumschlag des Zentralreichs gelangten. Die Verbreitung der nach 274 massenhaft ausgegebenen Tetricusnachprägungen ist schon aufgrund ihrer Anzahl von großer Bedeutung. Welche politischen bzw. wirtschaftlichen Entwicklungen die Verbreitung dieser Münzen und Nachprägungen widerspiegeln, welche Faktoren ihre Zirkulation bzw. Thesaurierung antrieben und schließlich die Frage nach dem Zeitpunkt ihrer Verbreitung außerhalb Galliens sind die Themen, die im Zentrum der folgenden Recherchen stehen.

Eine solche Untersuchung setzt ein auswertbares, d. h. mit ausreichenden Details publiziertes Fundmaterial (Abbildungen, Unterscheidung von offiziellen und inoffiziellen Geprägten) voraus. Dabei stellt sich dem Forscher die Frage, welche Eigenschaften des antiken Münzverkehrs die heutzutage aufgenommenen Münzen tatsächlich repräsentieren. Münzschatze sind geschlossene Ensembles von ausgewählten Münzen, die verborgen und nicht wieder gehoben wurden. Bei Einzelfunden hingegen handelt es sich in der Regel um Verlustfunde, sodass hier im Gegensatz zu den Münzschatzen kleine Nominale sehr stark vertreten sind. Ohne sichere Angaben zu Umlaufdauer bzw. Verlustdatum der einzelnen Münzen lässt sich die ursprüngliche Zusammensetzung des Kurants im späten 3. Jahrhundert nicht genau rekonstruieren. In Bezug auf die Sonderreichsgepräge und -nachprägungen muss man zudem betonen, dass diese Einzelfunde aus verschiedenen Fundschichten des 3., 4. bzw. 5. Jahrhunderts stammen dürften, die je nach Fundplatz ungleichmäßig erforscht wurden. Weiter unten werden daher für jeden Fundplatz ganze Münzserien, d. h. Einzelmünzen aus einer bestimmten Prägeperiode, analysiert, ohne ihre Zirkulationszeit jedoch näher berücksichtigen zu können.

Hinzu kommt ein weiteres Problem: Bewahrten die Sonderreichsmünzen bzw. -nachprägungen ihre Münzfunktion, sodass sie auch außerhalb Galliens als Zahlungsmittel zirkulierten? Wie eine offizielle oder nachgeprägte Münze mit Bildnis des Postumus, Victorinus bzw. Tetricus in Nordafrika, im Donauraum und in Kleinasien von Privatpersonen bzw. von Geldwechslern verwendet wurde, lässt sich nicht mehr nachvollziehen. Geht man allerdings davon aus, dass diese Münzen außerhalb des Gallischen Sonderreichs nur als Souvenirstücke mitgeführt worden waren und keinen anerkannten Wert im Münzumschlag anderer Provinzen

²⁶ Joachim Werner interpretierte die Präsenz dieser Goldmünzen im Barbaricum als Zeugnis einer besonderen Beziehung zwischen diesem Thüringerstamm und dem Gallischen Sonderreich. Die Elite dieses Stammes könnte zu den *ingentia auxilia Germanorum* (HA Tr. Tyr. 6, 2) gehört haben, deren Dienst das Gallische Sonderreich in Anspruch nahm. Germanen, die als Soldaten dem Gallischen Sonderreich verpflichtet waren, erwarben kaiserliche Geschenke wie Goldmünzen und Medaillen, die

hauptsächlich an Elitetruppen vergeben wurden. Nach ihrem Dienst, in dem Fall nach Ende des Gallischen Sonderreichs, wären diese Elitesoldaten in ihre Heimat zurückgekehrt (Werner 1973, 23. 27. – Kritisch dazu Erdrich 2001, 133-134). Der Besitz dieser Aurei bewiese ihre Nähe zu den gallischen Usurpatoren sowie ihre Eliteposition in ihrem Stamm. Damit markierten die Söldner auch nach dem Tod ihren herausgehobenen Status für sich bzw. ihre Angehörigen (Bemmann 2005, 31).

besessen hatten, dürften sie als nutzlose Metallstücke (Imitationen) weggeworfen worden sein und somit vor allem in Abfallschichten (vielleicht auch als Opfergeld an Kultplätzen und in Gräbern) vorkommen. Um diese Frage mit Gewissheit klären zu können, fehlen leider bisher präzise Informationen über den Fundkontext der einzeln geborgenen Sonderreichsgepräge. Doch belegt andererseits ihr Vorkommen in Münzschatzen, dass diese »exotischen« Prägungen genauso wie Münzen der legitimen Kaiser als Geldstücke wahrgenommen wurden. Auch außerhalb Galliens sind Münzen der gallischen Usurpatoren und deren Nachprägungen demnach u. a. als Zeugen der Münzwirtschaft anzusehen.

Sicherlich ist ein ausführliches Fundinventar von Sonderreichsgeprägten und -nachprägungen für das gesamte Römische Reich weder realisierbar noch Ziel dieser Arbeit. Vielmehr sollen Münzschatze (bis Diocletian) sowie Fundplätze aus verschiedenen Gebieten herangezogen und damit ein Einblick in die Zusammensetzung der Münzen des späten 3. Jahrhunderts in möglichst vielen Regionen des Römischen Reichs gewonnen werden. Leider ist der Bearbeitungs- und Publikationsstand des Münzmaterials in den einzelnen Gebieten sehr unterschiedlich. Aufgrund der unzureichenden Fundaufnahme können für große Teile von Nordafrika (Mauretania Caesariensis, Ostteil der Proconsularis, Cyrenaika)²⁷, Illyricum, Süditalien und Griechenland keine Aussagen getroffen werden.

Ein Überblick über die Münzprägung der gallischen Usurpatoren, insbesondere über die Prägestätten und den Münzausstoß, ist in diesem Zusammenhang besonders relevant, denn beide Aspekte sind für den Umlauf der Usurpatorenmünzen außerhalb des Sonderreichs wichtig. Erst auf dieser Grundlage kann der Verbreitung der gallischen Sonderreichsmünzen chronologisch nachgegangen werden. Dabei werden zuerst die offiziellen Münzen betrachtet, die in der Regierungszeit der gallischen Herrscher von Postumus bis Tetricus in das Zentralreich gelangten, danach die offiziellen Münzen, die sich nach Auflösung des Sonderreichs in die Gebiete verbreiteten, die nicht unter der Kontrolle des Tetricus gestanden hatten, und schließlich die Imitationen, die größtenteils erst nach der Abdankung des Tetricus produziert wurden und dementsprechend nach Ende des Gallischen Sonderreichs über Gallien hinaus zirkulierten. Selbstverständlich gilt diese chronologische Einteilung vor allem für Münzschatze, deren Schlussdatum mit einiger Sicherheit bestimmt werden kann.

DIE MÜNZPRÄGUNG IM GALLISCHEN SONDERREICH

Die Ateliers

Unter der Herrschaft des Postumus war zunächst eine Hauptmünzstätte im Gallischen Sonderreich aktiv, die in der modernen Forschung in Köln oder aber in Trier angesiedelt wird. Doch eine Anzahl von Befunden, die eine Münzprägung in Trier bis in die letzten Jahre der Tetricus-Herrschaft attestieren, spricht für eine Lokalisierung der Hauptmünzstätte in der Stadt an der Mosel. Zunächst erwähnt eine Inschrift aus Rom einen »*procurator monetae Triuericae*« (CIL VI, 1641), der am Ende des 3. Jahrhunderts (vermutlich zwischen 260 und 293) tätig war. Eine zweite Inschrift des späten 3. Jahrhunderts, diesmal aus Trier, nennt einen »*nummularius (Prüfer) sacrae monetae Augusti nostri*« (CIL XIII, 11311)²⁸. Auch beschreibt die *Historia Augusta* Trier als Prägeort von Gold-, Silber- und Bronzemünzen (HA Tr. Tyr. 31, 4). Neuere Belege lieferte 2005 eine bedeutende Entdeckung unweit der Porta Nigra: In einer Schuttschicht fanden Archäo-

²⁷ In Ägypten gilt bis Diocletian ein geschlossenes Münzsystem, in dem reichsrömische Münzen nicht zirkulierten. ²⁸ Pflaum 1957.

Abb. 7

Postumus, Antoninian, Köln, 268
IMP C POSTVMVS P F AVG
Drapierte Panzerbüste mit Strahlenkrone nach r.
IOVI V-I-CTO-RI im Feld C A
Jupiter nach l. schreitend, Kopf nach r., mit Blitzbündel
in der R. und schräg gehaltenem Zepter in der L.
3,03 g
AGK 40. – E. 570.
RGZM 1758.



logen neben Bronzebarren, Gussstangen und ungeprägten Schrötlingen auch offizielle Antoniniane des Tetricus und drei bisher unedierte offizielle »Denare«, die zu den Quinquennalien des Tetricus 274 in den Umlauf gebracht wurden²⁹. Die Ausgabe dieser Sondermünzen in der späteren Phase der Tetricus-Herrschaft muss im Hauptatelier des Gallischen Sonderreichs für Gold-, Silber- und Bronzemünzen, d. h. wohl in Trier, ausgeführt worden sein³⁰.

Erst im Jahr 268 eröffnete Postumus eine zweite Münzstätte. Stilistisch unterscheiden sich die dort geprägten Münzbildnisse des Postumus von denjenigen des Hauptateliers³¹. Einige Rückseitenlegenden der neuen Münzoffizin weisen eindeutig auf den Standort in Köln, der Colonia Claudia Ara Agrippinensium, hin (Abb. 7)³². Die Mailänder Antoniniane, die Aureolus mit dem Bildnis des Postumus schlagen ließ, sind im engsten Sinne keine Produkte des Gallischen Sonderreichs und werden bei der Untersuchung von den Trierer bzw. Kölner Prägungen getrennt. Als die Rebellion von Laelianus (269) ausbrach, prägte nur eine Münzstätte (wahrscheinlich die Nebenmünzstätte Köln) Aurei und Antoniniane im Namen des Aufständischen³³.

Unter Marius und Tetricus setzten die beiden Ateliers Trier und Köln ihre Aktivität fort. Erst am Ende der Herrschaft des Tetricus scheint die Münzprägung in Köln eingestellt worden zu sein. Die Schließung des Nebentateliers würde zumindest erklären, warum Kölner Prägestempel unter Tetricus in der Trierer *Moneta* verwendet wurden³⁴.

Besonders hervorzuheben ist also die Konzentration der fast 15-jährigen Münzprägung der Sonderkaiserherrschaft im Nordosten Galliens, was die Münzverbreitung innerhalb des Gallischen Sonderreichs stark beeinflussen sollte.

Die Nominalen

Aller Wahrscheinlichkeit nach wurden in der Hauptmünzstätte (Trier) sowohl Gold- als auch Silbermünzen geprägt. Begründen lässt sich diese Vermutung zwar nicht³⁵, doch findet man gelegentlich Billonmünzen, für die Münzstempel benutzt worden sind, die auch zum Schlagen der Aurei dienten. Der Wert dieser sel-

²⁹ Gilles 2005. – Knickrehm 2008/09.

³⁰ Weitere Belege und Argumente in Gricourt 1990, 36-40. – Münzschatz Cunetio, 57-58. – Münzschatz Normanby, 147. – Anders Elmer 1941, der die Hauptmünzstätte der gallischen Usurpatoren in Köln, die Nebenmünzstätte hingegen in Trier lokalisiert.

³¹ Münzschatz Cunetio, 57.

³² Mit Rs.-Legenden COL CL AGRIP COS IIII, CCAA COS IIII oder CA im Feld.

³³ Gilljam 1982. – Rs.-Koppelungen zwischen Kölner Antoniniane des Laelianus und des Marius sind bekannt (Münzschatz Cunetio, 61).

³⁴ Hybride Münzen des Tetricus bzw. Tetricus II. Caesar zeigen Koppelungen von Vs. und Rs. beider Ateliers. Dadurch weisen sie auf Änderungen in der Organisation der Münzprägung am Ende der Regierung von Tetricus hin (Münzschatz Cunetio, 65. – Münzschatz Normanby, 153).

³⁵ In seiner umfassenden Studie zur Goldprägung der gallischen Sonderkaiser ist Bernhard Schulte geneigt, die Produktion von Aurei und Quinaren (½ Aurei) in einer einzigen gallischen Hauptmünzstätte anzunehmen. In einem einzigen Aureus des Marius glaubt er das Produkt einer anderen rheinischen – nicht näher lokalisierten – Münzstätte zu erkennen, die im Frühjahr 269 Goldmünzen emittiert hätte (Schulte 1983, 24-25. 52-53).



Abb. 8

Postumus, Denar, Trier, 267
 POSTVMVS PIVS FELIX AVG
 Doppelbüste von Postumus und Herkules mit Lorbeerkranz
 nach r.; Büste des Postumus mit Panzer.
 HERCVLI INMOR-TALI
 Herkules nach r. schreitend, Kopf nach l., mit Keule und
 Löwenfell auf der l. Schulter, zieht an einer Kette den
 dreiköpfigen Hund Cerberus.
 3,25 g – 6 h
 RIC V/2 347. – E. 505. – Bastien 1958, 78 Nr. 53-54. –
 Schulzki 2002, 266 Nr. 13.
 RGZM M2085.

tenen Stücke ist umstritten, denn einerseits ähneln sie den Antoninianen im Gewicht, andererseits zeigen sie wie die Denare ein Kaiserbildnis (u. a.) mit Lorbeerkranz (**Abb. 8**)³⁶. Nach den derzeitigen numismatischen Theorien konnten dann Abschläge von Quinarstempeln als halbe Antoniniane oder als halbe Denare kursieren³⁷.

Gleich am Anfang seiner Herrschaft knüpfte Postumus an die reichsrömische Bronzeprägung an, indem er Sesterze mit dem belorbeerten Kaiserbildnis in der Hauptmünzstätte emittierte³⁸. Doch bereits Ende 260 führte er eine neue Großbronze ein: den Doppelsesterz, auf dem der Kaiser eine Strahlenkrone (als Zeichen der Doppelwertigkeit) trägt, der jedoch kaum mehr als einen Sesterz wiegt³⁹. Die unbedeutende Gewichts-differenz zwischen dem Sesterz und seinem Doppelstück zeigt nicht nur den fiduziären Charakter der Bronzenominale, sondern öffnete auch Tür und Tor für die Produktion von Fälschungen und Imitationen, wobei manche Sesterze mit einem Bildnis des Postumus mit Strahlenkrone überprägt wurden. In einigen Fällen ritzte man sogar eine Strahlenkrone über den Lorbeerkranz von Postumus (**Abb. 9**) bzw. von älteren Sesterzen ein, um ihren Wert zu verdoppeln. Aus nicht genau bekannten Gründen (etwa eine Bronzeknappheit?) ging die offizielle Bronzeprägung des Postumus nicht über das Jahr 262 hinaus⁴⁰. Dies konnte allerdings die Produktion von immer leichteren Nachprägungen nicht stoppen, die bis ca. 270 weiterging⁴¹. Offizielle Bronzemünzen sind auch für Postumus' Nachfolger nicht bekannt.

Die große Devaluierung des Antoninians am Ende der 260er Jahre führte zu einer starken Unterbewertung der Bronzestücke, deren Metallwert demjenigen der silberarmen Antoniniane weit überlegen war. Diese Entwicklung brachte zwangsläufig die Emittierung von Bronzenominalen sowohl im Sonder- als auch im Zentralreich zum Erliegen. Ab den 270er Jahren zirkulieren Bronzemünzen nur noch selten in den westlichen Provinzen.

Die Masse des Fundmaterials besteht aus Antoninianen, die von 260 bis 268 in der Hauptmünzstätte Trier, ab 268 auch in der Nebenumzstätte Köln geprägt wurden. Auf den Unterschied im Feingehalt zwischen Antoninianen des Postumus und Antoninianen des Gallienus haben bereits viele Forscher aufmerksam gemacht. Die Trierer Münzstätte prägte von 260 bis 268 (1.-5. Serie) Antoniniane, die ca. 15 % Silber enthalten. In derselben Zeit gab das stadtrömische Atelier Gallienusantoniniane aus, die einen stetig sinkenden Silberanteil zeigen: zwischen 11 und 8 % bei den Emissionen 1-3 (260-265), unter 5 % bei den Emissionen 4-5 (265-266) und nur noch ca. 2 % bei der 6. und letzten Emission (267-268)⁴². Doch im letzten

³⁶ Schulzki 2002, 262. – Knickrehm 2008/09, 115-134.

³⁷ Schulte 1983, 19-20.

³⁸ Bastien 1967, 28-33.

³⁹ Der Doppelsesterz des Postumus hat einen leicht größeren Durchmesser und ein höheres, jedoch unregelmäßiges Gewicht (zwischen ca. 11 und ca. 39g, Durchschnitt ca. 22g) als der Sesterz desselben Herrschers (Bastien 1967, 29).

⁴⁰ Pierre Bastien kennt noch eine sehr knappe Bronzeemission zum ersten Jubiläum des Postumus im Jahre 264.

⁴¹ Hollard 1992, 75-76. 81. Inoffizielle Bronzeprägung mit Bildnis des Victorinus in Hollard 1990.

⁴² Cope u. a. 1997, 23-25. Bei den analysierten Stücken fällt das Durchschnittsgewicht von 3,09g (1. Emission) auf 2,63g (6. Emission).



Abb. 9

Postumus, Doppelsesterz, Trier, 260-261

[IMP] C M CASS LAT POSTVMVS P F AVG

Drapierte Panzerbüste mit Strahlenkrone nach r.; die Strahlen wurden nach der Prägung noch einmal eingeritzt.

HER DEVSONIENSI

Herkules nach r. stehend, die R. auf der Keule, in der L. Pfeil und Bogen.

13,38 g – 3 h

RIC V/2 130. – Bastien 1967, 151 Nr. 104var. (HERC DEVSONIENSI).

RGZM O.32777.



Abb. 10 Anteil der Antoniniane des Postumus bzw. des Gallienus in Münzschatzen des Gallischen Sonderreichs (Schlussdatum 261-268; siehe Tab. 1).

	vor 238	Gordianus III. bis Aemilianus (238-253)	Valerian und Gallienus (253-260)	Gallienus (260-268)	Macrianus-Quintus (260-261)	Postumus (260-269)		Total	Gallienus (260-268)	Postumus (260-269)
						gallische Münzstätten	Mailand			
Britannien										
Stevenage (262-263)	389	577	973	10		630		2579	0%	24%
Piercebridge (265-266)	1	8	78	7		34		128	5%	27%
Crowmarsh (267)	26	106	142	2		61		337	1%	18%
Beachy Head (268)	30	779	749	12		1598		3168	0%	50%
Oliver's Orchard I (269)	18	180	443	3		914		1558	0%	59%
Gallien										
Clermont-Ferrand (261)		98	222	11		107		438	3%	24%
Eauze (261)	4493	9247	13398	17		848		28003	0%	3%
La Chapelle-Aubareil (262)	10	99	51			3		163	?	2%
Dailly I (262)	22	99	85			8		214	0%	4%
Schwarzenacker II (262)	58	4121	601	5		26		4811	0%	1%
Leimersheim (262)	13	77	145			125		360	0%	35%
Reignac (262-263)	21	1461	404	1		50		1937	0%	3%
Guiry-en-Vexin (263)	1	102	232			271		606	0%	45%
Saint-Boil (263-264)	13	240	86	1		182		522	0%	35%
Châtenay-sur-Seine (263-265)	4	269	179	3		246		701	0%	35%
Rouvroy-les-Merles (263-265)	81	288	105	5		194		673	1%	29%
Noyers (263-265)	7	303	16			111		437	0%	25%
Neftenbach (263-265)	25	1059	94			65		1243	0%	5%
Howardries (263-265)	1	19	49	1		172		242	0%	71%
Basècles (264-265)	1	96	117	4		271		489	1%	55%
Mainz II (265)	546	1240	38			4		1828	0%	0%
Le Mans III (265)		34	234			542		810	?	67%
Allonnes I (265-266)	4		108	7		286		405	2%	71%
Rocquencourt (266)	34	1711	941	63		2164		4913	1%	44%
Cravent (268)	155	637	1048	361		2208	1	4410	8%	50%
Mons-Boubert (268)	25	158	87	27		275		572	5%	48%
Etaples (268)	8	780	594	32		2377		3791	1%	63%
Harnes (268)	13	36	23	9		75		156	6%	48%
Grottenberge (268)		38	398	75	1	1844		2356	3%	78%
Famars (268)	1	5	48	30		167		251	12%	67%
Hispanien										
Almenara (266)	2	6	6	15	1	1		31	48%	3%
Jimena de la Frontera 1 (266)	2	927	5960	21775	1144	73		29881	73%	0%
Altafulla (267)		84	135	10		1		230	4%	0%
Valhascos (268)		210	162	83	4	2		461	18%	0%

Tab. 1 Münzschätze des Gallischen Sonderreichs mit Schlussdatum unter Postumus (siehe Abb. 10).

Jahr seiner Herrschaft devaluierte Postumus den in Trier (6.-7. Serie) bzw. im neu eröffneten Atelier Köln geprägten Antoninian. Der Silbergehalt des Doppeldenars fällt bis auf ca. 4% unter Postumus, auf ca. 1,5% unter Victorinus und auf ca. 1% unter Tetricus⁴³.

Diese Diskrepanz im Metallwert der Antoniniane des Sonder- und des Zentralreichs verdient Beachtung, denn sie wird systematisch als Erklärung für die Seltenheit von Antoninianen des Gallienus in Münzschätzen des Sonderreichs unter Postumus angeführt: Im Gallischen Sonderreich hätte man die silberlegierten Antoniniane des Postumus bevorzugt angespart, die silberarmen Antoniniane des Gallienus dagegen beiseitegelassen. Darüber hinaus wäre interessant zu wissen, ob sich der Feingehalt auch auf den Umlauf der Sonderreichsantoniniane vor und nach 268 außerhalb Galliens auswirkte.

VERBREITUNG DER OFFIZIELLEN MÜNZEN DER GALLISCHEN USURPATOREN

Die Münzschätze

Im Gallischen Sonderreich

Inschriften belegen die Ausdehnung des Machtbereiches des Postumus bis Hispanien und Britannien, sodass man eigentlich mit einer homogenen Verbreitung der offiziellen Antoniniane in den britannischen, gallischen und iberischen Provinzen rechnen dürfte. Das Fundmaterial des späten 3. Jahrhunderts deutet aber starke regionale Unterschiede im Münzumsatz innerhalb des Gallischen Sonderreichs an.

Diese Schwankungen versuchte Cathy E. King anhand der Einzelfunde darzustellen⁴⁴. Methodisch gesehen war ihr Vorgehen nicht einwandfrei, denn die Zusammensetzung von Einzelmünzen, deren Verlustdatum unbekannt ist, kann unabhängig von der Münzzirkulation von verschiedenen anderen Faktoren (z. B. Besiedlung und Aufgabe eines Fundplatzes) beeinflusst worden sein. Festere chronologische Anhaltspunkte zum Ablauf der Münzzirkulation sind von der Zusammensetzung der Münzschätze zu erwarten⁴⁵.

Münzschätze, die zwischen 261 und 268 geschlossen und im Gallischen Sonderreich verborgen wurden (**Abb. 10; Tab. 1**), lassen klare Tendenzen erkennen.

In Schatzfunden aus der Nordhälfte Galliens bilden Antoniniane des Postumus einen erheblichen Anteil der zusammengetragenen Münzen. Eine präzise Untersuchung ergab, dass die meisten thesaurierten Postumusantoniniane zu den früheren Serien (1. und 3. Serie) des Usurpators gehören; die devaluierten Antoniniane der Haupt- und Nebenmünzstätte (268-269) gingen erst in Münzschätze der späteren 270er Jahre ein⁴⁶. Trotz des geringen Anteils von Postusummünzen in Schwarzenacker und Dailly, der vermutlich mit der frühen Thesaurierung dieser Ensembles zusammenhängt, sind Gallienusantoniniane in den nordgallischen Münzschätzen der **Tabelle 1** kaum vertreten und übersteigen nur selten 1% der thesaurierten Münzen⁴⁷.

⁴³ Longuet/Banderet 1955, 180-185. – Le Gentilhomme 1962, 159-165. – Cope u. a. 1997, 31-32. – Zu Postumusantoninianen: Münzschatz Cunetio, 58-59. Zu Tetricusantoninianen: Lallemand/Thirion 1970, 45-48. Zu Victorinusantoninianen: Barrandon/Brenot 1976, 100-102.

⁴⁴ King 1981. – Kritisch dazu Drinkwater 1987, 193-194. 203-204. – Doyen 2008, 239-245.

⁴⁵ Ausgenommen der Fall, wo Antoniniane bestimmter Kaiser absichtlich nicht thesauriert wurden (s. u.).

⁴⁶ Bourne 2001, 50.

⁴⁷ Erst ab 268 (z. B. Münzschatz Mons-Boubert) steigt ihr Anteil in einigen Schatzfunden an. Die umfangreichen Emissionen des Gallienus aus den Münzstätten Rom (5. und 6. Emission) bzw. Mailand (7. und 8. Emission) treten erst nach 270 in den britannischen bzw. gallischen Münzschätzen auf (Bourne 2001, 45. 66-67).

Aus der Südhälfte Galliens sind nur wenige publizierte Münzschätze der Zeit des Postumus bekannt⁴⁸. In diese Ensembles mit früherem Schlussdatum (261-263) und einem besonders hohen Altgeldanteil (Münzen des Gordianus III. bis Aemilianus [238-253] bzw. des Valerianus und Gallienus [253-260]) gingen erwartungsgemäß sehr wenige Antoniniane des Postumus bzw. des Gallienus ein.

Deutlich separieren sich iberische Münzschätze von den gallischen. Auch in den letzten Jahren der Postumus-Herrschaft setzten sich die Antoniniane des Usurpators im hispanischen Münzumsatz gegen die Antoniniane des Gallienus kaum durch. Auf der Iberischen Halbinsel erreichen die Münzen des Postumus höchstens 0,5 % der jeweils thesaurierten Münzen. Dagegen scheint der Zustrom von Münzen des Gallienus (ca. 50 %) nach Hispanien in den Jahren 260-268 ungebrochen.

Die wenigen Münzschätze, die mit Geprägten des Victorinus enden (**Abb. 11-12; Tab. 2-3**), konzentrieren sich offensichtlich in Gebieten nördlich der Loire. Damit ist die Verbreitung der Victorinusantoniniane im Gallischen Sonderreich nur ungenügend erschlossen. Grundsätzlich beobachtet man ein relativ rasches Auftreten der Victorinusantoniniane in nordgallischen Münzschätzen mit Schlussdatum 270, während sie anscheinend in den britannischen Umlauf erst zu einem späteren Zeitpunkt gebracht wurden. Bis 272-273 notiert man bis auf eine Ausnahme eine mindere Präsenz der Victorinusantoniniane in britannischen Münzschätzen⁴⁹. Vor diesen Jahren müssen die Antoniniane des Postumus den wesentlichen Teil des umlaufenden Geldes auf der Insel gebildet haben.

Erst in Münzschätzen mit einem Schlussdatum unter Tetricus steigt der Anteil der Victorinusantoniniane in britannischen Münzschätzen deutlich an (20-39%). Ab 273 überschreiten die Tetricusantoniniane den Wert von 10% in diesen Horten. Die Verbreitung der Tetricusantoniniane in Gallien ist für den Zeitraum 271-274 nur schwer zu ermitteln, denn bei den vier gallischen Horten der **Tabelle 3** handelt es sich um Ersparnisse, in denen Victorinismünzen nur in geringen Mengen aufgenommen und Tetricusantoniniane offenbar absichtlich ausgeschlossen wurden.

Die Zusammensetzung der aufgelisteten Münzschätze (**Tab. 1-3**) lässt einige Schlussfolgerungen für die Verbreitung von Antoninianen im Gallischen Sonderreich zu. Unter der Herrschaft der gallischen Usurpatoren kursierten Antoniniane der Sonderkaiser vorwiegend nördlich der Loire, erreichten Südgallien kaum und Hispanien noch seltener. In den Münzschätzen aus Britannien bzw. Nordgallien nehmen die Sonderreichsantoniniane im Laufe der Jahre 260-274 stetig zu, wobei Unregelmäßigkeiten auf ein jeweils individuelles Thesaurierungsverhalten zurückgehen können. Allerdings steigert sich schon 270-271 der Anteil von Antoninianen der legitimen Kaiser in Münzschätzen zwischen der Loire und der mittleren Seine. Unter Tetricus ist diese Entwicklung sogar in Britannien spürbar: Antoniniane der legitimen Kaiser machen mindestens ein Viertel der zwischen 271 und 274 auf der Insel geschlossenen Ensembles aus. Südlich der Loire bestanden die umlaufenden Münzen vornehmlich aus Geprägten der legitimen Kaiser. Für die vorliegende Untersuchung ist dieser Befund besonders relevant, denn die Münzverteilung innerhalb des Sonderreichs kann sich entscheidend auf die Münzverbreitung außerhalb des Sonderreichs ausgewirkt haben.

Über den Münzumsatz hinaus wirft die ausgeprägt heterogene Verbreitung der offiziellen Antoniniane zwischen dem Norden und dem Süden des Gallischen Sonderreichs Fragen zur Organisation des *Imperium Galliarum* auf: Wie weit erstreckte sich tatsächlich der Herrschaftsbereich des Postumus und seiner Nachfolger? Der schwache Zufluss von Münzen aus Trier und Köln in Gebiete südlich der Loire könnte darauf hinweisen, dass die gallischen Sonderkaiser in diesen Regionen nur eine sehr beschränkte Macht ausübten.

⁴⁸ Siehe Karten in De Greef 2002, 45. – Schatzfunde mit Postumussesterzen in Hollard 1992, 90.

⁴⁹ Bourne 2001, 53.

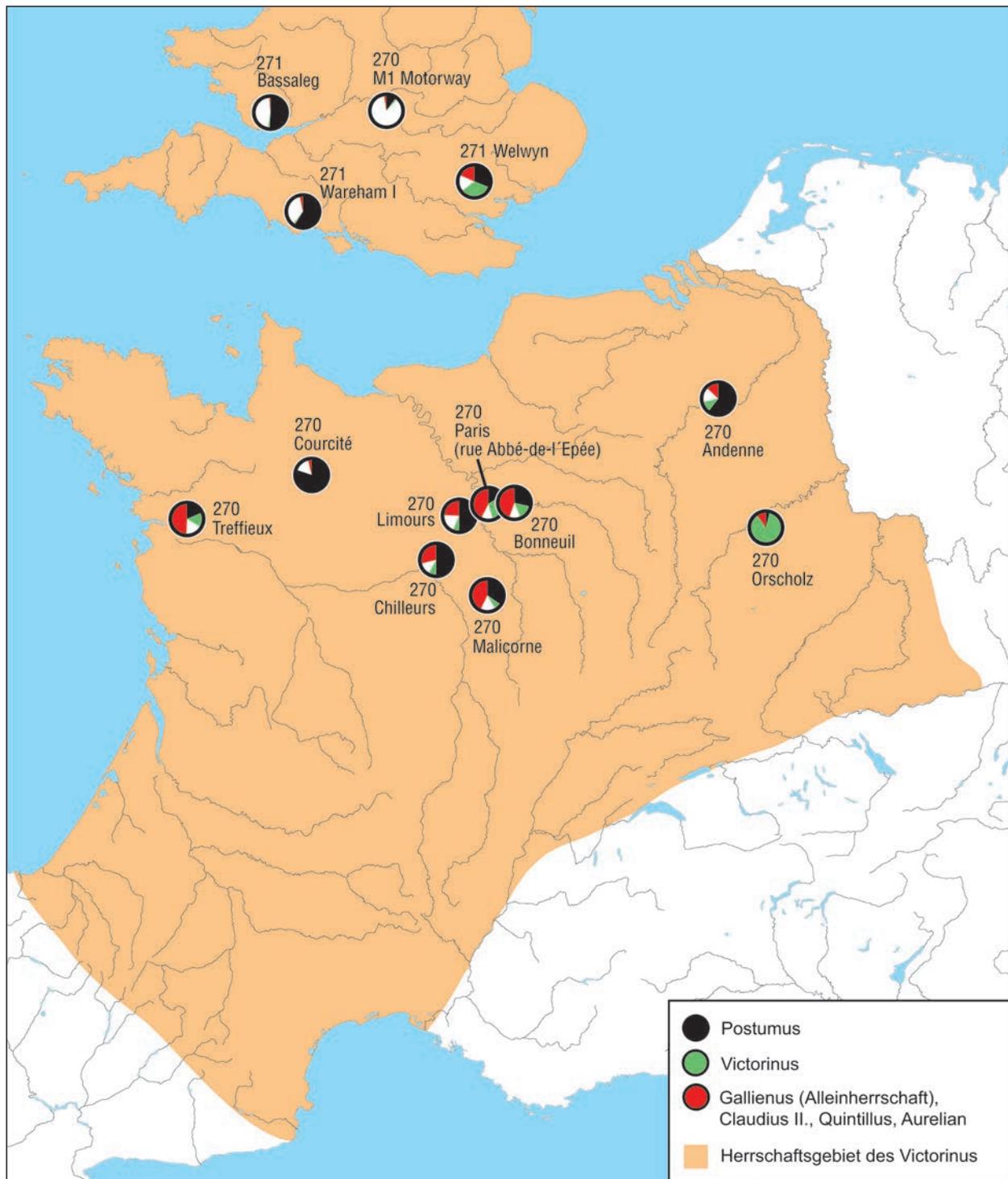


Abb. 11 Anteil der Antoniniane der gallischen Usurpatoren bzw. der legitimen Kaiser in Münzschätzen des Gallischen Sonderreichs (Schlussdatum unter Victorinus 269-271; siehe Tab. 2).

Weiterhin stellt sich die Frage, ob die fortschreitende Thesaurierung von Antoninianen der legitimen römischen Kaiser im Gallischen Sonderreich nach 269 auf eine Lockerung des Münzverkehrs zwischen beiden politischen Mächten hindeutet, die dann im Gegenzug auch zu einem zunehmenden Umlauf der Sonderreichsgepräge im Zentralreich führte.

	Vor 238	Gordianus III. bis Aemilianus (238-253)	Valerian und Gallienus (253-260)	Gallienus (260-268)	Macrianus-Quintus (260-261)	Claudius II. (268-270)	Quintillus (270)	Divo Claudio (270)	Aurelian (270-275)	Postumus (260-269)		Laelianus (269)	Marinus (269)	Victorinus (269-271)	Total
										gallische Münzstätten	Malland				
Britannien	M1 Motorway (270)	204	103	65	4	4	4				49			4	433
	Bassaleg (271)	1	127	286	11	2	2				458	1	1	17	904
	Wareham I (271)	157	153	252	32	1	11	2	2	2	937	2	1	17	1569
	Welwyn (271)	5	14	9	19		5	2			47	1		47	149
Gallien	Andenne (270)														
	Orscholz (270)		4	17	20						97		1	18	158
	Paris (r. Abbé-de-l'Epée) (270)			15	177		67	3			63	2	7	2425	2772
	Bonneuil (270)		4	67	198		62				120	5	2	164	622
	Limours (270)		13	144	713	2	90				463	3	17	288	1759
	Chilleurs (270)		13	89	104		20				252	4	3	24	510
	Malicorne (270)		4	15	32		5				64	0	0	8	129
	Courcité (270)		65	119	359		71	1			356	17	3	59	1050
	Treffieux (270)		133	501	92		2				2517		1	12	3258
			3	68	379		81				177		5	146	859

	legitime Kaiser (260-271)	gallische Usurpatoren (260-271)
Britannien	2%	12%
	1%	53%
	3%	61%
	17%	64%
Gallien		
	13%	73%
	9%	91%
	42%	47%
	46%	45%
	24%	56%
	29%	57%
	41%	41%
	3%	78%
	54%	38%

Tab. 2 Münzschatze des Gallischen Sonderreichs mit Schlussdatum unter Victorinus (siehe Abb. 11).

Britannien	Postumus (260-269)												Total						
	gallische Münzstätten						Malland												
	vor 238	Gordianus III. bis Aemilianus (238-253)	Valerian und Gallienus (253-260)	Gallienus (260-268)	Macrianus-Quintus (260-261)	Claudius II. (268-270)	Quintillus (270)	<i>Divo Claudio</i> (270)	Aurelianus (270-275)	gallische Münzstätten		Malland	Laelianus (269)	Marius (269)	Victorinus (269-271)	Tetricus (271-274)	Tetricus II. Caesar (273-274)		
Addington (271)			10	33		14	4				47	2			56	3			30%
Purbrook Heath (272)		2	17	4		8	1				130	1		1	42	1			6%
Market Deeping (272-273)	10	40	292	226		117	15		2		925	10	1	12	1065	138	10		13%
Deeping St. James (273)			7	67		61	8	3			37	4		2	229	94	3		27%
Wickham Market (273)		2	65	375		214	41	9	5		210	5	1	9	519	116	16		41%
East Mersea (273)			5	133		78	4	4			12	4		1	213	116	22		37%
Combe Hill (273)	3	1	2	22		21	1	2			10			1	56	24	1		32%
Beachy Head 1973 (273)		2	34	801		620	53	53	12		87	13	1	9	1677	1660	510		28%
Oliver's Orchard II (273)	4	6	118	659	1	503	79	45	2		533	19	3	27	1586	456	30		32%
Oliver's Orchard III (274)			11	121		95	20	11	1		36	4		3	138	44	10		50%
Gallien																			Gallien
Douvres (271+)	5	104	2060		1	1169	153	25	15		3289	10	51	774					18%
Tôtes (271+)	5	225	139	293	2	258	4		3		322	4	2	9	128				40%
Coupray (272-273)	3	2	23	53		35	3	3	3		65	4		4	19				45%
Montargis (274)	2	29	53	106		44	2		3		119	7		1	19				40%
																			54%
																			33%
																			42%
																			38%

Britannien	legitime Kaiser (260-271)	gallische Usurpatoren (260-274)
	30%	64%
	6%	85%
	13%	75%
	27%	72%
	41%	55%
	37%	62%
	32%	64%
	28%	72%
	32%	65%
	50%	48%

Tab. 3 Münzschätze des Gallischen Sonderreichs mit Schlussdatum unter Tetricus (siehe Abb. 12).

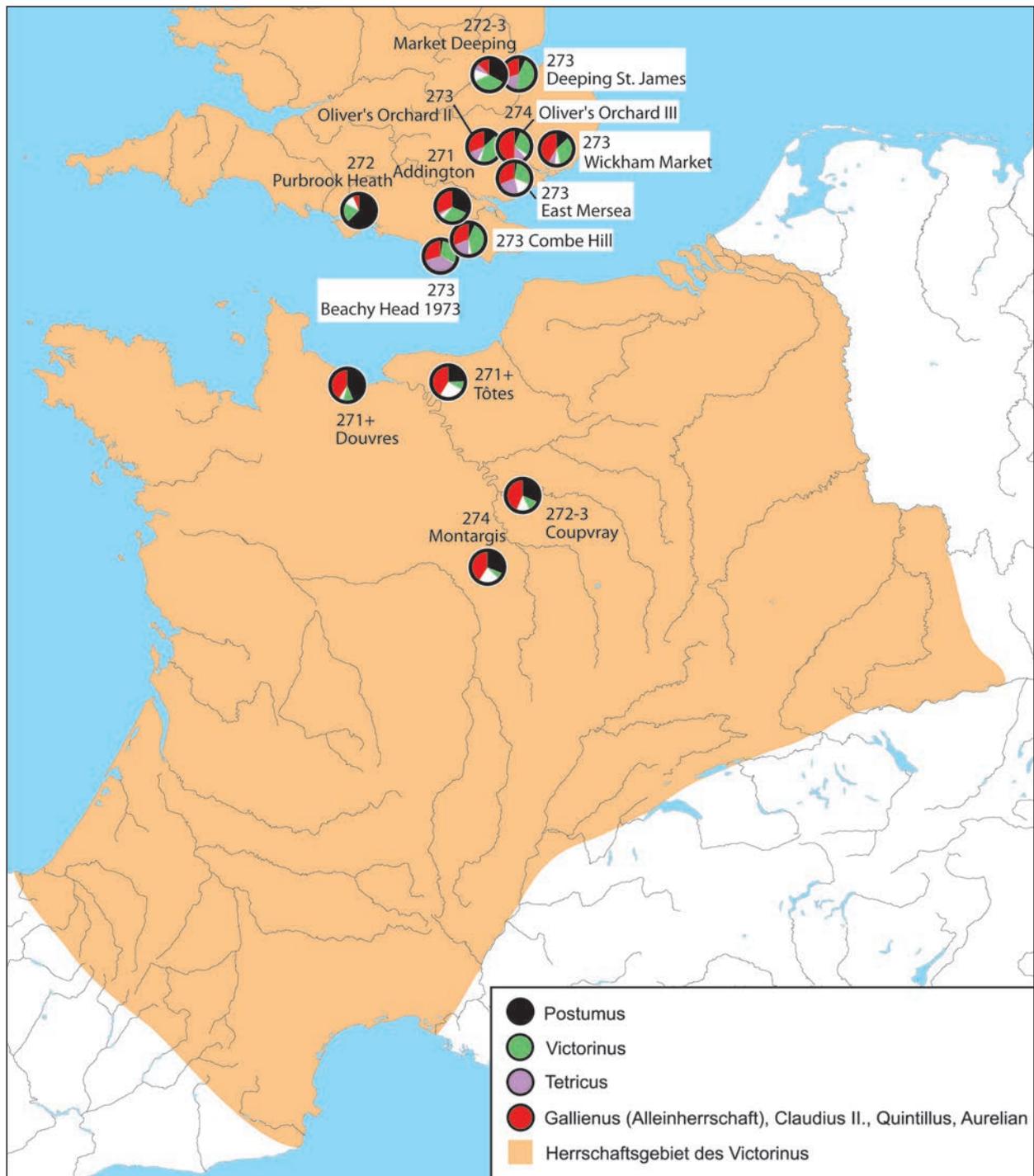


Abb. 12 Anteil der Antoniniane der gallischen Usurpatoren bzw. der legitimen Kaiser in Münzschatzen des Gallischen Sonderreichs (Schlussdatum unter Tetricus 271-274; siehe Tab. 3).

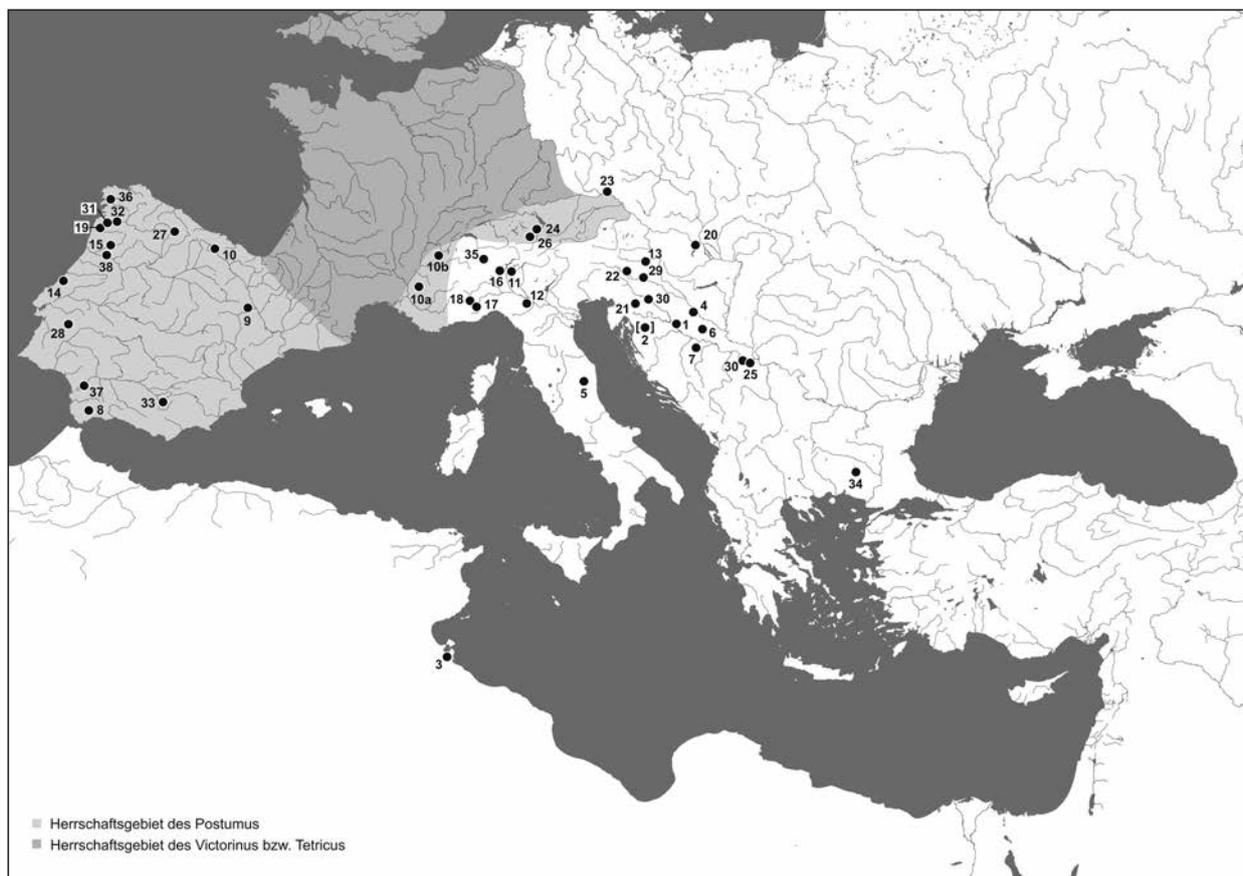


Abb. 13 Münzschatze bis 305 mit offiziellen Prägungen des Gallischen Sonderreichs (siehe Tab. 4).

Außerhalb des Gallischen Sonderreichs

Münzschatze mit Schlussdatum zwischen 260 und 274

Die Grundlage bilden hier 40 Schatzfunde, die außer Münzen der legitimen Kaiser mindestens eine offizielle Münze (aber keine Nachprägung) der gallischen Usurpatoren enthalten und außerhalb deren Machtbereichs entdeckt wurden. Horte, die nach Diocletian enden, wurden nicht mit aufgenommen (**Abb. 13; Tab. 4**).

Gehen wir zunächst chronologisch vor und wenden uns als Erstes den Münzschatzen zu, die mit offiziellen Postumusgeprägten enden. **Abbildung 14** veranschaulicht die Seltenheit solcher Horte im Zentralreich des Gallienus.

Anhand der Schatzfunde lässt sich für den Zeitraum 260-268 kein markanter Zufluss von Postumusmünzen über die Grenzen des Sonderreiches hinaus erkennen. Die bestimmbar Antoniniane aus den kartierten Münzdepots gehören zu den ersten Trierer Serien der Jahre 260-261; die ab 262 geprägten Antoniniane fehlen noch gänzlich in den betreffenden Münzschatzen. Auch ist kein einziger Postumusantoninian aus Mailand in den späteren Ensembles mit Schlussdatum 268 belegt. Es entsteht also der Eindruck einer extrem langsamen Ausbreitung von Münzen des Sonderreiches in das Zentralreich – eine Verbreitung, die ca. 265 durch die militärischen Kampagnen des Gallienus gegen Postumus wahrscheinlich noch stärker unterbunden wurde.

Abb. (Schlussdatum Postumus)	125	bis Valerian (253-260)	Gallienus (260-268)	Macrianus-Quintus (260-261)	Claudius Gothicus (268-270)	Divo Claudio (270)	Quintillus (270)	Postumus (260-269)		Marius (269)	Victorinus (269-271)	Tetricus (271-274)	Tetricus II. Caesar (273-274)	Aurelianus (270-275)	Tactus-Florianus (275-276)	Probus (276-282)	Carus et sui (282-284)	Diocletian (284-305)	Total best. Münzen
								gallische Münzstätten	Malland										
Abb. 14 (Schlussdatum Postumus)	1	Repušnica (260)							1										126
	2	Koprivnice (263)							2										320
	3	El Hamadi (264)	3						1										1242
	4	Imbriovec (265)	10						2										274
	5	Falerone (265)	2						4										6927
	6	Satnica (267)	6						2										608
	7	Obudovac (268)	282						2										786
Abb. 15 (Schlussdatum Victorinus)	8	Jimena de la Frontera II (270)	11						1										13
	9	Grisén (270)	795		93				2										890
	10	Valsadornin (270)	188	1764	5	453			11									2421	
	10a	Châteauneuf-de-Mazenc (270)	107		30			2	3									144	
	10b	Brézins (270)	39	705		973			103	93	3	2						1918	
	11	Angera (270)	21		7				1										30
	12	Cortemaggiore (270)	401		195				1										598
	13	Strettweg (270)	207	2549		242			2	1									3012
	14	Conimbriga B (270)		27	21	6	1		1										56
	15	Reguengo (271)	21	408		247	51	19	1										750
	16	Arona (271)	330		2105	281			2										2813
	17	Fossano (272)	79		359	9	24		1										498
	18	Scarnafigi (272)	370		663	39			7										1601
	19	Correbouira (273)		2		1	1		1										5
20	Caruntum (273)		15		8			1										24	
21	Ig (273)	101	1908		1286	93	80	7										3511	
22	Baldersdorf (273)	89	579		454	30	35	2										1214	
23	Regensburg (273)	186			99	17	2	1										312	
24	Oberriet (273)	685	42		30	2		26										787	
25	Tulari (273-275)	1003			450	20		3										2476	
26	Vättis (274)	60	224		357	16	31	1										786	
27	Arco de la Cárcel (274)	2	43		21	2	2	2										72	
28	Borba (274)		147		100	4	8											264	
29	Klagenfurt (270-275)	120			33	1	1	1										162	
30	Vladimirci (270-275)	902			505	63	28	1										1600	
31	Vila Caiz (275)		25		20	4	1	1										54	
32	Fragas do Piago (276)	1824		2	942	57		3										2854	
33	Peal del Becerro (282?)	796		1	463	32		3										1317	
34	Podkrepa (284)	1180			1520	83		2										3036	
35	Gignod (290)	37			16	3		2										118	
36	Portocarro (297)	11	508		405	149	33	1										1897	
37	Sevilla (305)		47		62		5	1										691	
38	Castelo de Numão (305)		24		13			1										46	

Tab. 4 Münzschatze außerhalb des Gallischen Sonderreichs mit offiziellen Sonderreichsprägungen.

	bis Valerian (253-260)	Galienus (260-268)	Macrianus-Quintus (260-261)	Claudius Gothicus (268-270)	Dio Claudio (270)	Quintillus (270)	gallische Münzstätten	Postumus (260-269)	Malland	Marius (269)	Victorinus (269-271)	Tetricus (271-274)	Tetricus II, Caesar (273-274)	Aurelian (270-275)	Tactus-Florianus (275-276)	Probus (276-282)	Carus et sui (282-284)	Diocletian (284-305)
1	Repušnica (260)	99%					1%											
2	Koprivnice (263)	98%	1%				1%											
3	El Hamadi (264)	99%	1%				<1%											
4	Imbriovec (265)	62%	36%	1%			1%											
5	Falerone (265)	100%	<1%				0%											
6	Satnica (267)	53%	46%				1%											
7	Obudovac (268)	22%	78%				0%											
8	Jimena de la Frontera II (270)		85%			8%	8%											
9	Grisén (270)	89%		10%			1%											
10	Valsadornin (270)	8%	73%	<1%			<1%											
10a	Châteauneuf-de-Mazenc (270)	74%		21%		1%	2%	1%										
10b	Brézins (270)	2%	37%	51%			5%	5%	<1%									
11	Angera (270)	70%		23%		3%	3%											
12	Cortemaggiore (270)	67%		33%		<1%	<1%											
13	Strettweg (270)	7%	85%	8%		<1%	<1%											
14	Conimbriga B (270)	48%		38%	11%	2%					2%							
15	Reguengo (271)	3%	54%	33%	7%	3%	<1%					<1%						
16	Arona (271)	12%		75%		10%		<1%										
17	Fossano (272)	16%		72%	2%	5%	<1%											
18	Scarnafigi (272)	23%		41%		2%	<1%											
19	Corredoura (273)		40%	20%	20%							20%						
20	Caruntum (273)		63%	33%								4%						
21	Ig (273)	3%	54%	37%	3%	2%	<1%											
22	Baldersdorf (273)	7%	48%	37%	2%	3%	<1%											
23	Regensburg (273)	60%		32%	5%	1%						<1%						
24	Oberriet (273)	87%	5%	4%	<1%		3%											
25	Tulari (273-275)	41%		18%		1%	<1%											
26	Vättis (274)	8%	28%	45%	2%	4%	<1%				<1%							
27	Arco de la Cárcel (274)	3%	60%	29%	3%	3%												
28	Borba (274)		56%	38%	2%	3%												
29	Klagenfurt (270-275)	74%		20%	1%	1%	1%											
30	Vladimirci (270-275)	56%		32%	4%	2%					<1%							
31	Vila Caiz (275)		46%	37%	7%	2%						2%						
32	Fragas do Piago (276)	691%	<1%	33%		2%	<1%				<1%							
33	Peal del Becerro (282?)	491%	<1%	35%		2%	<1%				<1%					<1%		
34	Podkropa (284)	74%		50%		3%	<1%					<1%				<1%		
35	Gignod (290)	69%		14%	3%													
36	Portocarro (297)	1%	27%	21%	8%	2%	<1%				<1%							
37	Sevilla (305)		7%	9%		1%	<1%					<1%						
38	Castelo de Numão (305)		52%	28%								2%						

Tab. 4 (Fortsetzung).

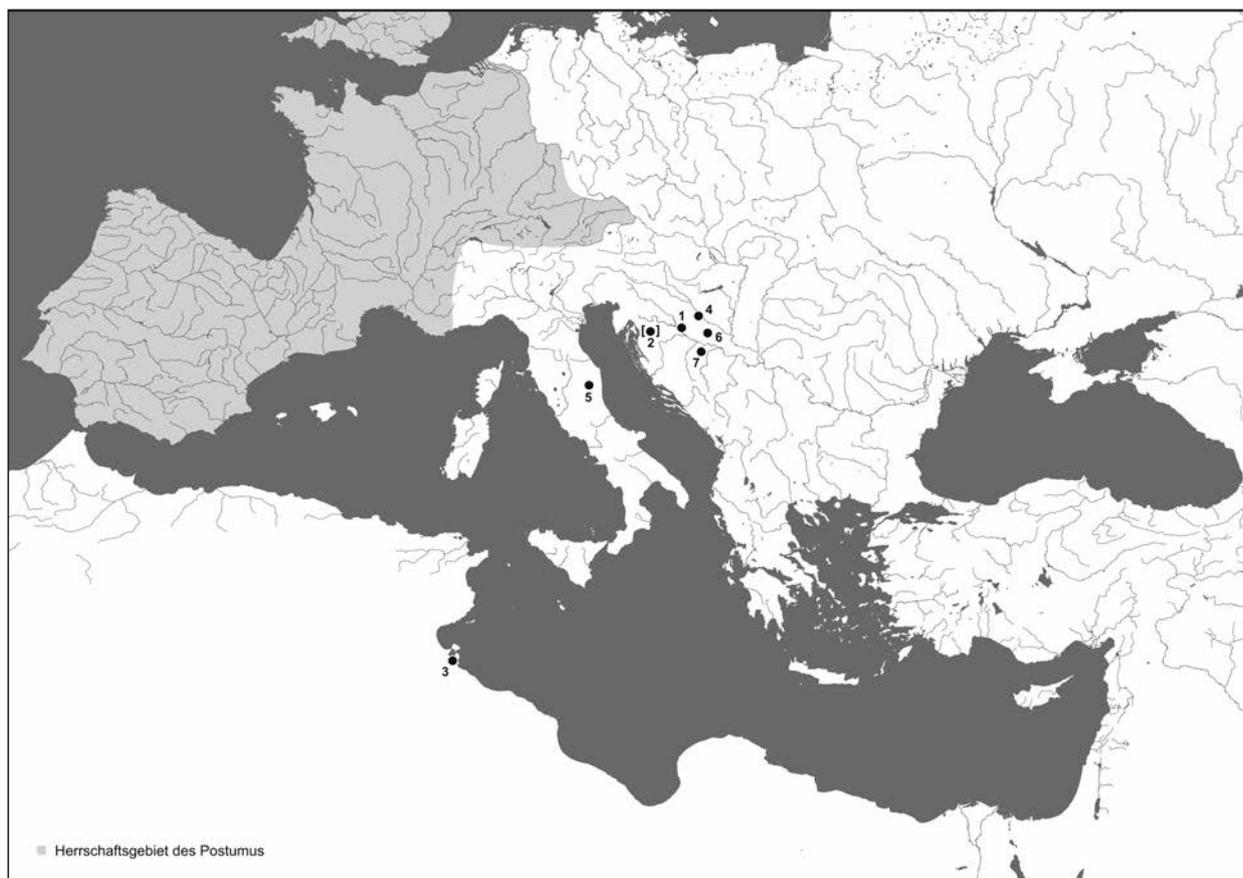


Abb. 14 Münzschatze bis 268 mit offiziellen Postumus-Prägungen (siehe Tab. 4).

Genauso selten sind Münzschatze, die 270 unter Victorinus bzw. Claudius II. schließen und offizielle Münzen der gallischen Usurpatoren beinhalten (**Abb. 15**). Trotz ihres späteren Schlussdatums nahmen diese Münzschatze fast ausschließlich Antoniniane des Postumus auf. Diese gehören vorwiegend zu den fünf ersten Antoninianserien der Trierer Hauptmünzstätte (260-268), die vor der Entwertung der silberlegierten Münze ausgebracht wurden (Nr. 10a-b, 13); nur im Münzdepot von Brézins (Nr. 10b) findet man auch 15 devaluierte Antoniniane aus Trier. Drei Horte (Nr. 10b, 12-13) liefern die frühesten Belege für die Thesaurierung von Mailänder Antoninianen des Postumus. Vereinzelt sind Victorinusantoniniane, die in nur zwei von elf Schatzfunden mit Schlussdatum 269-270 auftauchen.

Auch Münzschatze mit Schlussdatum unter Tetricus (**Abb. 16**) zeigen ungleichmäßige Zusammensetzungen. Neun Horte enthalten Antoniniane des Postumus, aber keine einzige silberlegierte Münze seiner Nachfolger. Soweit eine genaue Beschreibung der Postumusantoniniane vorliegt⁵⁰, zählen sie zu den drei ersten Trierer Serien (260-265), nur ein einziges Exemplar in Fossano (Nr. 17) gehört zur 4. Serie (266-267). Offenbar fehlen die Postumusantoniniane mit minderwertigem Silbergehalt in diesen Münzschatzen, wobei die silberarmen Mailänder Antoniniane des Postumus sehr wohl thesauriert (sieben Schatzfunde) wurden. In Anbetracht des späten Schlussdatums (271-274) verwundert auch der bescheidene Anteil der Victorinusantoniniane (Nr. 26, 30), der gegenüber den 269-271 geschlossenen Münzschatzen nicht zugenommen

⁵⁰ Münzschatze Nr. 15, 17, 24, 26. Ausschlaggebend ist die hohe Anzahl von Postumusantoninianen in Oberriet (Nr. 24).

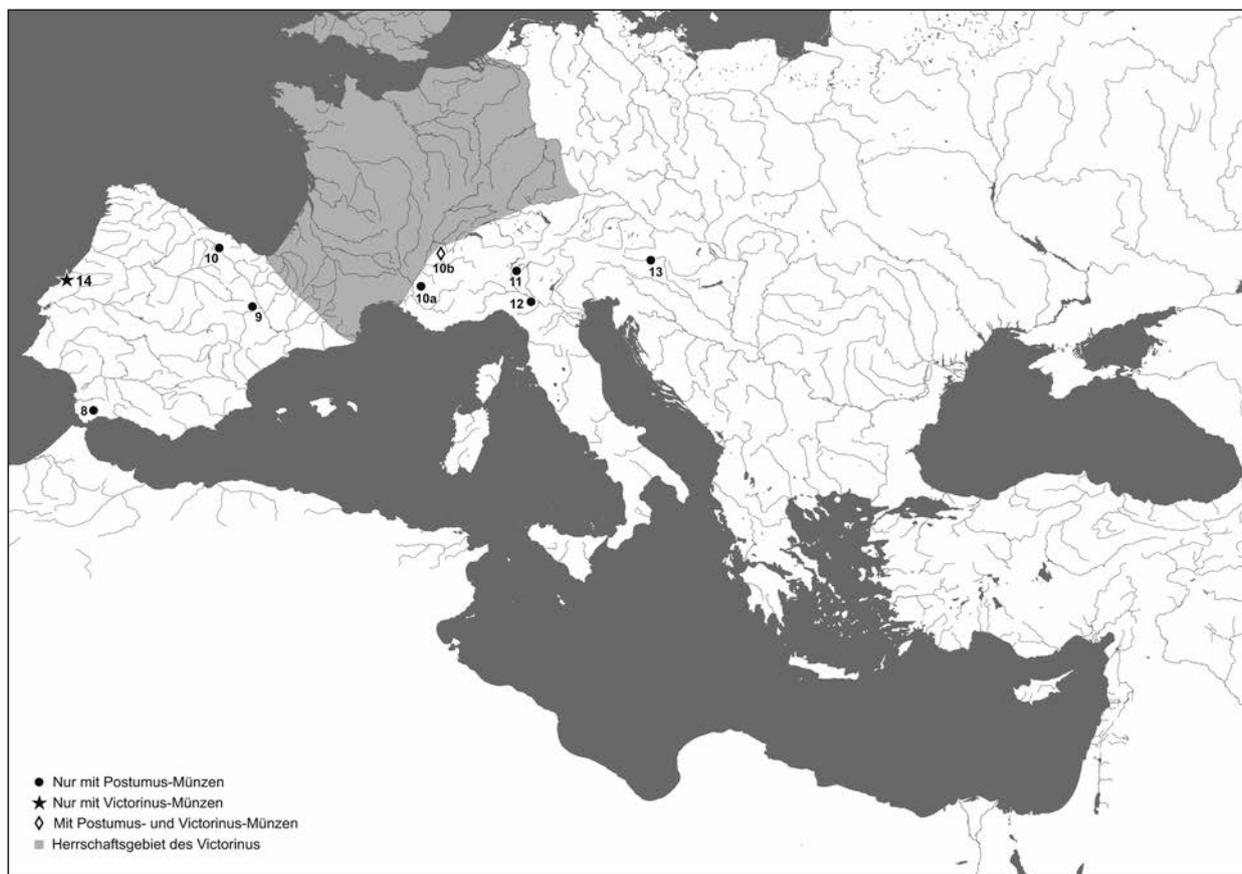


Abb. 15 Münzschätze zwischen 269 und 270 mit offiziellen Prägungen des Gallischen Sonderreichs (siehe Tab. 4).

hat. Anders verhält es sich mit den Tetricusantoninianen, die schon im Zeitraum 271-274 in sieben von 16 bekannten Münzschätzen nachgewiesen sind.

Der Ablauf der Verbreitung von offiziellen Sonderreichsantoninianen, der aus den Münzschätzen der **Tabelle 4** rekonstruiert werden kann, zeigt einen Zufluss von Postumusantoninianen der drei ersten Trierer Serien (260-265) zwischen 260 und 270 in das Zentralreich. Spätestens mit den letzten Serien des Postumus (aus Trier und Köln, 268-269) verliert die Verbreitung der Sonderreichsantoniniane bis 271 an Intensität, sodass Victorinusantoniniane nur selten in den Münzschätzen außerhalb des Gallischen Sonderreichs vorkommen. Dagegen treten sehr oft Mailänder Antoniniane des Postumus in Münzschätzen der Jahre 270-274 auf. Unter Tetricus nimmt die Verbreitung der Sonderreichsantoniniane des letzten gallischen Usurpators wieder zu.

Nach Ende des Sonderreichs (**Abb. 17**) beobachtet man einen klaren Rückgang der Postumusantoniniane in den Münzschätzen, die keine Mailänder Prägungen des Usurpators mehr aufweisen. Ein verspäteter Umlauf der Victorinusantoniniane wird in Hispanien besonders deutlich (Nr. 31-33, 36), woher die meisten betreffenden Münzschätze stammen. An dieser Stelle kommt man nicht umhin zu fragen, inwiefern regionale Unterschiede in der Münzversorgung den Umlauf von Sonderreichsgeprägten in Hispanien, Norditalien und an der mittleren Donau beeinflussten. Daher sollen im Folgenden der Anteil der Reichsprägungen in den Münzdepots mit Sonderreichsmünzen außerhalb des *Imperium Galliarum* analysiert und dabei regionale Abweichungen herausgearbeitet werden (**Tab. 5**).

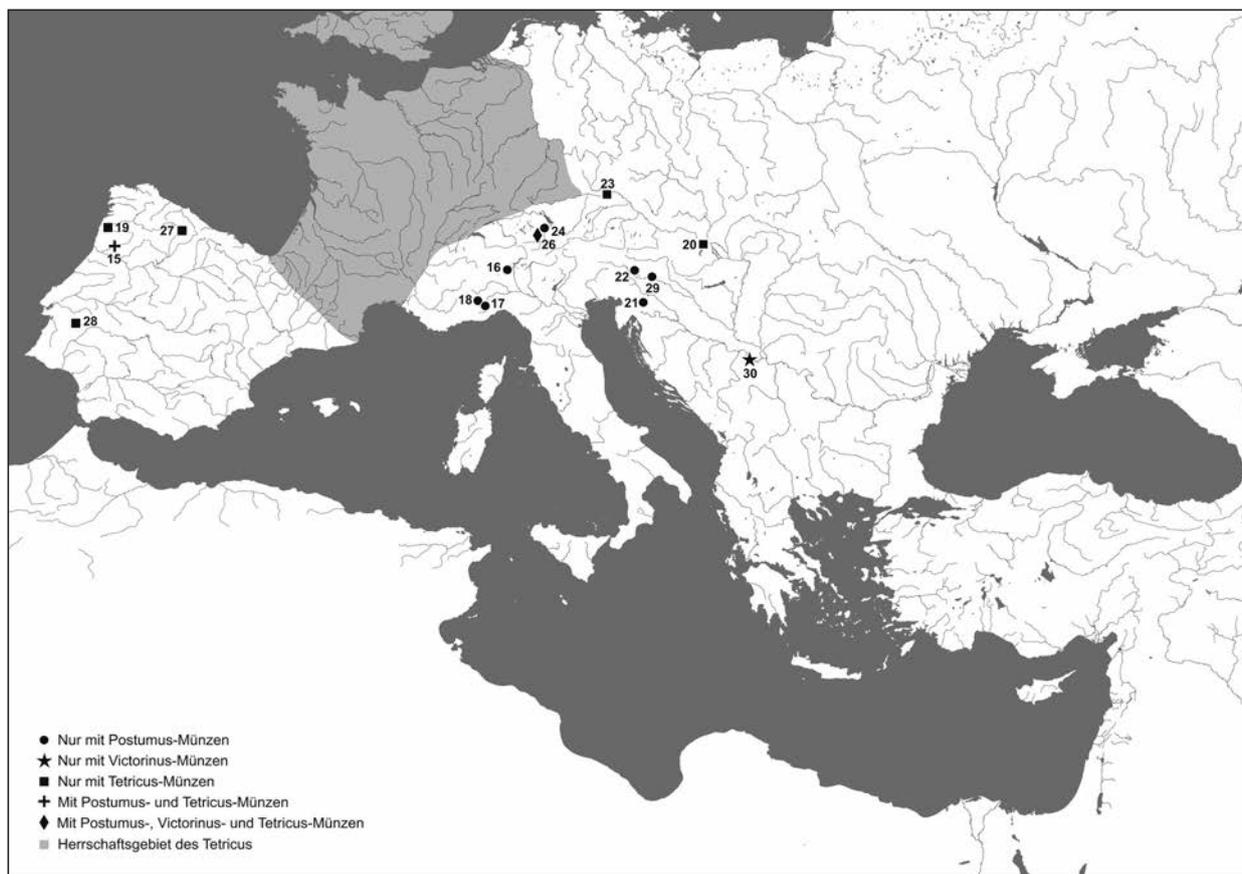


Abb. 16 Münzschätze zwischen 271 und 274 mit offiziellen Prägungen des Gallischen Sonderreichs (siehe Tab. 4).

Münzschätze der Iberischen Halbinsel, die mit einer Schlussmünze zwischen 270 und 305 enden, werden durch einen sehr hohen Anteil an Münzen des Gallienus bzw. des Claudius II. (und Konsekrationsprägungen) charakterisiert. Münzschätze mit Schlussdatum zwischen 270 und 274 setzen sich zu 40-89 % aus Gallienus- bzw. älteren Antoninianen, zu 10-37 % aus Münzen des Claudius II. und *Diuo Claudio* zusammen⁵¹. Im Zeitraum 275-305 geht der Gallienus-Anteil kaum zurück (46-63 %), derjenige von Claudius bzw. *Diuo Claudio* steigt leicht an (28-44 %). Gepräge des Aurelian und Probus tauchen erst in den späteren Ensembles (ab Ende 290er Jahre) in bedeutenden Mengen auf.

Im Hispanien des ausgehenden 3. Jahrhunderts fällt die äußerst langsame Zunahme frischer silberlegierter Münzen in den Münzdepots besonders ins Auge, wobei zu berücksichtigen ist, dass in dieser Zeit keine offizielle Münzstätte in den iberischen Provinzen aktiv war. Der ungenügende Zufluss von Münzen der legitimen Kaiser in den Jahren 270-290 dürfte auch für den erhöhten Anteil von Victorinus- bzw. Tetricusantoninianen im hispanischen Münzumsatz verantwortlich gewesen sein, die dann nicht selten thesauriert wurden.

Anders verhalten sich italische Horte, die 265-270 hohe Anteile an Gallienus (39-100 %) bzw. Claudius II. (23-51 %), 271-272 aber deutlich mehr Claudius II. und *Diuo Claudio* (16-75 %) aufweisen. Ab 271 sinken die Gallienusmünzen (12-23 %) sehr rasch, während frisch geprägte Antoniniane des Aurelian schon über ein Drittel (33-39 %) der thesaurierten Stücke ausmachen. Der schnelle Wechsel der zirkulierenden Münzen

⁵¹ Zu den *Diuo Claudio* in Hispanien s. Centeno 1981-82, 125-126.

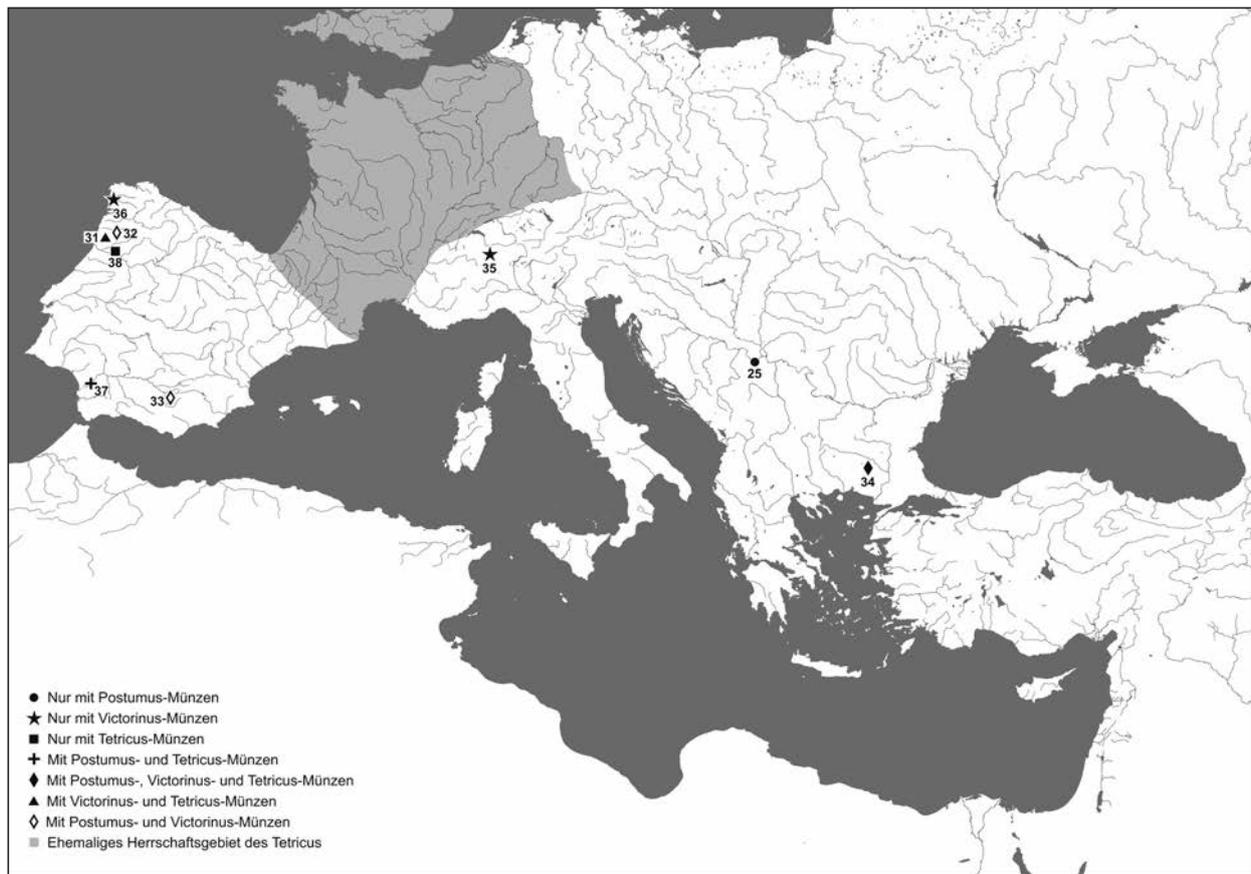


Abb. 17 Münzschatze nach Ende des Gallischen Sonderreichs mit offiziellen Sonderreichsprägungen (siehe Tab. 4).

ist dem Prägeausstoß der nahe gelegenen Münzstätten Rom und Mailand (letztere 274 nach Pavia versetzt) zu verdanken. In dieser Flut von Antoninianen der legitimen Kaiser gingen die Sonderreichsmünzen unter, die man dementsprechend weniger thesaurierte (die transalpinen Horte von Brézins und Châteauneuf-de-Mazenc ausgenommen). Nur die Mailänder Antoniniane des Postumus liefen im cisalpinen Raum in einigermaßen großen Mengen um, obwohl selbst sie noch nicht einmal 0,5 % der zusammengetragenen Münzen erreichen.

An der mittleren Donau zeichnet sich eine vergleichbare Entwicklung ab. Die thesaurierten Nominale, die 260-270 vorwiegend aus Gallienusantoninianen bestanden, umfassen zwischen 270 und 273 zu einem Drittel frische Prägungen (ca. 30 % Claudius II. bzw. *Diuo Claudio*). Bereits im 273-275 geschlossenen Münzschatz von Tulari (Nr. 25) erreichen Aureliangeprägungen einen bedeutenden Anteil (11-40 %). Gleichzeitig muss jedoch die Schnelligkeit unterstrichen werden, mit welcher die Sonderreichsprägungen schon unter Postumus (Nr. 1-2, 4, 6-7)⁵², dann unter Tetricus (Nr. 20, 23, 26) bis ins Illyricum gelangten.

Die Analyse der Münzschatze mit gallischen Sonderreichsmünzen außerhalb des Herrschaftsgebiets der gallischen Usurpatoren führt also zu dem Schluss, dass offizielle Sonderreichsprägungen sowohl 260-274 als auch nach 274 unbedeutende Erscheinungen im Münzumsatz des Zentralreiches blieben. Dies wird auch deutlich, wenn man ihren genauen Anteil in den jeweiligen Depots betrachtet. Sieht man von den kleineren Ensembles (unter 100 Stück) ab, so machen offizielle Antoniniane der gallischen Usurpatoren in der

⁵² Demo 1982, 317-318.

Regel weniger als 1 % der zusammengetragenen Münzen aus. Nur in zwei von 40 Horten steigt ihr Anteil auf 3,3 % wie in Oberriet (Nr. 24) und sogar auf 5,6 % im transalpinischen Ensemble Brézins (Nr. 10b, Mailänder Antoniniane des Postumus ausgeschlossen). In den größeren Münzschatzen, die nach Auflösung des Sonderreichs entstanden (Nr. 31-38), wächst ihr Anteil auch nicht.

Die Frage, ob die legitimen Kaiser ein Verbot erteilten, Münzen des Gallischen Sonderreichs in den von ihnen kontrollierten Provinzen zu besitzen bzw. zu benutzen, kann aufgrund der Fundevidenz (Thesaurierung bzw. freie Zirkulation außerhalb des Sonderreichs) verneint werden.

Eine kurze Gegenüberstellung der Verbreitung von Sonderreichsgeprägten im und außerhalb des Gallischen Sonderreichs zeigt interessante Parallelen. Devaluierte Antoniniane des Postumus (268-269) fehlen in Münzschatzen außerhalb des Sonderreichs; doch haben wir schon weiter oben bemerkt, dass diese silberarmen Antoniniane auch in Gallien erst in Münzschatzen des Tetricus in knappen Mengen belegt sind. Außerhalb des Sonderreichs gelangten Victorinusantoniniane erst richtig nach 271 in Münzschatze. Genau so haben wir beobachtet, dass Victorinusantoniniane vornehmlich 272-273 ihren Weg von Gallien nach Britannien fanden. Schließlich entspricht die rasche Verbreitung der Tetricusantoniniane außerhalb des Sonderreichs dem schnellen Umlauf dieser Stücke im Norden des Sonderreichs.

Offensichtlich ging die langsame Verbreitung der Sonderreichsgepräge außerhalb des Sonderreichs auf interne Unregelmäßigkeiten in der Versorgung der Provinzen des Sonderreichs zurück. Dabei wirkte sich außerhalb des Sonderreichs der 260-268 höhere, nach 268 mindere Feingehalt der offiziellen Sonderreichsantoniniane auf deren Verbreitung nicht spürbar aus.

Drei Faktoren scheinen die Aufnahme der offiziellen Sonderreichsgepräge in Münzschatzen außerhalb Galliens bzw. Britanniens beeinträchtigt zu haben. Zunächst müssen die militärischen Konflikte unter Gallienus (ca. 265) und vielleicht auch unter Claudius jede Form von Kontakten zwischen dem Gallischen Sonderreich und dem Zentralreich erschwert haben, sodass auch der Münzumlauf von einem Gebiet in das andere gebremst wurde. Ferner lag der Zirkulationsschwerpunkt der Antoniniane des Postumus, Victorinus und Tetricus in der Nordhälfte Galliens, d. h. abseits von der Grenze zum Machtbereich der legitimen Kaiser. Schließlich drückte die rasche Versorgung von Norditalien und den Donauprovinzen mit frisch geprägten Antoninianen aus den Prägestätten der legitimen Kaiser den Anteil der Sonderreichsantoniniane in Hortfunden nach unten; in Hispanien, wo eigene Prägestätten fehlten und die im letzten Drittel des 3. Jahrhunderts thesaurierten Münzen daher kaum Änderungen aufzeigen, hatten Sonderreichsantoniniane offenbar größere Chancen, in die dortigen Münzschatzen aufgenommen zu werden.

EINZELFUNDE VON SONDERREICHSAntoninIANEN

Zahlreiche Einzelfunde von Sonderreichsantoninianen zeugen von der Verbreitung dieser Münzen im ganzen Römischen Reich, von denen 65 Fundstellen hervorgehoben wurden (**Abb. 18**)⁵³. Für jeden Fundplatz ist nicht die Anzahl der Sonderreichsgepräge relevant, sondern ihr prozentualer Anteil an den jeweiligen Einzelfunden der Prägejahre 260-294 (Münzreform des Diocletian), wodurch das Aufkommen dieser Münzen im spätrömischen Umlauf besser abgeschätzt werden soll (**Tab. 6**)⁵⁴.

⁵³ Davon 15 Fundplätze, die als »negative Fundevidenz« weitere Gebiete abdecken sollen.

⁵⁴ Wie wir schon wissen, ist diese Münzserie 260-294 eine künstliche Zusammenstellung von Einzelfunden aus unterschied-

lichen Fundhorizonten, die die tatsächliche Struktur des damaligen Münzumlaufs nicht in allen Details widerspiegeln kann.



Abb. 18 Anteil der Münzen des Gallischen Sonderreichs bei den Einzelfunden (Prägezeit 260-294; siehe Tab. 4).

Die Hauptgebiete, in denen die offiziellen Sonderreichsantoniniane besonders weit verbreitet sind, springen deutlich ins Auge (**Abb. 18**). Sie umfassen Rätien (Augsburg, Bregenz), die Transpadana (Mailand) und den westlichen Teil Venetiens (Brescia, Altinum). Es dürfte nicht verwundern, dass diese Orte an den wichtigsten Verkehrsadern zwischen Gallien und Italien bzw. der Donauregion liegen (**Abb. 19**).

Vom Oberrhein aus führte die Hauptverkehrsader über Augst und Rätien bis nach Noricum und an die Donau. In dieser Verkehrszone liegen die Fundplätze Bregenz, Augsburg und Regensburg. Eine wichtige Verbindung zwischen Rhein und Italien führte über den Großen St. Bernhardpass in die Transpadana. Die Bedeutung der Straße mit diesem Passübergang für den militärischen bzw. zivilen Verkehr in spätantiker Zeit geht aus einer Anzahl von Meilensteinen hervor, die wohl Erneuerungsarbeiten zwischen ca. 282 und ca. 320 an der Strecke zwischen dem Genfer See und dem Großen St. Bernhardpass belegen⁵⁵. Sie kann auch an den Münzen abgelesen werden, die Reisende dem Passgott Jupiter Poeninus bei der Passüberquerung opferten: Circa 15 % der Fundmünzen der Römerzeit wurden in den Jahren 253-294 geprägt; viele davon sind Gepräge im Namen des Tetricus – allerdings ist die genaue Zahl der offiziellen Münzen nicht präzisiert⁵⁶.

⁵⁵ Walser 1984, 50. – Walser 1994, 95-96. – Wibl 1998, 46. – Wibl 2008, 28-29. – Tarpin u. a. 2000, 156 ff. – Die militärische Bedeutung der Hauptverkehrsader in Norditalien wird durch die unter den Kaisern Valerian, Diocletian und seinen Mitregenten sowie im 4. Jh. unternommenen Restaurierungsarbeiten unterstrichen (Chevallier 1997, 192).

⁵⁶ Siehe die Liste von François Wibl (Fundplatz Großer St. Bernhardpass). – Geiser 1989. – Zum Tempel Walser 1994, 101-107.

	Gallienus (260-268)	Claudius Gothicus (268-270)	Dio Claudio (270)	Quintillus (270)	Postumus offizielle Prägungen	Marius offizielle Prägungen	Victorinus offizielle Prägungen	Tetricus offizielle Prägungen	Tetricus II. offizielle Prägungen	offizielle Prägungen (unbest. gallischer Usurpator)	gallischer Usurpator (unbest. gallischer Usurpator)	Aurelian (270-275)	Tactus-Florianus (275-276)	Probus (276-282)	Carus et sui (282-284)	Dioletian bis zur Münzreform (284-294)	Total best. Münzen	
Korsika																		
Mariana	12	13	7	3				1				4	9	1	17	5	3	75
Alpes Graiae																		
Kleiner St. Bernhardpass	6	1	2		1				2								1	15
Transpadana																		
Mailand	7	8	6					4		1		2					4	35
Venetia																		
Brescia	19	13	9	1	2		3	1	3	4		11	1	9	3	4	4	83
Altinum	40	52	15	6	1	4	4	4	9		1	8	4	8	3	2	157	
Brioni	14	9	4					1				2	2	2		1	33	
Bale	11	16	8	1			2					3					41	
Etruria																		
Luni	11	15	3	2			3		1	3		5	1	4	2	7	57	
Rätien																		
Regensburg (Lager)	12	10	1	1			2				1	6		12	4	3	52	
Großer St. Bernhardpass	68	44		2	7	3		38				20	5	19	5	14	225	
Augsburg	59	35	13	1	5	2	7	2	6			28	4	19	3	5	189	
Pons Aeni (Mithraeum)	8	5	3	1		1	1	2	2			4	3	11	1	3	43	
Bregenz	7	6	3		2		2	1	1		5	5		8	4	2	48	
Noricum																		
Lauriacum (Lager)	91	66	10	9			3	2	2			47	9	26	9	13	287	
Ovilavis	69	37	19	3	2		4				1	60	7	12	4	4	222	
Ermona	17	11	7		1		1					2		1		5	45	
Pluj	80	34	17	4	2	3	3?	1	1			1	25	7	10	2	196	
Wagna	1160	751	512	47	3	1	9	5	84	18	9	29	443	61	329	72	62	3630
Virunum	182	104	43	6	1	2	4	1	3		4	62	5	22	5	6	451	
Sebatum	13	10	3			1	1					3		5	3		38	
Gabromagus	88	66	24	3		2	1					39	2	32	8	3	268	
Pannonien																		
Wien (Lager)	25	13			1							16	5	24	2	2	89	
Camuntum	2188	1414	475	114	12	30	8	55	113	17	26	40	1147	242	963	275	282	7405
Brigetio	209	120	40	9		2	8	3				51	7	43	24	19	535	
Intercisa (Kastell)	93	44	21	4			4	1				46	8	34	8	10	273	
Moesien																		
Drobeta	27					1	1					60					89	

Tab. 6 Zusammensetzung der Einzelfunde (Prägejahre 260-294) auf Fundplätzen (siehe Abb. 18).

	Gallienus (allein)	Claudius Gothicus	Dius Claudio	Quintillus	Postumus offizielle Prägungen	Postumus Imitationen	Marius offizielle Prägungen	Victorinus offizielle Prägungen	Victorinus Imitationen	Tetricus offizielle Prägungen	Tetricus Imitationen	Tetricus II. offizielle Prägungen	Tetricus II. Imitationen	offizielle Prägungen (unbest. gallischer Usurpator)	Imitationen (unbest. gallischer Usurpator)	Aurelian	Tactus-Florianus	Probus	Carus et sui	Diocletian bis 294	Total best. Münzen
Thrakien																					
Maroneia	1		3	1				1								1		2	1		10
Achaia																					
Athen	396	12	11	1	1			1		1						174	16	101	19	20	754
Westkleinasien																					
Pergamon	13	10	10	3						1					1	3					42
Sardis	55	30	73	1						2					24	3		4	1		193
Priene	36	6	4	2				1		2						1				2	54
Aphrodisias	62	28	82	2		1				1	10	1	5		9	7			2	2	212
Syrien																					
Antiochia	66	52	3							1						38	6	64	23	37	290
Beirut	14	8	2							2						10	1	11	4	8	60
Tarraconensis																					
Emporiae	32	17	17	1				3		2						1					73
Barcino	18	12	13								1		1				1	1			47
Tarraco	63	47	63	2				3		5	8					3		4	1		199
Grau Vell	31	33	47	2				2		3	1					5				1	126
Ilici-Portus Illicitanus	59	96		1	3			1		5		3				4	2	9	3		186
Clunia	111	87	82	5	2			7		16		1			7	3		5		2	328
Arellano	14	9	13						1	3	2	2	3								47
Olmeda	7	5	3					1			1		1								19
Lusitania																					
Conimbriga	225	203	257	6	2			7		12	19	2	5		5	7		6	3	3	762
Baetica																					
Belo	76	78	257	3	2			3		7	14	4	3			1		3	1		452
Baleares																					
Pollentia	26	20	14					1	2	1						2	1	2	1		70
Menorca	15	12	6								1					1		2		3	40
Mauretania Tingitana																					
Thamusida	25	9	113							1	1	1	2	1							153
Zilil	51	63	268	2						11	14					1	1	2			413
Numidien																					
Simithus	13	6	54					1		1	11	1	3		5		1		1		97
Proconsularis																					
Karthago	8	10	57							8	32										115
Leptiminus		1	10								2				7						20
Sabratha	2	1	12								6				14						35

Tab. 6 (Fortsetzung).

	Anteil der offiziellen Sonderreichsprägungen	Anteil der Imitationen im Namen der gallischen Usurpatoren	Anteil der unbest. Sonderreichsprägungen
Korsika			
Mariana	1,33%	5,33%	
Alpes Graiae			
Kleiner St. Bernhardpass	20%	13%	
Transpadana			
Mailand	14%	9%	
Venetia			
Brescia	12%	4%	
Altinum	11%	1%	
Brioni	3%		
Bale	5%		
Etruria			
Luni	7%	5%	
Rätien			
Regensburg (Lager)	6%		
Großer St. Bernhardpass	21%		
Augsburg	11%	1%	
Pons Aeni (Mithraeum)	9%		
Bregenz	13%	15%	
Noricum			
Lauriacum (Lager)	2%	1%	
Ovilavis	3%	0%	
Emona	4%		
Ptuj		1%	5%
Wagna	2%	4%	
Virunum	2%	2%	
Sebatum	3%		
Gabromagus	1%		
Pannonien			
Wien (Lager)	1%	1%	
Carnuntum	2%	3%	
Brigetio			2%
Intercisa (Kastel)			2%
Moesien			
Drobeta	2%		

	Anteil der offiziellen Sonderreichsprägungen	Anteil der Imitationen im Namen der gallischen Usurpatoren	Anteil der unbest. Sonderreichsprägungen
Thrakien			
Maroneia	10%		
Achaia			
Athen	<1%	<1%	
Westkleinasien			
Pergamon	2%	5%	
Sardis		13%	
Priene	2%	4%	
Aphrodisias	<1%	12%	
Syrien			
Antiochia	<1%		
Beirut		3%	
Tarraconensis			
Emporiae			7%
Barcino	<1%	4%	
Tarraco	4%	4%	
Grau Vell	4%	1%	
Ilici-Portus Ilicitanus	2%		4%
Clunia	8%	2%	
Arellano	11%	13%	
Olmeda	5%	11%	
Lusitania			
Conimbriga	3%	4%	
Baetica			
Belo	4%	4%	
Baleares			
Pollentia	3%	3%	
Menorca		3%	
Mauretania Tingitana			
Thamusida	2%	2%	
Zilil	3%	3%	
Numidien			
Simitthus	3%	20%	
Proconsularis			
Karthago	7%	28%	
Leptiminus		45%	
Sabratha		57%	

Tab. 6 (Fortsetzung).

Von Südgallien nach Norditalien überquerte man den Mont Genève oder den Kleinen St. Bernhardpass (von Lyon nach Aoste) in Richtung Mailand, Cremona, dann über die Via Postumia nach Verona und Aquileia⁵⁷. Neuere Ausgrabungen am Kleinen St. Bernhardpass förderten auch mehrere offizielle Sonderreichsantoniniane bei den Opfergaben zutage, deren Aufnahme allerdings noch nicht abgeschlossen ist. Die Zusammensetzung der Münzopfer am Großen und Kleinen St. Bernhardpass ist von enormer Bedeutung. Der nicht unerhebliche Anteil von Sonderreichsantoninianen in den Opfergaben bezeugt auf konkrete Weise, dass ihre (nicht datierbare) Verbreitung in außergallischen Gebieten entgegen den in der Einleitung wiedergegebenen Vorbehalten anderer Forscher doch auf Reisende zurückzuführen ist. Die Mobilität von Zivilisten und Militär wirkte sich sehr wohl auf die Münzzirkulation aus, sodass Sonderreichsgepräge einen gewichtigen Anteil im spätrömischen Münzumschlag zwischen den Alpen und Rätien bildeten (Abb. 18).

⁵⁷ Eine Alternative stellt auch die Via Aurelia über Arles, Aix-en-Provence, Nizza und an der Küste weiter bis Genova dar; von dort dann über die Via Postumia in Richtung Piacenza und Cremona.



Abb. 19 Die römischen Alpenstraßen. – (Nach Walde/Grabherr 2006).

Deutlich geringer ist der Anteil von offiziellen Antonianen aus dem Gallischen Sonderreich im Münzumsatz in Hispanien, Mittel- und Südtalien sowie an der mittleren und unteren Donau.

Von Aquileia aus ging eine Fernstraße über die Julischen Alpen bis an die mittlere Donau (Emona, Poetovio, Aquincum) oder an der Save entlang über Siscia, Sirmium, Singidunum und Viminacium. In den Einzelstunden der erfassten Fundplätze von Noricum, Pannonien und Moesien stellt man jedoch deutlich weniger offizielle Sonderreichsantoniniane als in den zuvor betrachteten Gebieten fest⁵⁸. Auch gelangten diese Gepräge kaum auf das südliche italische Festland (Luni). Bei den Tausenden von Münzen, die in den Fluss Liri im Latium als Opfergaben von Reisenden geworfen wurden, finden wir keine einzige Münze des Sonderreichs⁵⁹.

Ein gespaltenes Bild ergibt sich aus den Einzelfunden von hispanischen Fundplätzen. Hohe Anteile von Sonderreichsantoniniane zeigen sich an Fundstellen im nordwestlichen Teil der Tarraconensis. Ein dauernder Geldverkehr etwa durch den überregionalen Handel an den atlantischen Küsten Galliens und Hispaniens⁶⁰ dürfte das Umlaufgebiet der offiziellen Sonderreichsgepräge nach Nordwestspanien erweitert

⁵⁸ Der scheinbare hohe Anteil in der thrakischen Stadt Maroneia geht nur auf die geringe Zahl der Fundmünzen des späten 3. Jhs. (zehn Münzen) zurück. Eine Münze davon ist ein Antoninian des Victorinus, jedoch kann man dieser kleinen Fundmenge keine allzu große Aussagekraft beimessen.

⁵⁹ Bei den Münzen, die im 19. Jh. in Rom aus dem Tiber ausgegabbert wurden, befanden sich einige Sonderreichsgepräge;

ein Einblick in die von dem Projekt »Fundmünzen der Antike« erstellten Münzlisten wurde mir aber nicht gewährt. Im von Richard Reece bestimmten Fundmaterial aus dem Forum Romanum ist ein einziger Antoninian des Tetricus II. (Reece 1982, 121. 130). Dieses Stück gehört aber einem Münzschatz des frühen 5. Jhs. an.

⁶⁰ Reddé 1979, 487-488.

haben. An der hispanischen Mittelmeerküste sowie auf südwestlichen Fundplätzen (Conimbriga, Belo) fiel der Anteil der Sonderreichsgepräge im Vergleich zu den überwiegenden Antoninianen der legitimen Kaiser im Münzumsatz dagegen eher gering aus⁶¹. Ein bedeutender Zufluss von Sonderreichsantoninianen aus Südgallien an die hispanische Westküste war nicht zu erwarten, denn diese Münzen waren auch in Südgallien gegenüber den Antoninianen der legitimen Kaiser unterrepräsentiert.

Die beobachteten unterschiedlichen Anteile der offiziellen Sonderreichsantoniniane unter den Einzelfunden lassen deutlich erkennen, dass sich die Münzen von ihrem Hauptumsatzgebiet (Nordgallien, Britannien) in die nächstgelegenen Regionen über die Hauptverkehrsachsen verbreiteten. Mit der Entfernung zu Nordgallien vermindert sich auch ihr Anteil im spätrömischen Münzverkehr. Diese Entwicklung von West nach Ost erkennt man auch in **Tabelle 6**: In Bregenz liegt der Sonderreichsmünzenanteil bei 12 %, in Augsburg bei 11 % und in Regensburg bei nur noch 6 %; von Mailand (14 %) über Brescia (12 %) und Altinum (11 %) zeichnet sich die gleiche Tendenz ab. Abgesehen von kleineren Fundmünzenensembles fällt der Anteil der offiziellen Sonderreichsantoniniane in Noricum und weiter östlich auf ca. 2 %.

Umso stärker wirkt der Kontrast zwischen den offiziellen und den nachgeprägten Sonderreichsantoninianen. Sicherlich verbreiteten sich zahlreiche Sonderreichsnachprägungen über dieselben Hauptverkehrsachsen wie ihre offiziellen Vorbilder. Dadurch begegnen Nachprägungen des Sonderreichs in beachtlichen Mengen in Rätien (Bregenz), der Transpadana und in Venetien (Mailand, Brescia, Altinum). Der signifikante Anteil von Sonderreichsnachprägungen auf nordafrikanischen bzw. kleinasiatischen Fundplätzen zeigt jedoch klar, dass die Erklärung einer radialen Münzverbreitung, die sich bei den offiziellen Sonderreichsantoninianen angeboten hat, bei den Sonderreichsnachprägungen nicht greift.

DIE NACHGEPRÄGTEN ANTONINIANE DES GALLISCHEN SONDERREICHS

Inflationsgeld im späten 3. Jahrhundert

Die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts ist durch eine Münzkrise gekennzeichnet, die alle Nominalen des römischen Münzsystems in Mitleidenschaft zog⁶². Am deutlichsten ist sie aber am Antoninian zu spüren. Der silberlegierte Doppeldenar verkommt zwischen 238 und 270 zu einer Bronzemünze mit Silberspuren.

Ein steigender Münzbedarf, mit einer Verknappung des Silbermetalls verbunden, treibt den Ausstoß von Antoninianen mit niedrigem Metallwert in die Höhe. Bei der offiziellen Ausgabe von Antoninianen geringerer Qualität hatten inoffizielle Ateliers leichtes Spiel, diese Stücke nachzuprägen. In diesem Zusammenhang ist eine Unterscheidung zwischen Fälschungen und Imitationen angebracht. Fälschungen konnten u. a. mit nachgegossenen Prägestempeln oder Münzgussformen hergestellt werden und sollten den offiziellen Charakter sowie den Metallwert ihrer Vorbilder vortäuschen. Die meisten Imitationen unterscheiden sich dagegen nicht nur im Gewicht, sondern auch im Durchmesser, in den fehlerhaften bzw. fehlenden Legenden, in den korrupten Münzbildern und im Stil von den Vorlagen. Der inoffizielle Kurswert der Imitationen ist aber nicht mehr nachvollziehbar.

⁶¹ Lledó Cardona 2007, 242-246. Anhand der Fundmünzen von sechs Städten an der Mittelmeerküste der Tarraconensis verteilen sich die Münzen der Jahre 260-275 wie folgt: 8,5 % (offizielle bzw. inoffizielle) Sonderreichsgepräge, 91,5 % Gepräge der legitimen Kaiser.

⁶² Starke Gewichtsschwankungen sind bei den Aurei des 3. Jhs. festzustellen. Der Denar (ab ca. 240) und die Bronzenominalen (ab ca. 260) werden nur noch unregelmäßig und in kleinen Mengen ausgebracht.

Im späten 3. Jahrhundert sind im Westen zwei Phasen intensiver Antoniniannachprägung besonders hervorzuheben⁶³. Die erste begann um 270 in Rom und steht in einem unklaren Zusammenhang mit der Revolte der stadtrömischen Münzarbeiter. An der Nachprägung beteiligten sich nicht nur die *monetarii*, sondern auch weitere lokale Münzstätten in (um?) Rom und sogar in Nordafrika. Diese illegalen Ateliers imitierten massenweise die Konsekrationsmünzen des Claudius Gothicus (*Diuo Claudio*).

Die zweite Phase begann in Gallien wahrscheinlich kurz nach der Abdankung des Tetricus. Über die Gründe, die eine weit ausgedehnte Nachprägung von Antoninianen des Gallischen Sonderreichs (vor allem des Tetricus) auslösten, wird noch gestritten, doch könnte die Münzreform des Kaisers Aurelian den Ausschlag gegeben haben. Im Jahr 274 brachte Aurelian eine neue silberlegierte Münze – den Aurelianus – in Umlauf, die sich äußerlich von einem Antoninian kaum unterscheidet. Neben seinem höheren Gewicht bzw. Silbergehalt (ca. 5 %) trägt der Aurelianus in der Regel das Zeichen XXI (oder griechisch KA) im Abschnitt der Rückseite, das vermutlich auf seinen Feingehalt (1:20 also 5 %) hinweist. Um eine Verwirrung wegen der alten und der Reformantoninianen zu vermeiden, ließ Kaiser Aurelian das »Falschgeld« einziehen. Dazu zählten sicherlich die nachgeprägten *Diuo Claudio*-Münzen.

Obwohl keine Gewissheit über den Nennwert des Aurelianus zu erzielen ist, dürfte die Reformmünze schon aufgrund ihres Silbergehalts als Multiplum des Antoninians kursiert sein. Auch könnte der Nennwert des Antoninians von zwei auf einen Denar (oder weniger) herabgesetzt worden sein. Eine Überbewertung (?) des Aurelianus sowie ein sehr ungünstiger Wechselkurs zwischen dem alten und dem neuen Nominal erschütterten das Vertrauen in die reichsrömische Münze und beschleunigten somit die Preisinflation. Tatsächlich steigerte sich die Preisinflation ab den 270er Jahren auf ein bisher unerreichtes Niveau im Römischen Reich⁶⁴.

Als Folge von Münzverschlechterung, Preiserhöhung und gesteigertem Geldbedarf eröffneten lokale Münzstätten in Gallien, die vorwiegend die um 274 noch in sehr großer Zahl umlaufenden Tetricusantoniniane imitierten, um damit einem Geldmangel entgegenzuwirken. Die wichtigste Beobachtung ist jedoch, dass sich dieses inoffizielle Inflationsgeld aus Gallien bis Nordafrika und Kleinasien in bemerkbaren Mengen verbreitete (**Abb. 18**). Grundsätzliche Unterschiede im nordafrikanischen und kleinasiatischen Münzumsatz des 3. Jahrhunderts einerseits, im Fundmaterial aus beiden Regionen andererseits (vorwiegend Münzschatze in Nordafrika, Einzelfunde in Kleinasien) erzwingen allerdings eine getrennte Untersuchung beider Gebiete.

Umlauf und Thesaurierung der Victorinus- bzw. Tetricusimitationen in Nordafrika

Um den Zufluss von Tetricusimitationen datieren zu können, muss auf die Münzschatze zurückgegriffen werden. Wie wir schon gesehen haben, findet man Münzschatze mit offiziellen Sonderreichsantoninianen überwiegend in Hispanien, Norditalien und im Illyricum (**Abb. 13**). Münzschatze mit Tetricusimitationen grenzen sich hingegen von diesen klar ab. Ihr Verbreitungsschwerpunkt erstreckt sich von Numidien bis Africa Proconsularis, wobei einige Horte auf den gegenüberliegenden Inseln Sardinien und Sizilien sowie auf dem italischen Festland (Bruttium) verstreut sind (**Abb. 20; Tab. 7**).

Bei der Bearbeitung des tunesischen Münzschatzes des RGZM und vergleichbarer Horte wurden die spät-römischen nordafrikanischen Münzschatze in vier chronologische Gruppen von ca. 270 bis Anfang des 4. Jahrhunderts eingeordnet⁶⁵. In Gruppe I schließen die Schatzfunde zwischen 270 und 274; sie enthal-

⁶³ Chameroy 2008.

⁶⁴ Über die Preisinflation des späten 3. Jhs. siehe zusammenfassend Kai Ruffing in Johne 2008, 820-825.

⁶⁵ Chameroy 2008, 354-356. – Münzschatz Algerien, 339 ff.

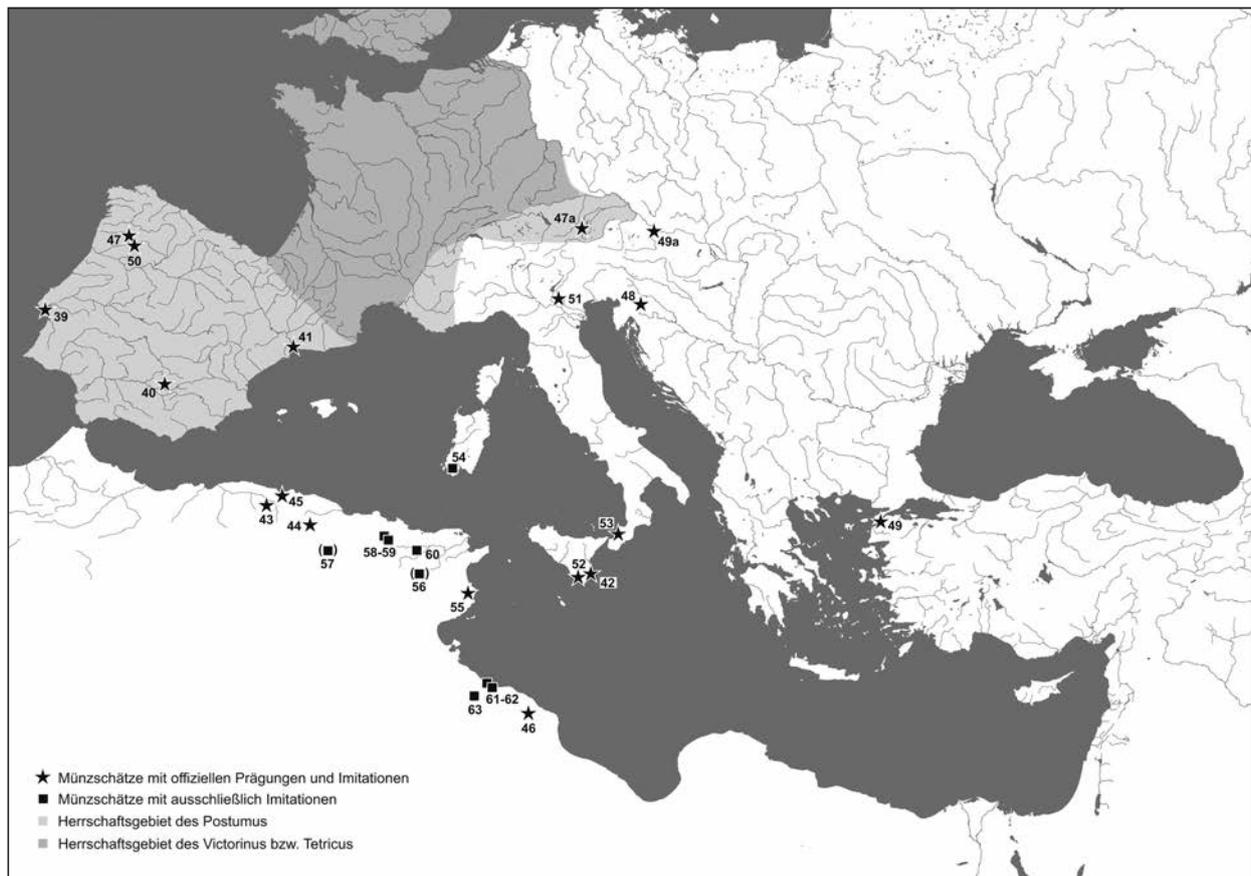


Abb. 20 Münzschatze außerhalb des Gallischen Sonderreichs mit Imitationen von Sonderreichsprägungen (siehe Tab. 7).

ten ausschließlich Münzen der legitimen Kaiser. In Gruppe II (ca. 275) treten bereits offizielle und imitierte Gepräge der gallischen Usurpatoren in geringen Mengen auf. In Münzschatzen der Gruppe III (Ende 270er bis Anfang 280er Jahre) machen die Konsekrationsprägungen des Claudius II. über 80 % der thesaurierten Münzen aus, während der Anteil der Victorinus- bzw. Tetricusimitationen weiterhin bescheiden bleibt. Die Gruppe IV (280er Jahre bis Anfang 4. Jahrhundert) umfasst Horte, die sich ausschließlich aus Imitationen zusammensetzen, wobei der auffällig starke Anteil der Tetricusimitationen (50-75 %) die inoffiziellen Konsekrationsprägungen des Claudius II. zurückgedrängt hat. Sowohl chronologisch als auch inhaltlich gesellen sich zu dieser letzten Gruppe die kleinen Schatzfunde von Vallermosa (Nr. 54) und Nicotera (Nr. 53)⁶⁶. Aus stilistischer Sicht sind die meisten Victorinus- bzw. Tetricusimitationen aus den Ensembles der Gruppe IV mit den zahlreichen Imitationen derselben Kaiser aus gallischen Münzschatzen verwandt. In beiden Fällen handelt es sich um Produkte von lokalen Münzstätten, die nach Zusammenbruch des Sonderreichs ihre Aktivität in Gallien aufnahmen. Dass daneben Victorinus- bzw. Tetricusimitationen aber auch in Nordafrika als Vorlagen für weitere Nachprägungen dienten, vermutet man aufgrund von vier stempelgleichen Nachprägungen aus zwei nordafrikanischen Münzschatzen⁶⁷. Beim jetzigen Forschungsstand ist der

⁶⁶ Der Münzschatz von Nicotera bietet eine leicht abweichende Zusammensetzung und schließt eine Handvoll offizieller Antoniniane der legitimen Kaiser mit einem Kern von Tetricusimitationen ein.

⁶⁷ Zwei Nachprägungen aus dem Schatzfund Announa II und zwei andere aus dem tunesischen Münzschatz des RGZM beziehen sich jeweils auf den Typus *Fides Militum* (*Fides* n. I. stehend mit einem Feldzeichen in jeder Hand). Siehe Chameroy 2008, 353.

Umfang dieser afrikanischen Lokalprägung in den 280-290er Jahren (?) nicht abzuschätzen. Sicher ist nur, dass sie den Münzausstoß der lokalen Münzstätten in Gallien bei Weitem nicht erreicht hat. Der größte Teil der in Nordafrika thesaurierten Victorinus- bzw. Tetricusimitationen gehört zu den gallischen Nachprägungen, die von Gallien aus über das Mittelmeer gebracht wurden.

Die chronologischen Anhaltspunkte, die aus den markanten Veränderungen der einzelnen Münzschatzgruppen gewonnen wurden, erlauben, das Eintreffen von Imitationen der gallischen Usurpatoren in Nordafrika schon um die Mitte der 270er Jahre (Gruppe II) zu datieren. Ein massives Eindringen dieser Nachprägungen in den nordafrikanischen bzw. süditalischen Münzumschlag ist aber frühestens ab den 280er Jahren zu beobachten (Gruppe IV). Zum Vergleich schließen die ersten hispanischen Münzschatze mit Nachprägungen des Tetricus um die Mitte der 270er Jahre; in Norditalien, an der mittleren Donau⁶⁸ und in Kleinasien tauchen sie erst ab den 280er Jahren in den Schatzfunden auf. An dieser Stelle muss jedoch die wesentliche Diskrepanz zwischen Münzschatzen des nördlichen und des südlichen Mittelmeerraums noch einmal betont werden: In den an Gallien angrenzenden Regionen thesaurierte man nur bescheidene Mengen von Victorinus- bzw. Tetricusimitationen, obwohl sie in Hispanien, Norditalien bis an die obere Donau in großer Zahl zirkulierten (**Abb. 18**). Münzschatze mit hohem Anteil (>50 %) an Sonderreichsimitationen hingegen begegnen ausschließlich in Numidien, in der Proconsularis und den benachbarten Gebieten (Sardinien, Bruttium). Einzelfunde bestätigen das aus der Analyse der Münzschatze gewonnene Bild, sodass als Verbreitungsschwerpunkt der gallischen Imitationen Numidien und Africa Proconsularis bestimmt werden können. In Simitthus, Karthago bzw. Sabratha erreichen Tetricusimitationen einen beachtlichen Anteil (ca. 30 % und mehr) in den jeweiligen Münzserien von 260-294. Da vergleichbare Werte in keinen anderen Provinzen außerhalb Galliens zu beobachten sind (**Abb. 18**), müssen die Sonderreichsimitationen im spätrömischen nordafrikanischen Münzumschlag eine besondere Rolle gespielt haben. Damit ergibt sich zwangsläufig die Frage nach dem Grund für den starken Zufluss von Tetricusimitationen nach Nordafrika. Ist er auf Handel oder Geldmangel zurückzuführen?

Wie Tetricusimitationen so zahlreich in den nordafrikanischen Münzumschlag gelangen konnten, wurde in der Forschung bisher kaum thematisiert. Ein Zusammenhang mit Truppenbewegungen vermutet Jean-Pierre Callu: Soldaten des Kaisers Aurelian, die an dem Sieg über Tetricus beteiligt waren und nach Auflösung des Sonderreichs nach Nordafrika zurückkehrten, hätten die Verbreitung von Münzen der ehemaligen Usurpatoren in Nordafrika verursacht⁶⁹. Diese Erklärung stützt sich jedoch weder auf literarische noch auf epigraphische Quellen. Auch die Militärfeldzug von Kaiser Maximian im Jahr 297 in Nordafrika⁷⁰ kann den Zufluss von gallischen Imitationen in den nordafrikanischen Münzumschlag nicht ausgelöst haben, denn zu diesem Zeitpunkt zirkulierten bereits seit über zwei Jahrzehnten bedeutende Mengen von Tetricusimitationen in der Proconsularis bzw. in Numidien (s. o. Münzschatzgruppe III).

Sucht man nach einem weiteren Bindeglied zwischen diesen beiden Provinzen und Gallien, durch das gallische Imitationen nach Nordafrika strömen konnten, bieten sich als erste Erklärungsmöglichkeit die Handelsbeziehungen des späten 3. Jahrhunderts im Westmittelmeerraum an. In diesem Zusammenhang ver-

⁶⁸ Für die Donauprovinzen entgeht uns wertvolles Material in den Münzschatzen aus Intercisa (drei Horte), Komin und Ragevo, deren unzulängliche Publikation keine Unterscheidung zwischen offiziellen und imitierten Sonderreichsantoninianen zulässt.

⁶⁹ Callu 1974, 528 Anm. 6 unterscheidet nicht zwischen offiziellen und imitierten Sonderreichsgeprägten.

⁷⁰ Angriffe von rebellischen Stämmen (*quinquegentanei*) auf die römischen Provinzen forderten die Intervention des Westkaisers in Nordafrika. Im Jahr 297 zog Maximian mit seiner Armee von Gallien aus nach Hispanien und setzte dann nach Afrika über.

In der Mauretania Caesariensis bekämpfte und vertrieb er die eingedrungenen Mauren. Anfang 298 residierte Maximian in Karthago, bis er sich in die Syrte zu einem Feldzug gegen den Stamm der Ilagua begab (Kuhoff 2001, 200 ff. – Rebuffat 1992). Sollte der Durchmarsch des Maximian und seiner Truppen zur Verbreitung von Victorinus- bzw. Tetricusimitationen (aufgrund ihrer langen Umlaufdauer in Gallien) nach Hispanien beigetragen haben, bleibt der Anteil dieser Imitationen auf den erfassten hispanischen Fundplätzen (**Abb. 18**, Olmeda und Arellano ausgenommen) ausgesprochen bescheiden.

	bis Valerian (253-260)	Gallienus (260-268)	Macrianus-Quintus (260-261)	Claudius Gothicus (268-270)	Divo Claudio (270)	Quintillus (270)	Postumus	Marius	Victorinus	Tetricus	Tetricus II. Caesar	Imitationen (unbest. gallischer Usurpator)	Aurelian (270-275)	Tacitus-Florianus (275-276)	Probus (276-282)	Carus et sui (282-284)	Diocletian (284-305)	Total best. Münzen
39	Lissabon (nach 274)	46			1	7												84
40	Sierra Pitillos (nach 274)	110	5	53	16	1	1			18	2	1	2					251
41	Tarraco (Teatro) (nach 274)	1			27					1	1							29
42	Syrakus A (nach 274)	35		39	33	2					1		2					113
43	Ouled Khalifa (274/275?)	30		65	1374													1474
44	Sour-Ghozlane (274/275?)				59													72
45	Tipasa (274/275?)	20		15	33													93
46	Gasr Selim (274/275?)	2		1	676								1					720
47	Chaves (283)	103		59	16	5				1			8	1	3	1		209
47a	Peissenberg (284)									1			2		2	1		17
48	Mokronog (284)									4								7
49	Canakkale (284)																	3044
49a	Lauriacum (285)	68		1606	235	122	2			11	2	2	136		3	2		281
50	Santulhao (286)	19	356	377	51	66	13			25	11	6	62	2	9	4	1	1043
51	La Venèra (289)	135	5641	4206	618	356	25			25	17	11	10843		13235	4437	3419	43011
	Schlussdatum 280er-290er?																	
52	Camarina	x		x						x								1272
53	Nicotera	2	5	1	3		1			2	68	2					1(?)	85
54	Vallermosa										47	4						51
55	Fadhilne	2	79	102	4148	3				2	145	228	58	94				4892
56	Tunesischer Münzsch. RGZM				171					3	58	24	122	31				378
57	Münzschatz Algerien		4	2	163					11	155	76	103					514
58	Annouma I				9								13					22
59	Annouma II				22								35					57
60	Ain-Eimarkan			22	731						1274	509	241					2777
61	Sabratha 1939				22							25	1					49
62	Sabratha 1964		4	6	201							613						824
63	Abbiar-Miggi				925							3025						3950

Tab. 7 Münzschätze außerhalb des Gallischen Sonderreichs mit Imitationen von Sonderreichsprägungen (siehe Abb. 20).

	bis Valerian (253-260)		Gallienus (260-268)		Macrianus-Quintus (260-261)		Claudius Gothicus (268-270)		Diuo Claudio (270)		Quintillus (270)		Postumus		Marius		Victorinus		Tetricus		Tetricus II. Caesar		Imitationen (unbest. gallischer Usurpator)		Aurelian (270-275)		Tacticus-Florianus (275-276)		Probus (276-282)		Carus et sui (282-284)		Diocletian (284-305)							
	offizielle Prägungen	Imitationen	offizielle Prägungen	Imitationen	offizielle Prägungen	Imitationen	offizielle Prägungen	Imitationen	offizielle Prägungen	Imitationen	offizielle Prägungen	Imitationen	offizielle Prägungen	Imitationen	offizielle Prägungen	Imitationen	offizielle Prägungen	Imitationen	offizielle Prägungen	Imitationen	offizielle Prägungen	Imitationen	offizielle Prägungen	Imitationen	offizielle Prägungen	Imitationen	offizielle Prägungen	Imitationen	offizielle Prägungen	Imitationen	offizielle Prägungen	Imitationen								
39 Lissabon (nach 274)																																								
40 Sierra Pitillos (nach 274)	24%	55%	1%	44%	1%	2%	1%	2%	1%	6%	<1%	<1%	<1%																											
41 Tarraco (Teatro) (nach 274)	3%									93%																														
42 Syrakus A (nach 274)		31%				35%	29%	4%	93%																															
43 Ouled Khalifa (274/275?)		2%				4%	93%																																	
44 Sour-Ghozlane (274/275?)										82%																														
45 Tipasa (274/275?)		22%				16%	35%																																	
46 Gasr Selim (274/275?)		<1%				<1%	94%																																	
47 Chaves (283)	2%	49%				28%	8%			8%	2%																													
47a Peissenberg (284)																																								
48 Mokronog (284)																																								
49 Canakkale (284)		30%				53%	8%			8%																														
49a Lauriacum (285)	24%					20%	10%			1%																														
50 Santulhao (286)	2%	34%				36%	5%			6%																														
51 La Venera (289)	<1%	13%				10%	1%			1%																														
Schlussdatum 280er-290er?																																								
52 Camaina																																								
53 Nicotera	2%	6%				1%	4%																																	
54 Valleriosa																																								
55 Fadhline	<1%	2%				2%	85%			<1%																														
56 Tunesischer Münzschatz RGZM							45%																																	
57 Münzschatz Algerien		1%				<1%	32%																																	
58 Announa I							41%																																	
59 Announa II							39%																																	
60 Ain-Elmarikan						1%	26%																																	
61 Sabratha 1939							45%																																	
62 Sabratha 1964		<1%				1%	24%																																	
63 Abbiar-Miggi							23%																																	

Tab. 7 (Fortsetzung).

deutlichen Keramikfunde in gewisser Weise Ausmaß und Intensität dieses Fernhandels⁷¹. Durch Amphorenfunde ist besonders der überregionale Handel mit Lebensmitteln belegt, wobei diese zunächst in Großhäfen bzw. Großstädte gebracht wurden, die als Umschlagplätze dienten. An dieser Stelle muss betont werden, dass Funde von importierter Gebrauchs- bzw. Feinkeramik keine direkten Handelskontakte zwischen ihrem Fund- und ihrem Produktionsort beweisen müssen. Sie dokumentieren lediglich die Absatzgebiete einer Ware.

Intensive Handelsbeziehungen beiderseits des Mittelmeers sind schon für die mittlere Kaiserzeit durch Funde von nordafrikanischer Keramik in Gallien bzw. Italien reichlich belegt. Bei der Importkeramik des späteren 2., beginnenden 3. Jahrhunderts, die z. B. in Marseille zutage kam, dominieren die Feinkeramik (Sigillata A) und die Gebrauchskeramik nordafrikanischer Produktion⁷². In derselben Zeit werden Amphoren aus der Proconsularis immer zahlreicher nach Ostia transportiert. In Nordafrika zeichnet sich dagegen eine Tendenz ab, wonach immer weniger Sigillata aus Italien importiert wird.

Obwohl weiterhin debattiert wird, welches Produkt (Öl, *salsamenta*, Wein) in nordafrikanischen Amphoren vorwiegend exportiert wurde, dürfte Öl einen wesentlichen Anteil der verschifften Ware ausgemacht haben. Doch bis um die Mitte des 3. Jahrhunderts beruhte die Ölversorgung der Westprovinzen vor allem auf der Einfuhr von Produkten aus den Provinzen Baetica und Tarraconensis. In Ostia erreichte die Zahl der spanischen Ölamphoren in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts einen Höhepunkt⁷³. Auch der spanische Ölexport an den Rhein, nach Britannien und an die Donau ist für das 2. Jahrhundert nachweisbar. Erst ab der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts werden bedeutende Veränderungen in den Handelsbeziehungen zwischen Hispanien, Gallien und Italien im archäologischen Fundmaterial spürbar⁷⁴. Die spanischen Ölamphoren des Typs Dressel 20 gelangten nicht mehr nach Rom, sodass man auf einen Rückgang des iberischen Ölports bzw. -produktion im Vergleich zur ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts schließen darf. Stattdessen nimmt in den gallischen und italischen Fundplätzen der Anteil nordafrikanischer Amphoren des späten 3. Jahrhunderts immer stärker zu, was auf einen florierenden Export von nordafrikanischen Produkten nach Rom bzw. Südgallien hinweist⁷⁵. Öl, Fischsoße und Wein aus Nordafrika verdrängten entsprechende hispanische Erzeugnisse.

Ein derart blühender Handelsverkehr zwischen Nordafrika und Gallien dürfte einen starken Zufluss von gallischen Imitationen in die Proconsularis bewirkt haben. Dabei müsste der Import aus Nordafrika hauptsächlich mit Tetricusimitationen bezahlt worden sein. Damit hätte im ausgehenden 3. Jahrhundert zugleich die Möglichkeit bestanden, mit jenen Ausgaben den innergallischen Münzverkehr von den Übermengen an Imitationen zu befreien⁷⁶.

Über den genauen Verlauf dieses Handelswegs – direkter Export von Proconsularis nach Südgallien oder Verteilung der Ware von bestimmten Häfen aus – besteht noch keine Gewissheit. Ob dieser Fernhandel einen intensiveren Umlauf der Victorinus- bzw. Tetricusimitationen in möglichen Handelsstationen zwischen Gallien und Afrika begünstigte, geht jedenfalls aus **Abbildung 18** nicht eindeutig hervor. In Mariana (Kor-

⁷¹ Vgl. Drexhage/Konen/Ruffing 2002, 130 ff.

⁷² Bonifay/Carre/Rigoir 1998, 353-354. – Premiers temps 1986, 182. – Carandini/Panella 1981, 492-494. 496. – Tortorella 1981, 374. 376. 378 listet Schiffswracks mit nordafrikanischer Keramik des ausgehenden 3. Jhs. an der südgallischen und sizilianischen Küste auf. – Bonifay 2003, 115.

⁷³ Carandini/Panella 1981, 491-492.

⁷⁴ Zu den noch immer umstrittenen Ursachen dieser Veränderungen siehe Keay 1981, 464. – Carandini/Panella 1981, 501.

⁷⁵ Bonifay 2004, 452-454. – Bonifay/Carre/Rigoir 1998, 340. – Carandini/Panella 1981, 501. – Vor der südgallischen Küste zeugen drei Schiffswracks des späteren 3. bis Anfang 4. Jhs. vom Export nordafrikanischer Produkte nach Gallien: Hélio-

polis 1 (zwischen den Inseln Port-Cros und Levant) enthielt ca. 70 Weinamphoren aus Sullectum (Salakta, Africa Proconsularis) (Bonifay/Capelli/Long 2002, 195-196); Pampelonne (bei Saint-Tropez), Amphoren aus Nabeul (Lequément 1976); die »Epave romaine A« im Hafen von Monaco war mit Amphoren der Typen Dressel 26 und 30 (Africa Proconsularis, Mitte 3. Jh.) beladen (Mouchot 1968-69, 168).

⁷⁶ In den ab ca. 280 geschlossenen gallischen Münzschätzen geht der Anteil der offiziellen Antoniniane der gallischen Usurpatoren und deren Imitationen immer mehr zurück (Callu 1969, 350-355). Dennoch blieben die Imitationen weit länger im Umlauf als ihre Vorbilder.



Abb. 21 Münzschatz des ausgehenden 3. Jahrhunderts aus einem Schiffswrack bei La Ciotat (Musée des Docks romains, Marseille).

sika) fällt die Anzahl der Imitationen der gallischen Usurpatoren sehr gering aus. In der Küstenstadt Turris Libisonis (Sardinien), wo Ausgrabungen eine deutliche Zunahme des Imports nordafrikanischer Produkte ab dem 3. Jahrhundert nachgewiesen haben, konnte unter den bisher, allerdings noch unvollständig publizierten Fundmünzen kein einziges Gepräge des Gallischen Sonderreichs identifiziert werden⁷⁷.

Viele Stätten auf Sizilien dürften im ausgehenden 3. Jahrhundert in dauernden Handelskontakten mit Gallien und Nordafrika gestanden haben⁷⁸. Infolgedessen sollte die Entdeckung von einigen Tetricusimitationen in Fundschichten des frühen 4. Jahrhunderts in der berühmten Villa bei Piazza Armerina nicht überraschen⁷⁹. Auch unter den Fundmünzen aus Naxos, Agrigentum und der Umgebung von Carini (bei Palermo) kamen Sonderreichsgeprägten zutage⁸⁰. Solange es aber nur wenige dürftige Angaben zu den spätrömischen Fundmünzen auf Sizilien gibt, lässt sich der dortige Anteil von Tetricusimitationen im Münzumsatz bedauerlicherweise nicht abschätzen, weshalb diese Funde auf **Abbildung 18** auch nicht berücksichtigt

⁷⁷ Über die Hälfte der in Turris Libisonis gefundenen Amphoren des mittleren 3. Jhs. ist nordafrikanischer Abstammung. Auch die dort benutzte Feinkeramik des späten 2. bis Ende 6. Jhs. wurde beinahe ausschließlich in afrikanischen Werkstätten hergestellt (Villedieu 1984, 235. – Villedieu 1986, 322. 326. 330). Zu den Fundmünzen Villedieu 1984, 15-105. – Ohne archäologischen Fundkontext: Münzsammlung des Museums in Sassari: ein Antoninian des Postumus, ein Antoninian des Tetricus II.

Caesar, eine Imitation des Tetricus und eine Imitation des Tetricus II. Caesar (Guido 2000, 134-137).

⁷⁸ Schon in der mittleren Kaiserzeit stellt die nordafrikanische Ware die meist importierte Sigillata auf Sizilien dar (Massa 2002, 387).

⁷⁹ Di Vita 1972-73, 254-255.

⁸⁰ Cutroni Tusa 1982-83, 396. 406. – Giustolisi 1971, 120 Taf. XII (Antoninian des Tetricus, Rs. *Salus Augg.*)

wurden⁸¹. Genauso wenig weiß man über spätrömische Fundmünzen auf dem süditalischen Festland. Beim heutigen Forschungsstand wäre es sicherlich verfrüht, aus dieser unzureichenden Fundevidenz eine Schlussfolgerung über die Zirkulation der Tetricusimitationen auf Korsika, Sardinien und Sizilien ziehen zu wollen. Die Fundplätze Mariana und Turrus Libisonis deuten dennoch darauf hin, dass der Anteil der Tetricusimitationen trotz möglicher Handelskontakte mit Gallien bzw. Nordafrika bei Weitem geringer war als auf nordafrikanischen Fundplätzen. Diese Fundevidenz dürfte für einen Handel von Nordafrika nach Südgallien ohne italische Zwischenstationen sprechen.

Aus nordafrikanischer Sicht betrachtet, stellt sich die Frage, wie und warum dieses fremde inoffizielle Geld in solch großer Menge in Numidien und Proconsularis (bis Sabratha)⁸² akzeptiert wurde. Die Antwort steht sicherlich mit der Zusammensetzung des nordafrikanischen Kleingelds in Verbindung.

Bei der Einführung des Reformantoninians im Jahr 274 ordnete Kaiser Aurelian den Einzug des »Falschgelds« an, d. h. an erster Stelle der Imitationen von Konsekrationsprägungen des Claudius II., die um diese Zeit in Italien und Nordafrika massenweise zirkulierten. Unzählige *Diuo Claudio* schieden dadurch aus dem nordafrikanischen Münzverkehr aus (s. o. Münzschatzgruppe III). Mit der steigenden Preisinflation der 270er Jahre verschärfte sich zudem der Münzbedarf im Westen, wo – Italien ausgenommen – die Produktion des Reformantoninians nur schleppend voranging. Beide Ereignisse – der Verruf der *Diuo Claudio*-Imitationen und die Preisinflation – provozierten sicherlich einen schweren Geldmangel ab Ende der 270er Jahre in Nordafrika.

Vor diesem Hintergrund wird vermutet, dass erst der Geldbedarf in den Provinzen Proconsularis und Numidien den Zustrom von Tetricusimitationen nach Nordafrika in Gang setzte. Zwei Erklärungsmöglichkeiten bieten sich also an: Nordafrikanische Händler nahmen die Tetricusimitationen als Bezahlung für nordafrikanische Produkte entgegen, weil sie diese Münzen in der Proconsularis bzw. in Numidien brauchten. Als Beispiele sind mehr oder weniger gefüllte Geldkassen anzuführen, die in Schiffswracks zutage kamen. Im Jahr 2005 barg man in der Bucht von Port-Vendres ein Ensemble von über 1000 Imitationen (*Diuo Claudio*- und Tetricusimitationen) aus einem mit hispanischen und nordafrikanischen Amphoren beladenen Wrack (Port-Vendres III). Vor der Küste von Camarina brachten Taucher 1991 aus einem römischen Wrack mehrere Gewichte und ca. 5000 Münzen an die Meeresoberfläche: Die Münzreihe des »tesoro dei sei imperatori« geht von Gallienus, Claudius II., Quintillus, Victorinus, Tetricus bis Tetricus II. Caesar (offizielle Münzen und Imitationen). Im Jahr 1935 holten Fischer bei La Ciotat einen 40 kg schweren Metallklumpen in ihrem Netz ein, der sich als ein Münzschatz von ca. 30 000 Münzen erwies. Bei der Bearbeitung eines Ausschnitts von ca. 2000 Stück stellte sich ein starker Anteil (2/3) von Tetricusmünzen heraus; die restlichen Münzen sind noch in einem Metallklotz verbacken und in einer Vitrine des Musée des Docks romains in Marseille ausgestellt (Abb. 21).

Nähere Angaben zu den Proportionen von offiziellen und imitierten Sonderreichsmünzen in den drei unvollständig publizierten Geldkassen sind nicht zu gewinnen. Dennoch schildern diese drei konkreten Fälle, wie der Handelsverkehr im Westmittelmeer eine Überschwemmung des nordafrikanischen Münzumlaufs mit Victorinus- und Tetricusimitationen zur Folge haben konnte.

⁸¹ In der Münzsammlung der Accademia Zelantea in Acireale (nördlich von Catania) befinden sich zehn Antoniniane von Gallienus (260-268), neun von Claudius II. (davon eine Imitation), zehn *Diuo Claudio*, zwei von Quintillus, zwei von Aurelian, einer von Probus, vier von Victorinus (davon eine Imitation), vier von Tetricus, zwei von Tetricus II. Caesar (davon eine Imitation). Der Anteil der offiziellen Antoniniane der gallischen Usurpatoren erreicht 16 %, derjenige der Imitationen 5 %. Vermutlich handelt es sich um Lokalfunde (Manganaro

1970, 274-275); eine Münzauswahl beim Aufbau der Sammlung kann jedoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden.

⁸² Fulford 1989, 186 weist auf den Kontrast zwischen Sabratha, wo Imitationsprägungen des ausgehenden 3. Jhs. zahlreich vorkommen, und Apollonia bzw. Berenike hin, wo diese Stücke fehlen sollen. Spätrömische Fundmünzen aus Apollonia bzw. Berenike sind bisher nicht genügend publiziert worden, sodass die Aussage von Michael Fulford nicht geprüft werden kann.

Die zweite Erklärungsmöglichkeit wäre, dass der Münzzufluss über direkte Transporte von Südgallien an die nordafrikanische Küste erfolgte – etwa durch nordafrikanische Schiffe, deren Ladung in Gallien verkauft worden war und die mit anderen Produkten und Tetricusimitationen in die Proconsularis zurückfuhren. Hiermit handelte es sich um einen Transport von Münzen als Ware, wie in der Spätantike belegt⁸³, wobei das Einschalten weiterer Akteure (z. B. Geldwechsler) allerdings weder ausgeschlossen noch nachgewiesen werden kann⁸⁴.

Erst Ende des 3. Jahrhunderts traten gewichtige Änderungen im nordafrikanischen Münzumlauf ein. Um die Zeit, als Kaiser Maximian aufständische Völker in der Proconsularis besiegte, wurde eine offizielle Münzstätte in Karthago eröffnet. Diese Prägestätte sollte Nordafrika mit den Nominalen des 294 reformierten Münzsystems versorgen. Außer der neuen Billonmünze (dem schweren *Nummus* von ca. 10 g mit ca. 3 % Silber) brachte das karthagische Atelier ab 303 unzählige Neuantoniniane aus, sodass dieses frisch geprägte Kleingeld das Inflationsgeld (u. a. die Tetricusimitationen) in den folgenden Jahren immer mehr ablöste. Unmengen von Tetricusimitationen müssen bereits Ende des 3. oder Anfang des 4. Jahrhunderts aus dem umlaufenden Geld ausgesondert worden sein (Münzschatzgruppe IV). Ein offizieller Verruf der Tetricusimitationen in Nordafrika ist nicht belegt; vielmehr besaßen die Tetricusimitationen dort eine besonders lange Umlaufdauer, wie ihr regelmäßiges Vorkommen in Fundschichten des 4. bzw. 5. Jahrhunderts dokumentiert. Diese Fundevidenz führte einige moderne Forscher zu der irrigen Schlussfolgerung, dass nordafrikanische inoffizielle Ateliers diese Imitationen ununterbrochen von Ende des 3. bis um die Mitte des 4. oder sogar bis ins 5. Jahrhundert ausgegeben hätten⁸⁵.

Umlauf und Thesaurierung der Victorinus- bzw. Tetricusimitationen in Kleinasien

Das Aufkommen von Imitationen der gallischen Usurpatoren auf westkleinasiatischen Fundplätzen kann in wenigen Worten charakterisiert werden. Der Anteil dieser Stücke ist deutlich niedriger als in nordafrikanischen Fundorten. Außerdem treten sie bisher in nur einem einzigen kleinasiatischen Münzschatz auf; im Gegensatz zu Nordafrika ist kein Münzhort aus Kleinasien bekannt, der sich überwiegend aus gallischen Imitationen zusammensetzt⁸⁶. Eine Durchsicht des kleinasiatischen Fundmaterials lässt also den Eindruck entstehen, dass es – offenbar anders als in Nordafrika – nicht zu einem gezielten bzw. massiven Export von gallischen Imitationen nach Kleinasien kam. Vor diesem Hintergrund soll den eingangs angesprochenen Faktoren (Truppendislokation, Fernhandel, Privatreisen), die eine Verbreitung der Imitationen gallischer Sonderreichsmünzen nach Kleinasien gefördert haben könnten, nachgegangen werden. Drei davon, die durch Quellen für unseren Zeitraum (275-305) fassbar sind, werden im Folgenden näher behandelt.

⁸³ Siehe das Gesetz von 356 (Codex Theodosianus IX, 23, 1), das den Transport von Münzen unterbindet: »*Quicumque uel conflare pecunias uel ad diuersa uendendi causa transferre detegitur...*« (Delmaire 2003, 164).

⁸⁴ Zum Geldtransport Frey-Kupper/Stannard in Vorb.

⁸⁵ Über die lange Zirkulationsdauer der Tetricusimitationen (sowie *Diuo Claudio*-Nachprägungen) in Sabratha siehe Di Vita 1964, 134 Anm. 7. – Di Vita 1974-75, 27. Die Entdeckung eines Münzschatzes 1964 in Sabratha, der zu 72 % aus Tetricusimitationen besteht und angeblich auch 28 Bronzen des 4.-5. Jhs. beinhaltet, veranlasste Antonio Di Vita dazu, die von Renalto Bartocchini in den 1920er Jahren aufgestellte Hypothese einer nordafrikanischen Nachprägung von Tetricusmünzen im 4. bzw. 5. Jh. wieder zu beleben (Di Vita 1966, 66-67. – Di Vita

1974-75, 28). Nach ihm auch Garaffo 1978-79. – Garaffo 1996. – Macaluso 1991. In keiner dieser Abhandlungen wurde die Zugehörigkeit der spätrömischen Bronzemünzen zu dem Ensemble von Tetricus- bzw. *Diuo Claudio*-Imitationen infrage gestellt (kritisch dazu Chameroy 2008, 357-358. – Münzschatz Algerien, 334-336).

⁸⁶ Von Herrn François Planet (Musée des Beaux-Arts, Lyon) bekam ich den Hinweis auf zwei Münzschatze mit Tetricusimitationen, die er vor ca. 25 Jahren im archäologischen Museum von Bursa und im Museum von Aphrodisias gesehen haben will. Bei der Sichtung der Münzsammlung von Aphrodisias im Oktober 2009 konnte ich diesen Hort nicht ausfindig machen. Im Herbst 2009 war das Museum in Bursa aufgrund von Renovierungsarbeiten für Recherchen nicht zugänglich.

Truppenverlegungen nach Kleinasien

Im ausgehenden 3. Jahrhundert erforderten die wiederholten Barbareneinfälle in Gallien (Alamannen, Franken), in den Donauebenen (Juthungen, Sarmaten) bzw. in Kleinasien (Goten) einen verstärkten Militäreinsatz und von Zeit zu Zeit sogar einen Feldzug unter Leitung des Kaisers. Dazu mussten Offiziere und militärische Einheiten von ihrem Stationierungsort in die gefährdeten Provinzen abkommandiert werden. Doch hat sich mit den Auswirkungen von Truppenverschiebungen auf die Verbreitung der Tetricusimitationen⁸⁷ im Römischen Reich bisher keine Studie befasst.

Viele Fragen sind noch offen, was eine Beweisführung besonders erschwert. So gibt es bisher kaum direkte Zeugnisse für Truppenbewegungen von Gallien nach Kleinasien im späten 3. Jahrhundert. Dennoch stellt die »Mobilität« der Soldaten im Römischen Reich ein bekanntes Phänomen dar, das keiner langen Erläuterung bedarf und das für die letzten Jahrzehnte des 3. Jahrhunderts durch eine in Phrygien entdeckte Inschrift an einem Grabmal belegt wird, das Aurelius Gaius, Soldat in der Zeit Diocletians, für seine Frau aufstellen ließ. Aus dem griechischen Text erfährt man, dass der aus Galatien stammende Gaius in drei Legionen gedient hat, die in Novae (Moesien), Straßburg (Obergermanien) und Noviodunum (Moesien) stationiert waren. Im Laufe seiner Karriere stieg Gaius vom Rekruten (*tiro*) über mehrere Dienstgrade zum Offizier (*optio*) auf und besuchte nicht weniger als 23 Provinzen und Diözesen. Er begab sich u. a. nach Gallien, Spanien und Nordafrika, bevor er wieder nach Kleinasien und auf den Balkan zurückkam⁸⁸.

Abgesehen von diesem wertvollen Zeugnis eines einzelnen Soldaten lassen sich aus den übrigen verfügbaren Quellen keine präzisen Aussagen über Armeebewegungen von West nach Ost am Ende des 3. bzw. Anfang des 4. Jahrhunderts gewinnen. Nichtsdestotrotz können mithilfe antiker Berichte, Inschriften und Münzen die Wege der Kaiser samt ihrer Begleitarmee, wenn nicht mit ihrem präzisen *itinerarium*, so doch in ihren groben Zügen rekonstruiert werden.

Über konkrete Militäreinsätze hinaus mussten Truppen auf ihrem Durchmarsch immer dieselben *viae publicae* bzw. *viae militares*⁸⁹ einschlagen, denn nur auf diesen Strecken konnten Versorgung und Unterhalt des Heeres sichergestellt werden⁹⁰. Vom Rhein aus marschierten Kontingente durch Rätien, Noricum und Pannonien. Die Militärstraße nach Kleinasien verließ dann die untere Donau bei Viminacium und führte über Singidunum, Naissus, Serdica, Philippopolis, Hadrianopolis und Perinthos weiter nach Byzantium (oder über die *via Egnatia* weiter südlich)⁹¹ (**Abb. 22**). An den thrakischen Häfen Perinthos und Byzantium angelangt, wurden die Soldaten in die mysischen bzw. bythinischen Hafenzentren Kyzikos, Kalchedon und Nikomedia übergesetzt. Der Marsch durch Kleinasien folgte der Heerstraße von Byzantium bzw. Nikomedia und Nikaia über Ankyra, Tyana und Tarsus und ging nach Antiochia am Orontes (Syrien) weiter. Gewiss konnten die Truppen für bestimmte Abschnitte auf verschiedene Straßen verteilt werden, doch bildete Ankyra einen unumgänglichen Knotenpunkt im antiken Straßensystem Kleinasiens⁹².

In den Jahren 275-305 scheinen zwei Episoden besonders relevant gewesen zu sein, die mit einem Zug bedeutender Truppenkontingente von Gallien nach Kleinasien verbunden werden könnten.

Kaiser Tacitus, Nachfolger des Aurelian (270-275), bekämpfte Anfang 276 die in Kleinasien eingefallenen Goten. Sein Hauptquartier befand sich in Perge (Lykien-Pamphylien)⁹³. Als er im Juni 276 in Tyana (Kappadokien) ermordet wurde, erhob die Armee seinen Halbbruder und Prätorianerpräfekten Florianus zum

⁸⁷ Die offiziellen Sonderreichsantoniniane zirkulierten in bedeutenden Mengen nur bis Rätien und Norditalien (s. o.).

⁸⁸ Drew-Bear 1979, 133-135.

⁸⁹ *Viae militares* sind »zu strategischen Punkten führende Abzweigungen oder ausgeprochenen Militärzwecken dienende Straßen« (Šašel 1977, 243-244).

⁹⁰ Halfmann 1986, 66-67. – Chevallier 1997, 278-279.

⁹¹ Ehling 2001, 37. 52 ff.

⁹² French 1980, 711 (für die Frühkaiserzeit). – French 1981, 13. – Halfmann 1986, 67.

⁹³ Zos I,63,1. – HA V. Tac. 13,2-3 (nennt die eingefallenen Goten *Maeotidae*). – Kaygusuz 1984.

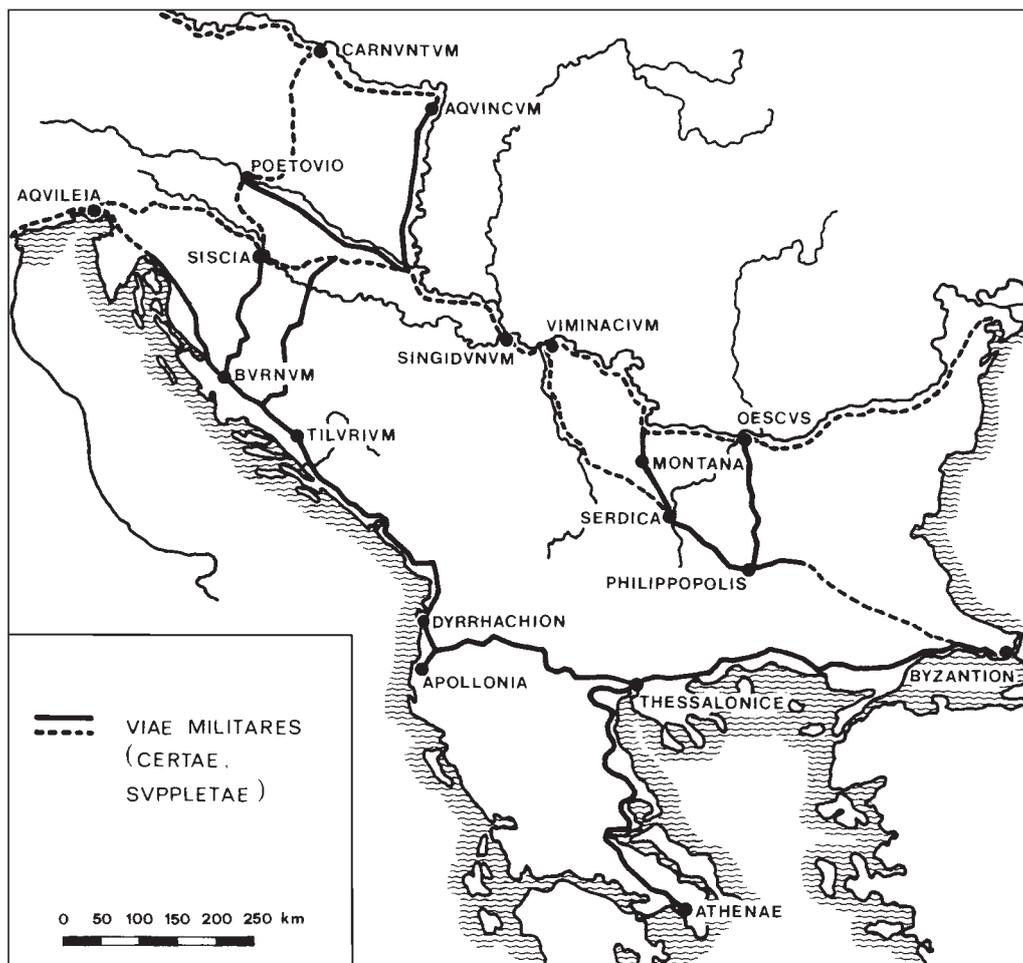


Abb. 22 Militärstraßen an der unteren Donau. – (Nach Šašel 1977).

Augustus. Im Westen wurde der neue Machthaber anerkannt. Doch zogen die Truppen des Ostens den Statthalter Marcus Aurelius Probus⁹⁴ vor und wählten ihn zum Kaiser. Syrien, Phönicien, Palästina und Ägypten stellten sich unter seine Herrschaft. In Kleinasien trafen die Armeen beider Machthaber aufeinander. Probus belagerte den in der kilikischen Stadt Tarsus verschanzten Florianus, bis dieser im September 276 von seinen eigenen Soldaten getötet wurde.

Obwohl Tacitus und dann Florianus insgesamt weniger als ein Jahr regierten, haben ihre ephemären Herrschaften große Bedeutung für die Truppenbewegungen von Gallien nach Kleinasien. Um die Mitte der 270er Jahre – unter Tacitus oder Florianus⁹⁵ – richteten Alamannen und Franken schwere Verwüstungen in Gallien an. Diese Einfälle, über welche die antiken Quellen keinen Zweifel lassen, wurden in der modernen Forschung darauf zurückgeführt, dass Tacitus oder Florianus Kontingente vom Rhein abkommandiert und für den Krieg nach Kleinasien verlegt habe⁹⁶. Ausgerechnet dieser Abzug, der selbst nicht belegt ist, hätte den Schutz der Grenze geschwächt und die Germanen ermuntert, Gallien zu überfallen.

⁹⁴ Statthalter einer der drei syrischen Provinzen laut Gerald Kreucher in Johne 2008, 399. – Kreucher 2003, 101-102. 126-128.

⁹⁵ Bereits vor der Erhebung des Tacitus zum Augustus hätten Germanen die rheinische Grenze überschritten und Städte besetzt (HA V. Tac. 3, 4). Dies wird an einer weiteren Stelle noch

einmal ausgedrückt (HA V. Prob. 13, 5: »*interfecto Aureliano [Galliae] a Germanis possessae*«). Die Hypothese eines Truppenabzugs unter Tacitus wurde auch aufgestellt (Kreucher 2003, 134).

⁹⁶ G. Kreucher in Johne 2008, 401. – Kreucher 2003, 132-133.

Die Annahme, allein dieser schutzlose Status der Rheingrenze sei der Auslöser für die barbarischen Attacken gewesen, ist jedoch keineswegs zwingend, sodass eine Truppenverlegung von Gallien nach Kleinasien unter Tacitus oder Florianus äußerst hypothetisch bleibt. Mit dem siegreichen Herausforderer des Florianus, Probus, betritt man festeren Boden.

Die Verwüstungen der Franken und Alamannen in Gallien zwangen Probus Ende 276 in Richtung Westen aufzubrechen. Den Winter 276/277 dürfte der Kaiser in Sirmium verbracht haben. Im Frühling zog er mit einer gewaltigen Armee nach Gallien⁹⁷. Vermutlich wählte er Lyon, wo eine reichsrömische Münzstätte seit Ende 274 aktiv war, als Ausgangsbasis für seine Aktionen gegen die Germanen. Im Herbst 277 bekämpfte Probus die Alamannen am Oberrhein, während ein anderer Teil seiner Armee weiter westlich in Nordgallien die Franken zurückdrängte. Aller Wahrscheinlichkeit nach begab sich Kaiser Probus im Winter 277-278 wieder nach Lyon⁹⁸.

Die *Historia Augusta* berichtet – obwohl im Detail nicht über jeden Zweifel erhaben – über die militärischen Erfolge des Kaisers in Gallien, wobei das Ausmaß der barbarischen Zerstörungen in Gallien durchscheint⁹⁹. Danach verließ der Kaiser das befriedete Land und wandte sich den Donaubegeben zu. Der hypothetische Weg, den er mit seinen Truppen zurücklegte, könnte Probus über Augst, Bregenz, Kempten, Epfach und Augsburg geführt haben. Jedenfalls kämpfte er im Frühjahr 278 siegreich gegen Scharen von Burgundern und Vandalen, die in Rätien eingefallen waren¹⁰⁰.

Nach weiteren Stationen in Ticinum und Siscia(?) trat er im selben Jahr Sarmaten an der mittleren Donau entgegen, später dann Goten in Thrakien¹⁰¹. Um dieselbe Zeit sorgte ein gewisser Lydios (Palfuerius?) mit seinen Räuberbanden aus Isaurien für Unruhen in Lykien und Pamphylien¹⁰². Der Bandit nahm die Stadt Kremna ein, die die Römer belagern und zurückerobern mussten (HA V. Pr. 16, 4. – Zos. I, 69, 1). Über eine persönliche Teilnahme des Probus an den Kämpfen gegen den Räuber und seine Männer sind sich die antiken Quellen uneins¹⁰³. Sichere Aufenthalte des Kaisers in Antiochia und in Rom sind erst für die Jahre 281-282 belegt. Im Jahr 282 verteidigte er die Donaugrenze und residierte in Sirmium, als sein Prätorianerpräfekt Carus, der die Truppen in Rätien und Noricum befehligte, im September/Oktober desselben Jahres die Macht usurpierte¹⁰⁴. Kurz darauf wurde Probus ermordet.

Aus diesem Überblick über die Probus-Herrschaft ergeben sich wichtige Angaben zu Truppenbewegungen. Sein langer Aufenthalt in Gallien (Frühling 277 bis Anfang 278) ereignete sich in einer Zeit, als die Nachprägung von Tetricusantoninianen in vollem Gang war. Mit Kontingenten aus derselben Armee, die Gallien von den Franken und Alamannen befreit hatte, zog er dann an die Donau und weiter bis nach

⁹⁷ »cum ingenti exercitu Gallias petit« (HA V. Prob. 13, 5). – Zos. I, 67, 1.

⁹⁸ G. Kreucher in John 2008, 402-403. – Kreucher 2003, 139-140.

⁹⁹ HA V. Prob. 13, 6-8; 14, 1-7; 15, 1-7 (Zurückerobertung von 60 *civitates* in Gallien und des gesamten Beuteguts der Germanen, von denen beinahe 400 000 ihr Leben in den Kämpfen mit den Soldaten des Probus verloren). Zu den Erfolgen des Probus und seiner Armee in Gallien siehe auch Zos. I, 67, 3; I, 68, 1.

¹⁰⁰ Zos. I, 68, 1-3.

¹⁰¹ HA V. Prob. 16, 1-3.

¹⁰² Siehe die Ehreninschrift für den *dux* L. Aurelius Marcianus aus Termessos (Lykien-Pamphylien), der am Ende des 3. Jhs. oder unter der Tetrarchie (293-305) mit einem außergewöhnlichen zeitbegrenzten militärischen Kommando (vielleicht über mehrere Provinzen) den Auftrag bekam, Unruhen in Lykien-Pamphylien zu befrieden (Christol 1978, 535-540). – Brandt 1991, 88 ist geneigt, dieselbe Inschrift in die Zeit des Probus zu setzen.

¹⁰³ HA V. Prob. 16, 4-6; 17, 1. Die Niederschlagung der *latrones* könnte der Autor der *Historia Augusta* als einen persönlichen Sieg des Kaisers dargestellt haben, um die Biographie des Probus noch mehr Glanz zu verleihen (so Brandt 1991, 89-91. – Brandt 2006, 18). Hartwin Brandt fügt ein weiteres auf den Arbeiten von Karl Pink basierendes Argument hinzu, das die Abwesenheit des Probus in Kleinasien am Ende der 270er Jahre belegen soll. Da die östlichen Münzstätten (Serdica, Kyzikos, Tripolis, Antiochia) unter Probus nur Münzen emittierten, wenn der Kaiser in der Nähe war, sollte die Einstellung der Münzproduktion in den Jahren 277-280 im Osten die Absenz des Probus bestätigen. Die betreffende Textstelle bei Zosimos erwähnt nur den Einsatz eines nicht namentlich genannten römischen Heerführers (I, 70, 4); lediglich der Statthalter der Provinz Pisidien ist als Leiter der Operationen inschriftlich belegt. Anders Halfmann 1986, 241, der auf die Textstelle der *Historia Augusta* verweist und unkritisch auf die Präsenz des Probus in Kleinasien schließt.

¹⁰⁴ Zos. I, 71, 4.

Thrakien. Hielt sich Kaiser Probus auch von den Kämpfen in Kleinasien fern, dürfte er dennoch Einheiten seiner Donauarmee zum Krieg gegen den Räuber Lydios nach Kremna geschickt haben. Der Marsch von Gallien an die untere Donau (278-279) kann zweifellos als die bedeutendste Truppenbewegung von Gallien nach Osten unmittelbar während der intensiven Prägungsphase von Tetricusimitationen in Nordgallien gewertet werden.

Eine Gegenüberstellung der Truppenbewegung der Jahre 278-279 mit der Zusammensetzung von Einzelfunden (**Abb. 18; Tab. 6**) lässt einige Schlussfolgerungen zu.

Auf den untersuchten Fundplätzen von Noricum, Pannonien und Moesien fällt der extrem schwache Anteil der Sonderreichsgepräge auf, der von West nach Ost immer mehr zurückgeht. Im Südosten Kleinasiens, wo sich Truppen im letzten Viertel des 3. Jahrhunderts konzentrierten, fehlen diese Münzen gänzlich. Dagegen findet man sie in Städten Westkleinasiens, die von den Heereszügen des 3. Jahrhunderts weitgehend verschont blieben. Ganz allgemein zeichnen sich die Militärfestungen der mittleren und unteren Donau (Regensburg, Lauriacum, Wien, Carnuntum, Brigetio, Intercisa, Drobeta) durch einen sehr geringen Anteil an Tetricusimitationen aus. Hohe prozentuale Werte werden eher in zivilen kleinasiatischen Fundplätzen wie Sardis und Aphrodisias beobachtet.

Aus Sicht der Numismatik ergibt sich also, dass die Bewegungen des Militärs keine im heutigen Fundmaterial spürbaren Änderungen in der Zusammensetzung des Kurantgeldes bewirkten. Drei Faktoren dürften dafür verantwortlich sein: erstens beschränkte und unregelmäßige Truppenbewegungen von Gallien in entfernte Gebiete am Ende des 3. Jahrhunderts; zweitens ein bewusster Verzicht der in Gallien stationierten Soldaten, Tetricusimitationen mit sich zu führen, denn diese Stücke hätten in den Donauprovinzen bzw. im Osten nicht unbedingt als Zahlungsmittel akzeptiert worden sein müssen; schließlich und drittens das Faktum, dass den Soldaten der Sold wenn auch nicht ausschließlich mit neu gemünztem, so doch vorzugsweise mit offiziellem Geld der legitimen Kaiser – (Reform)Antoniniane, *Nummi* – ausbezahlt wurde¹⁰⁵. Schon aus diesem Grund darf man davon ausgehen, dass Tetricusimitationen in militärischen Fundplätzen weit außerhalb Galliens nur einen recht niedrigen Anteil aufweisen.

Das Aufkommen von Tetricusimitationen in myrischen, ionischen bzw. karischen Städten lenkt hingegen die Aufmerksamkeit auf die Rolle des Fernhandels bei der Verbreitung der gallischen Gepräge im Osten.

Fernhandel als Verbreitungsfaktor der Tetricusimitationen

Belege für den Fernhandel in Gallien des ausgehenden 3. Jahrhunderts sind noch ungenügend erfasst, außer im Rhönetal, das als Hauptachse für den Transport von importierten Waren (wie z. B. ostmediterranean Produkten) und als Umschlagplatz nach Nordgallien und Germanien galt. In der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts wurden Weinamphoren aus Ephesos und dem Mäandertal nach Lyon, Augst (sogar bis ca. 280) und Saint-Romain-en-Gal gebracht. Zahlenmäßig bleiben aber die importierten Amphoren aus Ephesos und Umgebung weit hinter denjenigen aus Chios, Rhodos und Kos zurück. Im Hinblick auf das gesamte Spektrum der in Gallien importierten Gebrauchskeramik kann man den Anteil der Amphoren aus Griechenland und dem Orient als nahezu unbedeutend bezeichnen¹⁰⁶. Ganz offensichtlich hielt sich der Export von kleinasiatischen Produkten nach Gallien an der Schwelle des 3.-4. Jahrhunderts sehr in Grenzen. Auf Fundplätzen des östlichen Mittelmeerraumes (Griechenland, Kleinasien, Syrien, Ägypten) hingegen begegnet man ab dem mittleren 3. Jahrhundert in immer größeren Mengen einer importierten Fein-

¹⁰⁵ Vgl. die Münzversorgung des Militärs in Gallien und an der Donau unter Valerian und Gallienus in Christol 1977.

¹⁰⁶ Lemaître 2002, 215. 220. – Long 1998, 89-90. – Martin-Kilcher 1994, 542-546. 559-561.

keramik: der afrikanischen Sigillata (African Red Slip Ware, ARS) aus dem zentraltunesischen Teil der Proconsularis¹⁰⁷. In Knossos ersetzt die afrikanische Sigillata schon im 2. Jahrhundert die lokal produzierte Keramikware¹⁰⁸. Auch auf Samos, in Milet und Didyma zählt die ARS zu den meistgefundenen Feinkeramiksorten des 3.-4. Jahrhunderts¹⁰⁹. An vielen kleinasiatischen Fundplätzen stellt man einen massiven Import von ARS im 3. Jahrhundert fest, die als bevorzugtes Tafelgeschirr die Eastern B Sigillata (aus Tralleis am Mäander?) ablöst und den Absatz der lokalen Keramikproduktion im 3.-4. Jahrhundert zurückdrängt. Nur im Fundmaterial von Großstädten Kleinasiens (z. B. Ephesos, Pergamon) kann der Anteil der ARS manchmal hinter dem der einheimischen Erzeugnisse zurückbleiben¹¹⁰.

Andererseits exportierte auch Kleinasien nach Nordafrika. So wurde das massive Auftreten von kleinasiatischen Amphoren (Typ Peacock 47, Produktionsort: Ephesos?) in Nordafrika ab Beginn des 3. Jahrhunderts als weiteres Zeichen für engere Handelskontakte zwischen diesen beiden Exportregionen interpretiert¹¹¹. In der Kaiserzeit und wahrscheinlich auch in der Spätantike fuhren private Seehändler (*naukleroí*) aus Kleinasien mit ihren Schiffen von Kilikien (Korykos, Aigai) über die syrische und ägyptische Küste bis nach Nordafrika¹¹².

Trotz vieler Unklarheiten über den Ablauf des Fernhandels zwischen Nordafrika und Kleinasien (Etappenstationen, Umladeplätze usw.) müssen die Auswirkungen dieser (in)direkten Kontakte auf den Münzumsatz beider Regionen berücksichtigt werden. Dabei scheint kaum vorstellbar, dass die Tetricusimitationen, die einen bei Weitem größeren Anteil auf Fundplätzen der Proconsularis und in Numidien als in westkleinasiatischen Städten aufweisen, eine wesentliche Rolle im überregionalen Handel zwischen Nordafrika und Kleinasien gespielt haben können. Diese inoffiziellen Münzen dürften durch Kleinausgaben von nordafrikanischen Händlern in Kleinasien in den kleinasiatischen Münzumsatz gelangt sein. Blickt man aber auf den weitreichenden Export von nordafrikanischen Produkten (Fein- und Gebrauchskeramik, Öl, Fischsoße, Wein in Amphoren) ab dem mittleren 3. Jahrhundert, der das gesamte Mittelmeerraum umfasst, scheint die Erklärungsmöglichkeit einer Verbreitung der Tetricusimitationen durch dauerhafte Handelsbeziehungen mit Nordafrika nicht alle Facetten des Verbreitungsprozesses zu berücksichtigen. Denn auch Hispanien und das griechische Festland waren wichtige Absatzmärkte für nordafrikanische Feinkeramik¹¹³, wobei der Anteil der Tetricusimitationen in Conimbriga und Belo viel geringer ausfällt als z. B. im kleinasiatischen Sardis und Aphrodisias; außer in Athen sind Einzelfunde von Tetricusimitationen in Griechenland bisher überhaupt nicht bezeugt.

Die äußerst ungleichmäßige Verbreitung der Tetricusimitationen im Mittelmeerraum spricht gegen eine einheitliche Streuung dieser Stücke über den nordafrikanischen bzw. gallischen Warenexport. Vielmehr müssen lokale Faktoren, die im Zusammenhang mit der Münzversorgung stehen, den Umlauf der Tetricusimitationen in Westkleinasien begünstigt haben.

Geldumsatz im ausgehenden 3. Jahrhundert in Kleinasien

Im 3. Jahrhundert zirkulierte in Kleinasien ein anderes Bronzegeld als im Westen. Es bestand aus verschiedenen Bronzenominalen, die in kleinasiatischen Städten – wohl mit staatlicher Genehmigung – geprägt wurden. Die städtische Prägung der Kaiserzeit versorgte den lokalen Münzverkehr mit ausreichendem

¹⁰⁷ Bonifay 2005, 566. 568. 580. – Bes/Poblome 2009, 80 (Steigerung der Funde von ARS im östlichen Mittelmeerraum ab ca. 255).

¹⁰⁸ Hayes 1996, 10.

¹⁰⁹ Lund 1996, 106.

¹¹⁰ Poblome 1996, 75 registriert in Sagalassus nur lokal produzierte Sigillata.

¹¹¹ Outschar 1996, 36-37.

¹¹² Holtheide 1982, 8-9.

¹¹³ Bourgeois/Mayet 1991, 386. 390. – Hayes 1994, 114.

Kleingeld und erfolgte in unregelmäßigen Abständen bzw. in eher kleinen Emissionen. Auf dem Höhepunkt der Münzkrise mussten jedoch immer mehr Städte ihre Bronzeprägung einstellen, bis die letzte Emission unter Kaiser Tacitus erfolgte. Neben städtischen Bronzemünzen benutzte man in Kleinasien auch reichsrömische Gold- und Silbernominale, deren Wechselkurs zu den einheimischen Bronzemünzen geregelt war. Dieses vielfältige Münzspektrum spiegelt sich z. T. in den Fundmünzen kleinasiatischer Städte wie Pergamon (Mysien) bzw. Aphrodisias (Karien) wider. Für beide Fundmünzenensembles sind die Einzelfunde nach Prägeperioden zusammengezählt und in einen Indexwert umgerechnet worden, der sowohl die Länge jeder Prägeperiode als auch die Gesamtzahl beider Fundmünzenensembles berücksichtigt (Tab. 8-9). Wie lange die städtischen, reichsrömischen bzw. inoffiziellen Münzen in den beiden Städten umliefen, ergibt sich aus den Tabellen allerdings nicht. Die graphische Darstellung der Indexwerte (Abb. 23-24) lässt aber einen Trend erkennen, wonach der Löwenanteil des umlaufenden Geldes bis mindestens Maximinus bzw. Gordianus III. aus städtischen Bronzemünzen bestand. Dabei kam es unter der Alleinherrschaft von Gallienus zu einer letzten ausgiebigen städtischen Bronzeprägung in beiden Städten¹¹⁴. Die Kurven verdeutlichen, dass reichsrömische Nominale (Antoniniane) frühestens unter Gordianus III. bzw. Philippus sehr stark an Bedeutung im kleinasiatischen Geldverkehr gewinnen. Erst die Antoniniane des Gallienus, Claudius II. und *Diuus Claudius* markieren einen gewaltigen Anstieg der reichsrömischen Münzen bei den Fundmünzen von Pergamon und Aphrodisias.

Allerdings eröffnet ca. 267 unter Kaiser Gallienus die erste reichsrömische Münzstätte in Kleinasien. Dieses Atelier, dessen Antoniniane mit SPQR im Abschnitt markiert sind, stand wahrscheinlich in Smyrna. Unter Claudius II. (269) wurde eine Abteilung des SPQR-Ateliers nach Kyzikos verlegt und dort in eine eigenständige Münzstätte umgebaut¹¹⁵; noch unter demselben Kaiser wurde das SPQR-Atelier dann endgültig geschlossen.

Im Vergleich zu den Gallienus-, Claudius II.- und *Diuo Claudio*-Münzen kommen die nach 274 geprägten offiziellen Münzen in den Einzelfunden der beiden untersuchten Fundplätze äußerst selten vor. Von den ab 274 ausgegebenen Reformantoninianen zählt man nur zwei Exemplare in Aphrodisias, aber kein einziges in der Stadtgrabung von Pergamon. In den jeweiligen Münzserien (275-294) zeichnet sich somit eine Lücke von beinahe 20 Jahren ab, die auf eine sehr schwache Münzversorgung der beiden kleinasiatischen Städte bis zur Münzreform des Diocletian (294) hinweist. Dieses Funddefizit ist ebenso charakteristisch für die Münzserien von gallischen und nordafrikanischen Fundplätzen, in welchen die Tetricusimitationen wie schon bekannt bei den Einzelfunden einen starken Anteil ausmachen.

Eine weitere Ähnlichkeit mit der Münzzirkulation im Westen zeigt sich bei der Zusammensetzung der Einzelfunde. Sowohl in Aphrodisias als auch in Pergamon bemerkt man ein unverkennbares Übergewicht der Gepräge aus dem stadtrömischen Atelier, die in Aphrodisias und in Pergamon über drei Viertel der Einzelfunde (Prägejahre 260-294) abdecken. Dagegen fallen die Antoniniane aus Kyzikos bzw. dem SPQR-Atelier kaum ins Gewicht (6-15 %).

Zwei zentrale Aspekte der Münzzirkulation des späten 3. Jahrhunderts in Westkleinasien stellen sich also bei der Analyse der Fundmünzen von Pergamon und Aphrodisias heraus: einerseits eine offensichtliche Unterversorgung mit offiziellen silberlegierten Münzen der Jahre 275-294, andererseits eine überwiegende Anzahl an stadtrömischen Münzen. Benachbarte Regionen wie Griechenland und der Nahe Osten weisen deutliche Unterschiede zum kleinasiatischen Münzumsatz auf. In Griechenland bzw. auf syrischen Fundplätzen stellen Münzen aus dem letzten Viertel des 3. Jahrhunderts keine Seltenheit dar, wobei Griechenland Reformantoniniane überwiegend aus Rom und Siscia, Syrien vornehmlich aus Kyzikos und Antiochia bezog.

¹¹⁴ Johnston 1995, 72-73. 88. – Weisser 1995.

¹¹⁵ Estiot 2004, 105-106. – Mairat 2007.

	städtische Prägungen der Kaiserzeit	offizielle reichsrömische bzw. gallische Münzen	Nachprägungen von reichsröm. bzw. gallischen Münzen
Augustus	47	3	1
Tiberius, Caligula	21	1	0
Claudius, Nero	2	0	0
Vespasianus	0	0	1
Domitian	8	2	0
anonyme Prägungen (40-140)	110	0	0
Trajan	24	2	1
Hadrian	17	1	0
Antoninus Pius	8	2	0
Marc Aurel	3	0	0
Commodus	12	0	0
anonyme Prägungen (193-235)	22	0	0
Septimius Severus	13	0	0
Caracalla-Elagabal	2	1	0
Alexander	1	0	0
Maximinus	2	0	0
Gordianus III.	2	4	0
Philippus	0	2	0
Trajanus Decius	0	2	0
Trebonianus Gallus	0	1	0
Valerian	2	3	0
Gallienus	2	16	1
Claudius II.-Quintillus	0	19	0
<i>Divo Claudio</i>	0	15	1
Tetricus	0	2	3
Aurelianus	0	5	0
Tacitus bis Probus	0	0	0
Carus <i>et sui</i>	0	0	0
Diocletian und Maximian bis 294	0	0	0
Diocletian und Maximian 294-305	0	11	0
TOTAL	298	92	8
		398	

	städtische Prägungen der Kaiserzeit	offizielle reichsrömische bzw. gallische Münzen	Nachprägungen von reichsröm. bzw. gallischen Münzen
	2,88	0,18	0,06
	1,95	0,09	0,00
	0,18	0,00	0,00
	0,00	0,00	0,25
	1,34	0,34	0,00
	2,76	0,00	0,00
	3,17	0,26	0,13
	2,03	0,12	0,00
	0,87	0,22	0,00
	0,40	0,00	0,00
	2,15	0,00	0,00
	1,32	0,00	0,00
	1,81	0,00	0,00
	0,46	0,23	0,00
	0,19	0,00	0,00
	1,68	0,00	0,00
	0,84	1,68	0,00
	0,00	1,01	0,00
	0,00	2,51	0,00
	0,00	1,26	0,00
	0,72	1,08	0,00
	0,63	5,03	0,31
	0,00	23,87	0,00
		37,69	2,51
		1,68	2,51
		2,51	0,00
		0,00	0,00
		0,00	0,00
		0,00	0,00
		2,51	0,00
		Indexwerte	

Tab. 8 Fundmünzen aus der Stadtgrabung von Pergamon.

	städtische Prägungen der Kaiserzeit	offizielle reichsrömische bzw. gallische Münzen	Nachprägungen von reichsröm. bzw. gallischen Münzen
	1,64	0,19	0,00
	0,35	0,00	0,00
	0,00	0,00	0,00
	0,19	0,00	0,00
	0,77	0,13	0,13
	1,02	0,00	0,00
	0,10	0,20	0,10
	0,18	0,09	0,00
	0,17	0,08	0,00
	0,10	0,10	0,00
	0,55	0,14	0,00
	0,85	0,21	0,11
	1,22	0,00	0,00
	0,59	0,29	0,00
	1,92	0,00	0,00
	0,96	0,32	0,00
	1,53	1,53	0,00
	0,96	1,92	0,00
	0,00	0,96	0,00
	1,92	0,82	0,00
	9,58	14,85	0,00
	0,00	28,74	0,00
		84,29	74,71
		0,64	15,96
		2,68	0,00
		0,00	0,00
		1,92	0,00
		0,00	0,00
		7,31	0,00
		Indexwerte	

	städtische Prägungen der Kaiserzeit	offizielle reichsrömische bzw. gallische Münzen	Nachprägungen von reichsröm. bzw. gallischen Münzen
Augustus	35	4	
Tiberius, Caligula	5		
Claudius, Nero			
Vespasianus	1		
Domitian	6	1	1
anonyme Prägungen (70-268)	105		
Trajan	1	2	1
Hadrian	2	1	
Antoninus Pius	2	1	
Marc Aurel	1	1	
Commodus	4	1	
Septimius Severus	8	2	1
Caracalla-Elagabal	7		
Alexander	4	2	
Maximinus	3		
Gordianus III.	3	1	
Philippus	4	4	
Trajanus Decius	1	2	
Trebonianus Gallus		1	
Valerian	7	3	
Gallienus	40	62	
Claudius II.-Quintillus		30	
<i>Divo Claudio</i>		44	39
Tetricus	1	1	25
Aurelianus		7	
Tacitus bis Probus			
Carus <i>et sui</i>		2	
Diocletian und Maximian bis 294		2	
Diocletian und Maximian 294-305		42	
TOTAL	239	216	67
		522	

Tab. 9 Fundmünzen aus Aphrodisias.

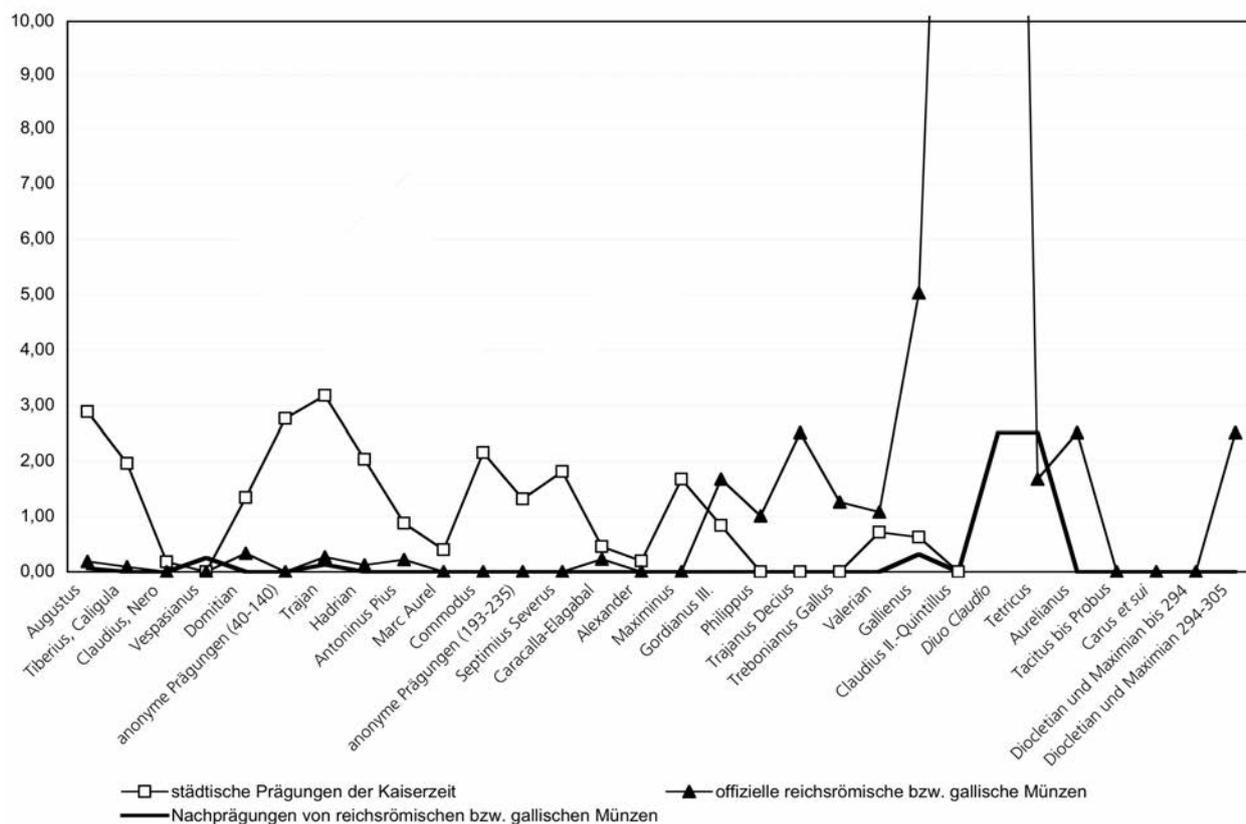


Abb. 23 Fundmünzen aus der Stadtgrabung von Pergamon (Indexwerte).

Über diese charakteristischen Züge des westkleinasiatischen Münzumschlages hinaus, die David J. MacDonald bereits betonte¹¹⁶, bleiben noch zwei Fragen offen: Welche Münzen aus Rom kamen in den kleinasiatischen Münzverkehr und zu welchem Zeitpunkt? Schloß dieser Zufluss von Antoninianen aus Rom nach Westkleinasien auch Tetricusimitationen mit ein?

Die **Tabelle 10** veranschaulicht, dass über 80 % der Antoniniane von Gallienus bis zu den Konsekrationsprägungen des Claudius II. in der stadtrömischen Münzstätte geprägt wurden. Dies änderte sich gründlich mit den Münzen von Kaiser Aurelianus und seinen Nachfolgern, die eher dem kleinasiatischen Atelier Kyzikos als den italischen Münzstätten entstammen¹¹⁷. Der Zufluss von offiziellen Antoninianen aus Rom nach Westkleinasien muss also hauptsächlich die vor ca. 270 (inkl. *Diuo Claudio*) ausgegebenen Münzen betreffen haben. Zu welchem Zeitpunkt sie den westkleinasiatischen Münzverkehr erreichten, soll noch festgelegt werden.

Dazu können wir uns allerdings nur auf wenige Antoninianmünzschatze aus Westkleinasien stützen¹¹⁸. Zwei Münzschatze aus Karien (Iasos und Haydere)¹¹⁹ schließen 264 jeweils mit zwei Antoninianen des Gallienus: einem aus Rom, dem anderen aus Antiochia. Beide Ensembles belegen, dass Gallienusantoniniane Mitte der 260er Jahre noch nicht im Übermaß in dieser Provinz umliefen. Außerdem zeigt die karge Fundevidenz noch keine Dominanz der stadtrömischen Gallienusantoniniane. Der späteste chronologische

¹¹⁶ MacDonald 1974. – MacDonald 1976, 46f.

¹¹⁷ Münzen des Aurelianus in Aphrodisias: eine aus Rom, drei aus Siscia, drei aus Kyzikos; in Pergamon: eine aus Siscia, vier aus Kyzikos.

¹¹⁸ Weiter östlich kommt ein Münzschatz aus Devret (Galatien), der unter Claudius II. schließt. Er enthält 94 Münzen des Gal-

lienus und 429 des Claudius II., dabei sind nur zwei Antoniniane des Claudius II. aus Kyzikos, die 427 restlichen aus Antiochia. Der östliche Fundort erklärt den hohen Anteil der syrischen Münzstätte.

¹¹⁹ Bland/Aydemir 1991, 92. 102 f.

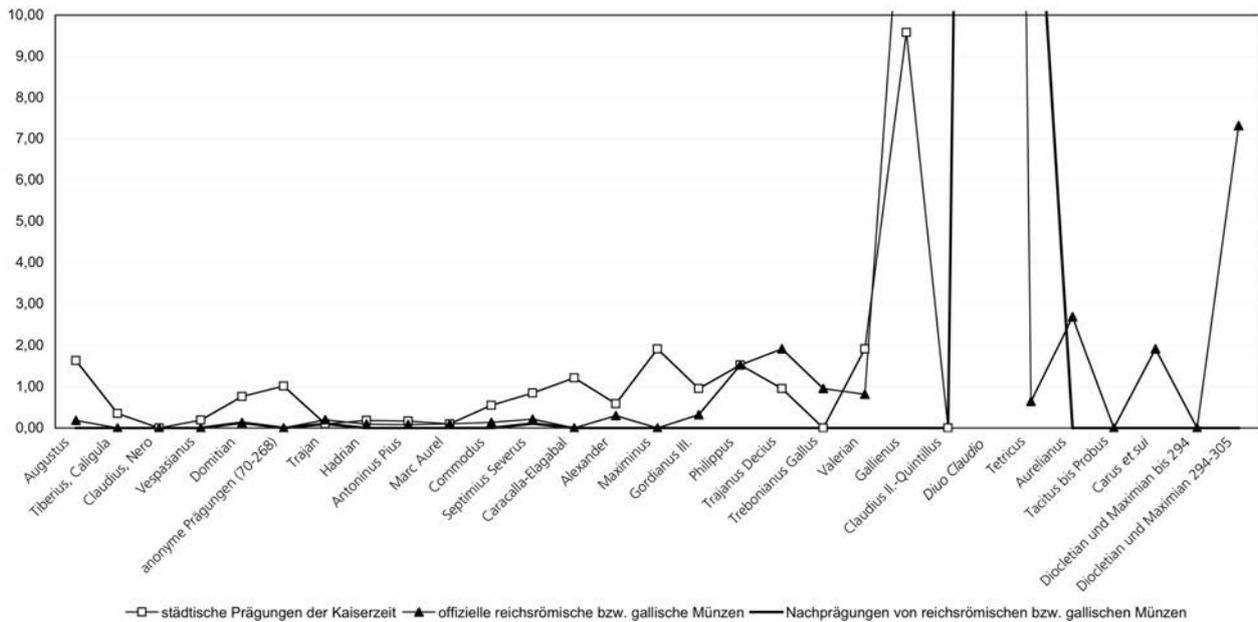


Abb. 24 Fundmünzen aus Aphrodisias (Indexwerte).

		Rom	Mailand	Siscia	SPQR	Kyzikos
Pergamon (Stadtgrabung)	Gallienus	14		1		
	Claudius II.	8	1	1		3
	Quintillus	4				1
	<i>Divo Claudio</i>	15				
	Aurelian			1		4
	<i>Carus et sui</i>					
	Diocletian					
	Total	41	1	3	0	8
		77%	2%	6%	0%	15%
Aphrodisias	Gallienus	46	8	5	1	
	Claudius II.	19	1	5		3
	Quintillus	1	1			
	<i>Divo Claudio</i>	39	2			
	Aurelian	1		3		3
	<i>Carus et sui</i>	1				1
	Diocletian	1				1
	Total	108	12	13	1	8
		76%	8%	9%	1%	6%

Tab. 10 Verteilung der offiziellen reichsrömischen Prägungen (260-294) nach Münzstätten in den Fundmünzen von Pergamon (53 Münzen) und Aphrodisias (142 Münzen).

Anhaltspunkt ergibt sich aus dem Schlussdatum des Münzschatzes von Çanakkale (284), dessen offizielle Antoniniane der Prägezeit 260-270 zu 83 % zu den Rom-Emissionen gehören. Der Zufluss von stadtrömischen Antoninianen nach Westkleinasien erfolgte also wahrscheinlich erst in den 270er Jahren. Der Münzschatz von Çanakkale stellt auch den wichtigsten und bisher einzigen Anhaltspunkt für das Eintreffen der Tetricusimitationen in Westkleinasien dar: Um 284 waren sie bereits Teil des westkleinasiatischen Münzumschlufs.

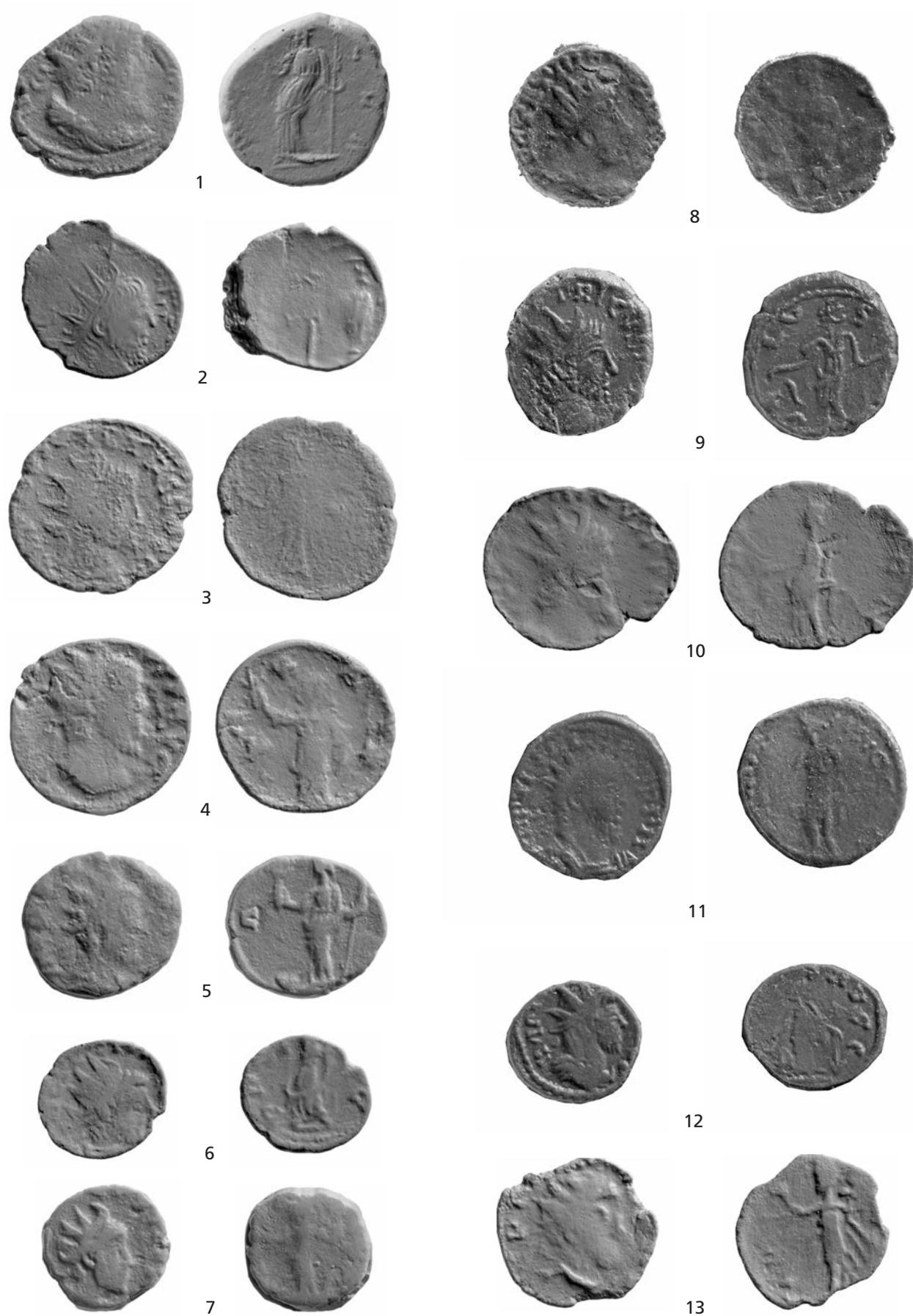


Abb. 25 33 gallische Imitationen, Fundort Aphrodisias.

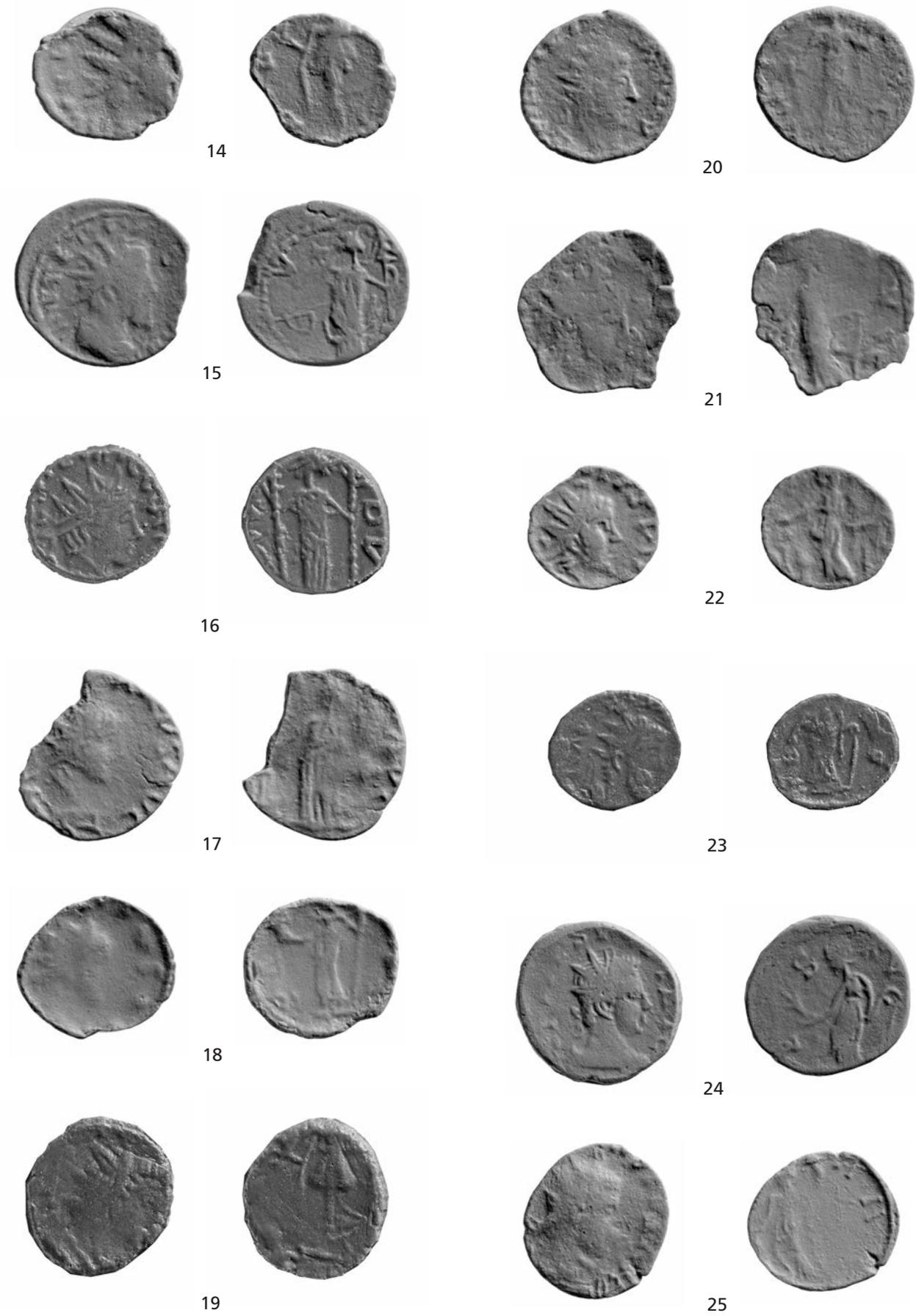


Abb. 25 (Fortsetzung).



26



30



27



31



28



32



29



33

**Postumus**

1 IM[]

Drapierte Panzerbüste mit Strahlenkrone nach r.

P[]CVA

Typ Pax mit senkrecht gehaltenem Zepter (Tetricus).

2,1 g – 15 mm

Inv.-Nr. S43 ZI – Aph 641.

Victorinus

2 []III

Kopf mit Strahlenkrone nach r., Büste nicht sichtbar.

[]A[]

Aspergillum, Gefäß.

Typ Pietas Augg (Tetricus II.).

1,5 g – 15 mm – 5 h

Inv.-Nr. S240 – Aph 644.

Tetricus I.

3 []TETRIC[]

Drapierte Panzerbüste mit Strahlenkrone nach r.

[]

Typ Pax mit schräg gehaltenem Zepter (Victorinus).

2,0 g – 17 mm – 6 h

Inv.-Nr. S219 – Aph 655.

4 []S PF AVG

Drapierte Panzerbüste mit Strahlenkrone nach r.

P - X - A[]

Typ Pax mit senkrecht gehaltenem Zepter.

2,7 g – 16 mm – 6 h

Inv.-Nr. S159 – Aph 642.

Abb. 25 (Fortsetzung).

- 5** []
Kopf mit Strahlenkrone nach r., Büste nicht sichtbar.
P A - []
Typ Pax mit senkrecht gehaltenem Zepter.
1,2 g – 14 mm – 7 h
Inv.-Nr. S108 – Aph 663.
- 6** [] C TETRI[]
Kopf mit Strahlenkrone nach r., Büste nicht sichtbar.
PA[] C
Typ Pax, Attribute nicht sichtbar.
0,7 g – 12 mm – 7 h
Inv.-Nr. S281 – Aph 657.
- 7** [] TRI[]
Kopf mit Strahlenkrone nach r., Büste nicht sichtbar.
P - X - A[]
Typ Pax? Gestalt nach l. stehend, Attribute nicht sichtbar.
0,6 g – 12 mm – 7 h
Inv.-Nr. S89 – Aph 664.
- 8** IMP C TETRICVS[]AVG
Kopf mit Strahlenkrone nach r., Büste nicht sichtbar.
PAX - V A[]
Typ Pax/Salus. Gestalt nach l. stehend, die L. auf Anker/Ruder.
0,58 g – 14 mm – 6 h
Inv.-Nr. 290.
- 9** [] RICVS P []
Kopf mit Strahlenkrone nach r., Büste nicht sichtbar.
SA-LV-S []
Typ Salus, ohne Altar und ohne Attribut in der R.
1,78 g – 15 mm – 5 h
Inv.-Nr. 3751.
- 10** [] RICVS PF []
Kopf mit Strahlenkrone nach r., Büste nicht sichtbar.
[] VG N
Typ Salus.
1,5 g – 18 mm – 6 h
gelocht
Inv.-Nr. S388 – Aph 601.
- 11** [] TETRI[] III
Drapierte Panzerbüste mit Strahlenkrone nach r.
[] VICC
Typ Salus, Attribute nicht sichtbar.
1,37 g – 15 mm – 6 h
Inv.-Nr. 4940.
- 12** IMP T[]
Drapierte Panzerbüste mit Strahlenkrone nach r.
[] -S AVCC
Typ Salus, die L. auf Anker.
0,87 g – 12 mm – 1 h
Inv.-Nr. 5146.
- 13** [] P T[]
Drapierte (Panzer?) Büste mit Strahlenkrone nach r.
.. []
Typ Spes.
0,8 g – 14 mm – 8 h
Inv.-Nr. S355 – Aph 658.
- 14** IMP C TE[]
Kopf mit Strahlenkrone nach r., Büste nicht sichtbar.
SP[]
Typ Spes.
0,8 g – 14 mm – 5 h
gefeilt
Inv.-Nr. S28 – Aph 650.
- 15** IMP TET.VIC[]
Drapierte Panzerbüste mit Strahlenkrone nach r.
V[]
Gestalt nach l. stehend, Kopf nach r., die R. an den Kopf gestützt; sie hält eine Blume/einen Palmzweig in der L.
1,4 g – 15 mm – 12 h
Inv.-Nr. S108 – Aph 645.
- Tetricus II. Caesar**
- 16** [] TETRICVS []
Kopf mit Strahlenkrone nach r., Büste nicht sichtbar.
[] JOV
Typ Fides Militum: Fides steht nach r. mit einer Standarte in jeder Hand.
1,84 g – 13 mm – 5 h
Inv.-Nr. 6102.
- 17** [] RICVS AVG
Drapierte Panzerbüste mit Strahlenkrone nach r.
[] AVG
Typ Hilaritas Augg.
1,3 g – 16 mm – 5 h
ausgebrochen
Inv.-Nr. S230 – Aph 652.
- 18** [] VSO
Kopf mit Strahlenkrone nach r., Büste nicht sichtbar.
PA[]
Typ Pax Augg (Tetricus).
1,2 g – 14 mm – ? h
Inv.-Nr. 63,500 – Aph 653.
- 19** []
Drapierte Panzerbüste mit Strahlenkrone nach r.
[]
Typ Pietas Augg: Krug.
1,45 g – 15 mm – 12 h
Inv.-Nr. 2047.
- 20** [] TETRICV[]
Kopf mit Strahlenkrone nach r., Büste nicht sichtbar.
[]
Typ Salus; in der L.?
1,0 g – 14 mm – 6 h
Inv.-Nr. S104 – Aph 646.
- 21** []
Kopf mit Strahlenkrone nach r., Büste nicht sichtbar.
[] AVGG
Typ Salus, die L. auf Ruder.
0,7 g – 16 mm – 2 h
ausgebrochen
Inv.-Nr. S357 – Aph 647.

Abb. 25 (Fortsetzung).

22 []CVS PF []
Kopf mit Strahlenkrone nach r., Büste nicht sichtbar.
[]
Typ Salus.
0,5g – 12 mm – 6 h
Inv.-Nr. S95 – Aph 643.

23 []
Kopf mit Strahlenkrone nach r., Büste nicht sichtbar.
[]G
Typ Salus?; die L. auf Zepter (?).
0,35 g – 12 mm – 2 h
Inv.-Nr. 5114.

24 C PIV ESV []AVG
Drapierte Panzerbüste mit Strahlenkrone nach r.
[]JE – S – AV[]
Typ Spes/Salus: Gestalt nach I. stehend, in der R. ein Zweig,
die L. auf Ruder/Anker.
0,8g – 15 mm – 6 h
Inv.-Nr. S105 – Aph 654.

25 []
Kopf mit Strahlenkrone nach r., Büste nicht sichtbar.
[]AA
Gestalt nach I. stehend, Attribute nicht sichtbar.
1,1g – 14 mm – 3 h
Inv.-Nr. S248 – Aph 659.

26 []
Kopf mit Strahlenkrone nach r., Büste nicht sichtbar.
C[]
Gestalt in Vorderansicht stehend, Kopf nach I.; Attribute nicht
sichtbar.
0,6g – 12 mm – 6 h
Inv.-Nr. S314 – Aph 656.

27 []IC[]
Kopf mit Strahlenkrone nach r., Büste nicht sichtbar.
[]-VC
Gestalt nach r. stehend, Kopf nach r.; die R. nicht sichtbar; in
der L. eine Blume?
0,5g – 12 mm – 1 h
Inv.-Nr. S285 – Aph 648.

Unbest. gallischer Usurpator

28 []MP[]
Kopf mit Strahlenkrone nach r., Büste nicht sichtbar.
C - OS
Gestalt nach I. stehend, Attribut in der R. nicht sichtbar, in
der L. ein schräg gehaltenes Zepter.
1,6g – 16 mm – 12 h
Inv.-Nr. S40 – Aph 665.
Prototyp: Postumus?

29 []
Kopf mit Strahlenkrone nach r., Büste nicht sichtbar.
[]
Gestalt nach I. stehend, ein Füllhorn in der L.
1,32 g – 13 mm – 6 h
Inv.-Nr. 2053.

30 [] . . .
Kopf mit Strahlenkrone nach r., Büste nicht sichtbar.
[]S(liiegend)
Gestalt?
0,6g – 15 mm – 2 h
Inv.-Nr. S70 – Aph 651.

31 []
Panzerbüste mit Strahlenkrone nach r.
[] S
Gestalt nach I. stehend, in der R. ein Zepter (?), Attribut in
der L. nicht sichtbar.
0,54g – 12 mm – 6 h
Inv.-Nr. 2029.

Gallische Imitationen, unbest. Kaiser

32 []
Kopf mit Strahlenkrone nach r.
[]
Gestalt nach r. stehend.
1,2g – 16 mm – 2 h
Inv.-Nr. S61 – Aph 660.

33 []
Kopf mit Strahlenkrone nach r.
[]
Gestalt nach I. stehend; in der R. ein Geldbeutel (Typ Laetitia
Aug?).
0,58g – 13 mm – 7 h
Inv.-Nr. 3752.

Abb. 25 (Fortsetzung).

Ein weiteres chronologisches Indiz ergibt sich aus der metrologischen Untersuchung der 33 Imitationen der gallischen Usurpatoren, die in Aphrodisias als Einzelfunde zutage getreten sind (Abb. 25)¹²⁰. Gewicht und Durchmesser dieser Stücke liegen überwiegend zwischen 0,5 und 1,5g bzw. zwischen 12 und 16mm (Abb. 26)¹²¹.

¹²⁰ Einen Teil dieser Imitationen habe ich im Museum von Aphrodisias selbst aufgenommen; andere sind über Abgüsse bekannt, die mir Prof. D. J. MacDonald freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat.

¹²¹ Die vier Tetricusimitationen aus dem Münzschatz von Çanakale liegen sogar weit über dem Durchschnitt der Aphrodisias-Stücke (1,63-4,92g, 18-20mm).

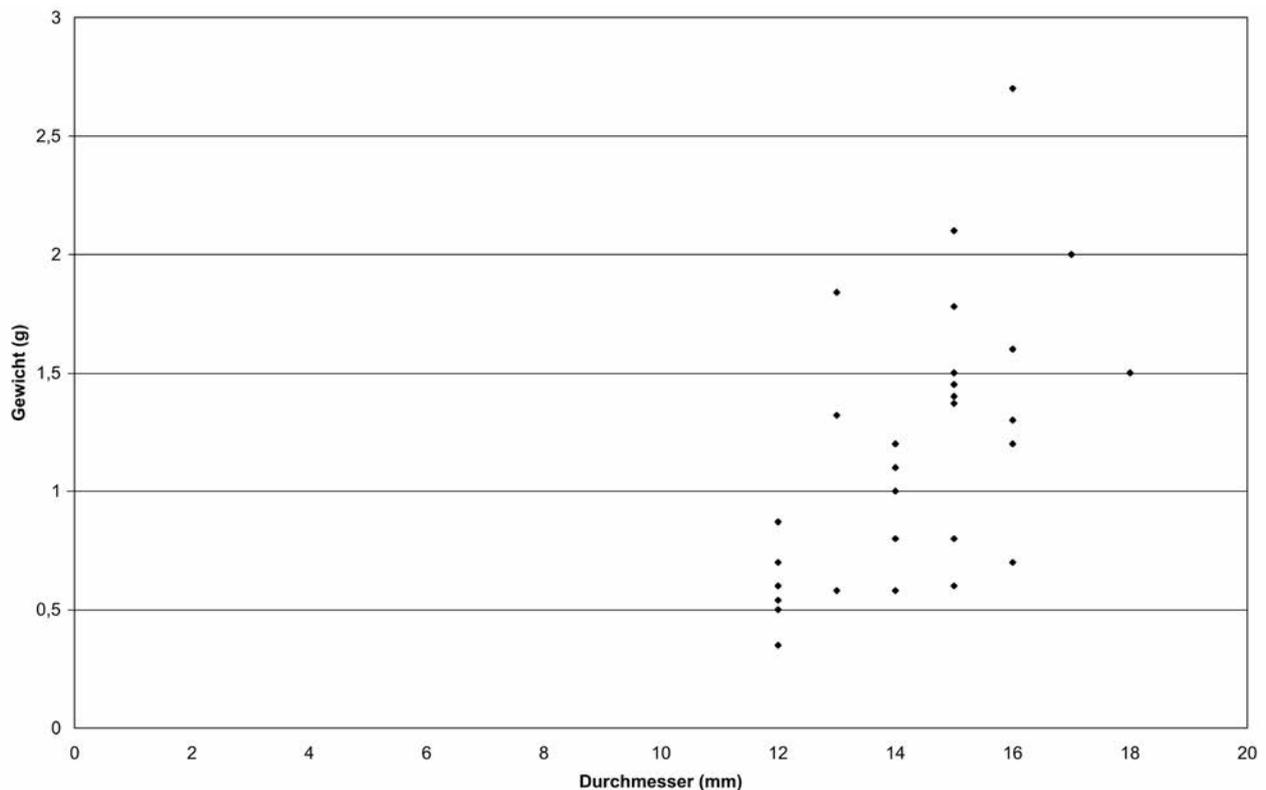


Abb. 26 Gewicht und Durchmesser der Münzen.

Ihrem Stil nach zu urteilen, sind die bisher bekannten Tetricusimitationen aus westkleinasiatischen Funden eindeutige Produkte von gallischen Münzstätten. Doch gaben die in Gallien aktiven inoffiziellen Münzstätten eine breitere Vielfalt an Tetricusimitationen aus, die einige Forscher gemäß ihres Gewichts bzw. Durchmessers in vier Gruppen einteilen¹²². Die Chronologie jeder Gruppe basiert auf der Analyse von gallischen Münzschätzen, die je nach Schlussdatum eine unterschiedliche Zusammensetzung von Tetricusimitationen aufweisen. Ohne auf die Debatte über die Chronologie der Tetricusimitationen näher einzugehen, soll hier die in ihren Grundsätzen richtig erkannte Tendenz betont werden: Zwischen 274 und dem Anfang des 4. Jahrhunderts prägten die inoffiziellen gallischen Münzstätten immer mehr kleinere bzw. leichtere Imitationen von Tetricusmünzen.

Die Tetricusimitationen aus Aphrodisias verteilen sich auf die drei ersten Gruppen, wobei sie mehrheitlich der früheren Prägungsphase 2 mit ihren größeren bzw. schweren Imitationen (ca. 275-283) angehören (Tab. 11). Auffälligerweise fehlen in der karischen Stadt die kleinsten Imitationsprägungen (sog. *minimissimi*) der vierten Gruppe, deren Prägung vermutlich erst am Ende der 280er Jahre in Gallien in Schwung kam. Die Tetricusimitationen von Aphrodisias dürften also schon in den späten 270er- oder am Anfang der 280er Jahre nach Westkleinasien gelangt sein. Dieser Zeitpunkt stimmt mit dem Schlussdatum des Münzschatzes von Çanakkale (284) überein.

Nach Einstellung der lokalen städtischen Bronzeprägung im Osten sind kleinasiatische Städte auf reichsrömische Ateliers angewiesen, um den Münzverkehr mit frischem Geld aufzustocken. Zwei Faktoren behinderten jedoch die Münzversorgung Westkleinasiens im letzten Drittel des 3. Jahrhunderts. Westkleinasiatische Städte lagen offenbar abseits der Hauptgebiete, die die nächstgelegene Münzstätte Kyzikos ab

¹²² Doyen 1980. – Doyen 2007. – Gricourt/Naumann/Schaub 2009.

Gruppen	1	2	3	4
Datierung	ca. 275	275/276-283	283-306	306-310
Durchmesser (mm)	ca. 14-20	14-18	10-14	7-9
Durchschnittsgewicht (g)	1,94	1,3	0,85	0,43

Aphrodisias	4	16	13	
-------------	---	----	----	--

Tab. 11 Klassifizierungsvorschlag der in Gallien geprägten Tetricusimitationen nach Gewicht und Durchmesser (nach Gricourt/Nau-mann/Schaub 2009). Verteilung der Imitationen aus Aphrodisias.

270 versorgen sollte. Dazu kam, dass der ab 274 im ganzen Römischen Reich geprägte Reformantoninian viel seltener in Westkleinasien als z. B. in Syrien bzw. Moesien zirkulierte. Vor diesem Hintergrund ist der Zufluss von stadtrömischen Antoninianen nach Westkleinasien in den 270er Jahren als eine gezielte staatliche Rettungsmaßnahme zur Verbesserung der dortigen Münzwirtschaft anzusehen. Ob dieser Münzzustrom vor oder nach der aurelianischen Münzreform (274) vollzogen wurde, ist anhand des verfügbaren Fundmaterials nicht zu entscheiden. Ein chronologischer Zusammenhang zwischen dem Zufluss an stadtrömischen Antoninianen und der Verbreitung der Tetricusimitationen in Westkleinasien ergibt sich aus den bekannten Münzschätzen nicht eindeutig.

Ein plausibler Ablauf der Münzversorgung Westkleinasiens im späten 3. Jahrhundert ließe sich wie folgt rekonstruieren: Die unzureichende Münzversorgung Westkleinasiens seit der Einstellung der lokalen städtischen Bronzeprägung in den 270er Jahren begünstigte einerseits die Zirkulation von Imitationsprägungen in diesem Gebiet, die über Handelsbeziehungen mit Gallien und vor allem mit Nordafrika bezogen wurden, doch kompensierte andererseits ein Zustrom von Altgeld (260-270) nach Westkleinasien im Laufe der 270er Jahre die defizitäre Münzversorgung dieser Region – eine Versorgung, die auch die Münzstätte Kyzikos selbst nach Einführung des Reformantoninians nicht decken konnte. Der Zufluss von offiziellen Antoninianen aus Rom dürfte ein Überschwemmen des westkleinasiatischen Münzverkehrs mit Tetricusimitationen rechtzeitig gebremst haben. Dies erklärt auch, warum der Anteil der Tetricusimitationen in westkleinasiatischen Einzelfunden heutzutage weit hinter den in Nordafrika feststellbaren Werten bleibt.

Kurz nach der Münzreform Diocletians (294) emittierte die Münzstätte Kyzikos 295-299 große Mengen von Neuantoninianen, die in Pergamon und Aphrodisias tatsächlich zahlreich vorkommen (**Tab. 8-9**)¹²³. Damit wurden die Tetricusimitationen als Kleingeldstücke im westkleinasiatischen Münzverkehr vollends überflüssig.

SCHLUSSBETRACHTUNG

Die Untersuchung machte zwei grundsätzlich unterschiedliche Verbreitungsprozesse der Sonderreichsprägungen und deren Imitationen außerhalb des Sonderreichs sichtbar. Bei den offiziellen Sonderreichsantoninianen darf man von einem regelrechten Münzumlauf sprechen, in dem sich die Münzen von Nord-

¹²³ In Aphrodisias sind 25 Neuantoniniane aus Kyzikos und 14 aus Heracleia, in Pergamon sieben aus Kyzikos und vier aus Heracleia registriert.

gallien in die Gallien nächstgelegenen Grenzgebiete z.B. durch Handel verbreitet haben. Inwiefern der Umlauf der offiziellen Sonderreichsprägung außerhalb Galliens auf politische Kontakte zwischen dem Sonderreich und dem Zentralreich in den Jahren 260-274 hinweist, ist aufgrund der Fundlage nicht zu präzisieren. In jedem Fall spiegelt aber die unregelmäßige Verbreitung von Postumusantoninianen bzw. die spätere Verbreitung der Victorinusantoniniane außerhalb Galliens die unausgewogene Münzversorgung innerhalb des Gallischen Sonderreichs selbst wider.

Geht man von direkten Handelskontakten zwischen Nordafrika und Gallien aus, dürften die Tetricusimitationen gute Geschäfte der Nordafrikaner in Gallien bezeugen. Doch kann ein besonderer Verbreitungsprozess wie etwa ein direkter Münzexport in die von Geldmangel geplagten nordafrikanischen Provinzen nicht ausgeschlossen werden. Die Tetricusimitationen spielten eine wesentliche und in der bisherigen Forschung nur unvollständig wahrgenommene Notgeldrolle in der spätrömischen Münzwirtschaft ganzer Regionen des Römischen Reichs. Zahlreiche Tetricusimitationen unter den Einzelfunden (Prägejahre 260-294) finden sich immer in den Gebieten, die von 270/274 bis 294 mit Münzen unterversorgt waren: außer Gallien und Britannien auch Nordafrika und Westkleinasien. Ein hoher Anteil an Tetricusimitationen ist demnach allgemein als ein Zeichen von Münzversorgungsengpässen im letzten Viertel des 3. Jahrhunderts zu werten.

LISTE DER MÜNZSCHÄTZE

Addington: E. M. Besly, Addington, near Croydon, hoard of antoniniani. In: A. M. Burnett (Hrsg.), *Coin Hoards from Roman Britain II* (London 1981) 3-6.

Aïn Elmarikan: N. Assoul / J. Chameroy, Note sur le trésor d'imitations radiées d'Aïn-Elmarikan (Algérie). *Bull. Soc. Française Num.* 65/2, 2010, 42-45.

Algerien: J. Chameroy, Un trésor d'imitations radiées provenant d'Algérie: circulation et thésaurisation des monnaies aux noms de Victorin et des Tétricus en Afrique du Nord. *Num. e Ant. Class.* 39, 2010, 331-363.

Allonnes I: G. Aubin (Bearb.), *Corpus des trésors monétaires antiques de la France III: Pays de la Loire* (Paris 1984) 19-20 Nr. 2.

Almenara: Martínez Mira 2000-01, 302-303 Nr. 101.

Altafulla: Martínez Mira 1995-97, 135-136 Nr. 47; Martínez Mira 2004-05, 213-214 Nr. 47.

Andenne: M. Thirion, Trésor d'antoniniens d'Andenne: Philippe I à Victorin-Claude II. *Rev. Belge Num.* 1963, 175-189.

Angera: E. A. Arslan, Angera 1981: uno o due ripostigli monetali di III secolo? In: *Angera e il Verbano orientale nell'Antichità. Atti della giornata di studio, Rocca di Angera, 11 Settembre 1982* (Milano 1983) 195-211 bes. 209.

Arco de la Cárcel: Martínez Mira 2000-01, 305 Nr. 109.

Arona: E. Bosco, Ripostiglio di Monete Romane. *Riv. Italiana Num.* 25, 1912, 455-457.

Baldersdorf: F. Schmidt-Dick, Der Schatzfund von Baldersdorf, BH Spittal a.d. Drau. *Die Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich II, 2* (Klagenfurt 1976).

Basècles: M. Thirion, Le trésor de Basècles: antoniniens de Gordien III à Postume. *Helinium* 6, 1966, 193-217.

Bassaleg: E. Besly, Bassaleg: 1 denarius and 903 radiates to AD 271. In: R. Bland (Hrsg.), *Coin Hoards from Roman Britain IX* (London 1992) 87-100 Taf. 7-8.

Beachy Head: R. A. G. Carson, Beachy Head Treasure Trove of Roman Imperial silver coins. *Num. Chronicle* 1968, 67-79.

Beachy Head 1973: R. Bland, The 1973 Beachy Head Treasure Trove of Third-Century Antoniniani. *Num. Chronicle* 1979, 61-107 Taf. 12-14.

Bonneuil: J.-B. Giard, Malicorne et Bonneuil-sur-Marne: deux trésors monétaires du temps de Victorin. *Rev. Num.* 1966, 144-180 Taf. 14-19.

Borba: Fundplatz Conimbriga, 237-238.

- Braslovče:** P. Kos (Bearb.), Die Fundmünzen der römischen Zeit in Slowenien II (Berlin 1988) 21 Nr. 337.
- Brézins:** M. Bompaire / D. Hollard, Le trésor de Brézins (Isère) et les premières émissions de Claude II à Rome et à Milan. Trésors monétaires 16, 1997, 35-68.
- Çanakkale:** H.-G. Pflaum / P. Bastien, La trouvaille de Çanakkale (Turquie). Deniers et antoniniani émis de 261 à 284. Edition Numismatique romaine 4 (Wetteren 1969).
- Camarina:** G. di Stefano, Il »tesoro dei sei imperatori«. Ann. Ist. Italiano Num. 46, 1999, 269. – A. di Vita / G. di Stefano / G. d'Andrea, Camarina, museo archeologico (Palermo 1995) 25-26. 34 Abb. 29.
- Carnuntum:** K. Pink, Ein Münzfund aus Carnuntum. Mitt. Num. Ges. Wien 16, 1927, 28-30.
- Castelo de Numão:** Fundplatz Conimbriga, 237-238.
- Châteauneuf-de-Mazenc:** G. Fabre / M. Mainjonet, Trésor de Châteauneuf-de-Mazenc (Drôme). Rev. Num. 1954, 195-197.
- Châtenay-sur-Seine:** J.-B. Giard, Le trésor de Châtenay-sur-Seine. Rev. Num. 1963, 153-157.
- Chaves:** R. M. S. Centeno, Tesouro monetário romano da região de Chaves. Nummus 2/11, 1988, 99-113, 8 Taf.
- Chilleurs:** A. Cothenet / H. Huvelin, Trouvaille d'antoniniani à Chilleurs-au-Bois (Loiret). Rev. Num. 1972, 169-183 Taf. 9-10.
- Clermont:** Münzschatz Cunetio, 16.
- Combe Hill:** D. R. Rudling, A hoard of Roman coins from Combe Hill, East Sussex. In: A. M. Burnett (Hrsg.), Coin Hoards from Roman Britain VI (London 1986) 147-155.
- Conimbriga B:** Fundplatz Conimbriga, 323-324.
- Corredoura:** Martínez Mira 2000-01, 304 Nr. 107.
- Cortemaggiore:** M. Calvani Marini, Cortemaggiore (Piacenza) – Scoperta fortuita di un ripostiglio del III sec. d. C. Not. Scavi Ant. 28, 1974, 5-9.
- Coupvray:** B. Foucray, Le trésor d'antoniniani de Coupvray (Seine-et-Marne). Un nouveau cas de terminus mixte Victorin/Aurélien. Trésors monétaires 15, 1995, 137-150 Taf. 16-17.
- Courcité:** G. Aubin, Le trésor de Courcité (Mayenne): antoniniani et imitations de Gordien III à Victorin. Trésors monétaires 11, 1989, 55-77 Taf. 17-32.
- Cravent:** D. Hollard / B. Foucray, Le trésor multiple de deniers et d'antoniniani de Cravent (Yvelines). Trésors monétaires 15, 1995, 71-114 Taf. 8-13.
- Crowmarsh:** C. E. King, Crowmarsh, Oxfordshire: 25 denarii and 312 radiates to AD 267. In: R. Bland (Hrsg.), Coin Hoards from Roman Britain X (London 1996) 191-205 Taf. 20-21.
- Cunetio:** E. Besly / R. Bland, The Cunetio Treasure. Roman Coinage of the Third Century AD (London 1983).
- Dailly I:** M. Thirion / J. Lallemand, Les trésors monétaires antiques du Musée de Namur. Ann. Soc. Arch. Namur 50, 1960-61, 86-110.
- Deeping St. James:** R. A. G. Carson, A Hoard of Third-Century Roman Coins from Deeping St. James, Lincs. Num. Chronicle 1973, 69-74.
- Devret:** K. Bittel, Funde im östlichen Galatien. Istanbuler Mitt. 6, 1955, 27-33.
- Diepholz:** F. Berger (Bearb.), Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland VII, 4: Hannover, Lüneburg, Braunschweig, Hildesheim, Stade, Bremen (Berlin 1988) 39-40 Nr. 4006.
- Douvres:** J. Gricourt, Notes à propos du trésor de Douvres. Rev. Belge Num. 1958, 153-158.
- East Mersea:** A. M. Burnett, The East Mersea, Essex, hoard (1980-81). In: A. M. Burnett (Hrsg.), Coin Hoards from Roman Britain IV (London 1984) 39-44.
- Eauze:** D. Schaad (Hrsg.), Le trésor d'Eauze. Bijoux et monnaies du III^e siècle après J.-C. (Toulouse 1992).
- El Hamadi:** Bull. Arch. Com. Trav. Hist. et Scien. 1941-42, 121-128.
- Etaples:** J.-B. Giard, Le trésor d'Etaples. Rev. Num. 1965, 206-224 Taf. 18-19.
- Falerone:** G. Moretti, Falerone – Ripostiglio monetale rinvenuto nell'area dell'antica Falerio. Not. Scavi Ant. 1922, 59-76.
- Famars:** P. Bastien / H. Huvelin, La trouvaille d'antoniniani de Famars. Rev. Belge Num. 1963, 164-174.

Fossano: G. Mancini, Fossano – Rinvenimento di un ripostiglio di »Antoniniani« in regione Mellea. *Not. Scavi Ant.*, 1937, 185-189.

Fragas do Piago: Fundplatz Conimbriga, 237-238.

Gignod: *Not. Scavi Ant.* 1914, 409-410.

Grotenberge: P. Naster, La trouvaille d'antoniniani de Grotenberge et le monnayage de Postume. *Rev. Belge Num.* 1951, 25-88.

Guiry-en-Vexin: B. Foucray / D. Hollard, Le trésor d'antoniniens de Guiry-en-Vexin (Val-d'Oise). *Trésors monétaires* 12, 1990, 19-30.

Harnes: R. Dhénin / M. Dhénin, Le trésor de Harnes (Pas-de-Calais). *Rev. Belge Num.* 1973, 43-62 Taf. 3-4.

Howardries: G. Faider-Feytmans, Trésor d'antoniniens de Howardries (Elagabale-Postume). Avec un appendice par Marcel Amand. *Rev. Belge Num.* 1960, 61-80 Taf. 4.

Ig: P. Kos, Ig: A Hoard of Third Century Antoniniani. *Situla* 29 (Ljubljana 1991).

Imbriovec: *Demo* 1982, 460-469.

Jimena de la Frontera I: Martínez Mira 1995-97, 136 Nr. 48; Martínez Mira 2004-05, 214 Nr. 48.

Jimena de la Frontera II: Martínez Mira 1995-97, 142 Nr. 71.

Klagenfurt: P. Kos, The Monetary Circulation in the Southeastern Alpine Region ca. 300 B.C. – A. D. 1000. *Situla* 24 (Ljubljana 1986) 123. – G. Dembski, Die antiken Münzschatzfunde aus Österreich. *Num. Zeitschr.* 91, 1977, 3-64 bes. 36, F-9.

Koprivnice: *Callu* 1969, 270.

La Chapelle-Aubareil: D. Nony (Bearb.), *Corpus des trésors monétaires antiques de la France VI: Aquitaine* (Paris 1990) 44 Nr. 4.

La Ciotat: F. Benoit, Trésor monétaire de La Ciotat. In: *Centenaire de la Société Française de Numismatique, Hôtel de la monnaie* (Paris 1965) 197.

Lauriacum: F. Kenner, Numismatischer Anhang. *RLÖ* 9 (Wien 1908) 161-174. – G. Dembski, Die antiken Münzschatzfunde aus Österreich. *Num. Zeitschr.* 91, 1977, 3-64 bes. 36, F-11.

La Venèra: J.-B. Giard, Ripostiglio della Venera. *Nuovo Catalogo Illustrato*. 1: Gordiano III – Quintillo (Roma 1995).

Leimersheim: H. Chantraine (Bearb.), *Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland IV, 2: Pfalz* (Berlin 1965) 70-77 Nr. 2069.

Le Mans III: G. Aubin (Bearb.), *Corpus des trésors monétaires antiques de la France III: Pays de la Loire* (Paris 1984) 25 Nr. 18.

Limours: D. Hollard, Le trésor d'antoniniens des environs de Limours (Essonne). *Trésors monétaires* 15, 1995, 115-135 Taf. 14-15.

Lisabon: R. Bland, A Third Century Hoard from Lisbon. In: A. M. Burnett (Hrsg.), *Coin Hoards from Roman Britain VII* (London 1985) 178-180 Nr. 284.

M1 Motorway: R. Abdy, M1 Motorway (possibly Leicestershire). In: R. Abdy (Hrsg.), *Coin Hoards from Roman Britain XII*. *Coll. Moneta* 97 (Wetteren 2009) 36-48 Taf. 1-2.

Mainz II: P. R. Franke (Bearb.), *Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland IV, 1: Rheinhessen* (Berlin 1960) 307-328 Nr. 1164.

Malicorne: J.-B. Giard, Malicorne et Bonneuil-sur-Marne: deux trésors monétaires du temps de Victorin. *Rev. Num.* 1966, 144-180 Taf. 14-19.

Market Deeping: I. A. Carradice, The Market Deeping, Lincs., hoard. In: A. M. Burnett (Hrsg.), *Coin Hoards from Roman Britain IV* (London 1984) 45-62.

Mons-Boubert: M. Amandry / L. P. Delestrée / D. Hollard / C. Metzger, Le trésor de Mons-Boubert (Somme): deniers et antoniniens de Lucille à Postume. *Trésors monétaires* 9, 1987, 31-45 Taf. 9-11.

Montargis: S. Estiot, Le trésor de Montargis-Les Closiers (Loiret): un trésor d'antoniniens à double terminus, Victorin et Aurélien. *Trésors monétaires* 13, 1992, 107-134 Taf. 20-21.

Mokronog: A. Šemrov (Bearb.), *Die Fundmünzen der römischen Zeit in Slowenien IV* (Berlin 1998) 268 Nr. 122. – Mirnik 1981, 66 Nr. 191.

Neftenbach: H.-M. von Kaenel / H. Brem / J. Th. Elmer, Der Münzhort aus dem Gutshof in Neftenbach. *Antoniniane und Denare von Septimius Severus bis Postumus*. *Zürcher Denkmalpfl. Arch. Monogr.* 16 (Zürich 1993).

- Nicotera:** M. A. Mastelloni, Nicotera (Catanzaro), Museo Civico. Furto di materiale numismatico. *Boll. Num.* 12, 1989, 230-264 bes. 232-236. – *Ann. Ist. Italiano Num.* 37, 1990, 316-318.
- Normanby:** R. Bland / A. Burnett, Normanby, Lincolnshire. In: A. M. Burnett (Hrsg.), *Coin Hoards from Roman Britain VIII* (London 1988) 114-215 Taf. 7-39.
- Noyers:** B. Fabre / M. Mainjonet, Trésor de Noyers-sur-Serein (Yonne). *Rev. Num.* 1953, 131-134.
- Oberriet:** B. Overbeck, Alamanneneinfälle in Raetien 270 und 288 n. Chr. *Jahrb. Num. Geldgesch.* 20, 1970, 81-150 bes. 107-122.
- Obudovac:** *Gäzdac* 2002, 528. – *Mirnik* 1981, 67 Nr. 197.
- Oliver's Orchard I-III:** R. Bland / I. Carradice, Three hoards from Oliver's Orchard, Colchester. In: A. M. Burnett / R. E. Bland (Hrsg.), *Coin Hoards from Roman Britain VI* (London 1986) 65-118.
- Orscholz:** D. Kienast (Bearb.), *FMRD III: Saarland* (Berlin 1962) 100-108 Nr. 1044.
- Paris (rue Abbé-de-l'Epée):** D. Hollard / M. Amandry, Les trésors monétaires de la rue de l'Abbé-de-l'Epée à Paris. *Cahiers de la Rotonde* 14, 1993, 59-90.
- Peal del Becerro:** *Fundplatz Conimbriga*, 237-238.
- Peissenberg:** H.-J. Kellner (Bearb.), *Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland I, 1: Oberbayern* (Berlin 1960) 331-332 Nr. 1327.
- Piercebridge:** P. J. Casey / R. Coult, The Piercebridge (Co. Durham) hoard of mid-third century »antoniniani« and a note on Elmer 593. In: A. M. Burnett (Hrsg.), *Coin hoards from Roman Britain III* (London 1977) 72-76.
- Podkrepa:** Podkrepa, Haskovo, Bulgaria. In: A. M. Burnett (Hrsg.), *Coin hoards from Roman Britain IV* (London 1981) 33 Nr. 159.
- Portocarro:** *Martínez Mira* 2004-05, 219-220 Nr. 89.
- Purbrook Heath:** A. Burnett, The Purbrook Heath, Hants., hoard. In: A. M. Burnett (Hrsg.), *Coin hoards from Roman Britain IV* (London 1984) 33-37.
- Regensburg:** H.-J. Kellner / M. Overbeck (Bearb.), *Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland I, 3: Oberpfalz* (Berlin 1978) 165-179 Nr. 3072.
- Reguengo:** J. Parente, Tesouro Numismático do Reguengo Vila Pouca de Aguiar. *Rev. Gvimarães* 92, 1982, 231-313, 66 Taf.
- Reignac:** D. Hollard, Le trésor d'antoniniens de Reignac (Charente). *Trésors monétaires* 19, 2000, 1-32 Taf. 1-5.
- Repušnica:** *Demo* 1982, 440-445.
- Rocquencourt:** D. Hollard / P. Gendre, Le trésor de Rocquencourt et la transformation du monnayage d'imitation sous le règne de Postume. *Trésors monétaires* 8, 1986, 9-45 Taf. 1-23.
- Rouvroy-les-Merles:** G. Fabre / M. Mainjonet, Trésor de Rouvroy-les-Merles (Oise) (2^{ème} lot). *Rev. Num.* 1958, 187-189.
- Saint-Boil:** D. Hollard / M. Avisseau-Broustet, Le trésor de Saint-Boil (Saône-et-Loire): bijoux et monnaies de Septime Sévère à Postume. *Trésors monétaires* 17, 1998, 11-30 Taf. 1-3.
- Schwarzenacker II:** D. Kienast (Bearb.), *Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland III: Saarland* (Berlin 1962) Nr. 1023.
- Sabratha 1939:** *Macaluso* 1991.
- Sabratha 1964:** *Callu* 1974, 538, H.
- Santulhao:** *Martínez Mira* 2004-05, 217-218 Nr. 80.
- Satnica:** *Demo* 1982, 470-489. – *Mirnik* 1981, 69 Nr. 212.
- Scarnafigi:** C. Carducci, Scarnafigi (Cuneo). *Not. Scavi Ant.* 1938, 325-327.
- Sevilla:** *Fundplatz Conimbriga*, 237-238.
- Sierra Pitillos:** *Martínez Mira* 1995-97, 143 Nr. 77.
- Stevenage:** R. Bland, Stevenage, Hertfordshire. In: R. Bland / A. M. Burnett (Hrsg.), *The Normanby Hoard and other Roman coin hoards. Coin hoards from Roman Britain VIII* (London 1988) 43-73 Taf. 2-6.
- Strettweg:** O. Burböck, Ein römerzeitlicher Münzschatz aus Judenburg-Strettweg. *Schild von Steier. Beitr. Steirische Vor- u. Frühgesch. u. Münzkde. Beih.* 2 (Graz 1984-85).

Syrakus A: S. Garraffo, Su alcuni rinvenimenti monetari nell'area cimiteriale della ex Vigna Cassia a Siracusa. Riv. Arch. Cristiana 57, 1981, 283-324 bes. 289-308.

Tarraco (Teatro): L. Avellá, Conjunto de antoninianos »tesorillo« hallado en el Teatro romano de Tarraco. In: Il Simposi Numismàtic de Barcelona (Barcelona 1980) 221-226.

Tôtes: G. Fabre, La trouvaille de Tôtes. Rev. Num. 1950, 13-52.

Treffieux: G. Fabre / M. Mainjonet, Trésor de Treffieux (Loire-Inférieure). Rev. Num. 1953, 135-139. – G. Fabre / M. Mainjonet, Trésor de Treffieux (2^{ème} lot). Rev. Num. 1958, 185-196.

Tulari: Mirnik 1981, 72-73 Nr. 239.

Tunesischer Münzschatz des RGZM: Chameroy 2008.

Valhascos: Martínez Mira 2004-05, 209 Nr. 2.

Vallermosa: C. Tronchetti, Cagliari, Museo Archeologico Nazionale. Ripostiglio da Vallermosa. Ann. Ist. Italiano Num. 26, 1979, 269-274 Taf. 15-17.

Valsadornin: Martínez Mira 2004-05, 216 Nr. 60.

Vättis: B. Overbeck, Alamanneneinfälle in Raetien 270 und 288 n. Chr. Jahrb. Num. Geldgesch. 20, 1970, 81-150 bes. 122-137.

Vila Caiz: Centeno 1981-82.

Vladimirci: B. Saria, Aus dem Belgrader Nationalmuseum 1. Ein Fund römischer Antoniniane aus Serbien. Num. Zeitschr. 1924, 90. – Mirnik 1981, 73-74 Nr. 247.

Wareham I: C. Cheesman / R. Bland, Wareham, Dorset: 150 denarii, 1411 radiates and 8 bronze coins to AD 271. In: R. Bland / J. Orna-Ornstein (Hrsg.), Coin Hoards from Roman Britain X (London 1997) 212-237 Taf. 21-23.

Welwyn: R. A. G. Carson, Welwyn Treasure Trove of Roman Imperial Denarii. Num. Chronicle 1969, 143-144.

Wickham Market: A. M. Burnett / R. F. Bland / J. Plouviez, The Wickham Market, Suffolk, hoard. In: A. M. Burnett / R. Bland (Hrsg.), Coin Hoards from Roman Britain VI (London 1986) 119-142.

LISTE DER FUNDPLÄTZE

Altinum (u. Umgebung): M. Asolati / C. Crisafulli (Bearb.), Ritrovamenti monetali di età romana nel Veneto VI, 1: Venezia, Altino I (Padova 1999) 53(Ac).

Antiochia: D. B. Waagé, Antioch-on-the-Orontes IV, 2: Greek, Roman, Byzantine and Crusaders' coins (Princeton 1952).

Apamea: J.-P. Callu, Fouilles d'Apamée de Syrie VIII, 1: Monnaies antiques (1966-1971). 2: Les monnaies romaines (Bruxelles 1979).

Aphrodisias: D. J. MacDonald, Greek and Roman coins from Aphrodisias. BAR Suppl. Ser. 9 (Oxford 1976).

Arellano: J. J. Cepeda, Las monedas. In: M. A. Mezquíriz Irujo, La villa romana de Arellano (Pamplona 2003) 290-292.

Athen: M. Thompson, The Athenian Agora II: Coins from the Roman through the Venetian Period (Princeton 1954).

Augsburg: M. R. Alföldi / P. R. Franke / H.-J. Kellner / K. Kraft / H. Küthmann (Bearb.), FMRD I, 7: Schwaben (Berlin 1962) Nr. 7001.

Bale: A. Miškec (Bearb.), Die Fundmünzen der römischen Zeit in Kroatien XVIII: Istrien (Mainz 2002) Nr. 111.

Barcino: M. Campo / O. Granados, Aproximacion a la circulacion monetaria en colonia Barcino. In: Symposium Numismatico de Barcelona 1 (Barcelona 1979) 57-70.

Belo: J.-P. Bost / F. Chavès / G. Depeyrot / J. Hiernard / J.-C. Richard, Belo IV: Les monnaies. Publ. Casa de Velazquez Sér. Arch. 6 (Madrid 1987).

Bregenz: B. Overbeck, Geschichte des Alpenrheintals in römischer Zeit auf Grund der archäologischen Zeugnisse. 2: Die Fundmünzen der römischen Zeit im Alpenrheintal und Umgebung. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 21 (München 1973) 42-43.

- Brescia:** E. A. Arslan, Le monete. In: F. Rossi (Hrsg.), *Carta Archeologia della Lombardia V: Brescia. La città* (Modena 1996) 225-242. – E. A. Arslan, Le monete. In: G. P. Brogiolo, S. Giulia di Brescia gli scavi dal 1980 al 1992. *Reperti preromani, romanie alto medievali Santa Giulia di Brescia* (Firenze 1999) 347-399.
- Brigetio:** V. Lányi (Bearb.), *Die Fundmünzen der römischen Zeit in Ungarn III* (Budapest 1999) 234-244.
- Brioni:** A. Miškec (Bearb.), *Die Fundmünzen der römischen Zeit in Kroatien XVIII: Istrien* (Mainz 2002) Nr. 96.
- Caesarea Maritima:** J. DeRose Evans, *The Joint Expedition to Caesarea Maritima Excavation Reports VI: The Coins and the Hellenistic, Roman and Byzantine Economy of Palestine* (Boston 2006).
- Carnuntum:** W. Hahn (Bearb.), *Die Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich III, 1: Carnuntum* (Wien 1976). – M. Alam / F. Schmidt-Dick (Hrsg.), *Numismata Carnuntina, Forschungen und Material. Die Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich III: Niederösterreich. Die antiken Fundmünzen im Museum Carnuntum 2* (Wien 2007).
- Clunia:** J. M. Gurt Esparraguera, *Clunia III: Hallazgos monetarios. La romanización de la Meseta Norte a través de la circulación monetaria en la ciudad de Clunia. Excav. Arqu. España 145* (Madrid 1985).
- Conimbriga:** I. Pereira / J.-P. Bost / J. Hiernard, *Fouilles de Conimbriga III: Les monnaies* (Paris 1974).
- Durostorum:** M. Dima / D. Elefterescu, *Monnaies de Durostorum-Ostrov (4^e siècle av. J.-C.-6^e siècle ap. J.-C.)*. *Coll. Moneta 88* (Wetteren 2009).
- Elaiussa Sebaste:** O. Tekin, *Catalogue of the excavation coins found in the campaigns of 1998 and 1999*. In: E. Equini Schneider (Hrsg.), *Elaiussa Sebaste II: Un porto tra Oriente e Occidente* (Roma 2004) 541-556. – A. Polosa, *Monete dalle campagne di scavo 2000-2001*. In: E. Equini Schneider (Hrsg.), *Elaiussa Sebaste II: Un porto tra Oriente e Occidente* (Roma 2004) 570-596.
- Emona:** P. Kos (Bearb.), *Die Fundmünzen der römischen Zeit in Slowenien I* (Berlin 1988) Nr. 155/6, S. 166; Nr. 155/29, S. 219-220.
- Emporiae:** E. Ripoll / J. M. Nuix / L. Villaronga, *La circulación monetaria en Emporion*. In: *Symposium Numismatico de Barcelona 1* (Barcelona 1979) 45-56.
- Gortyn:** A. Di Vita, *Monete*. In: A. Di Vita, *Gortina I* (Roma 1988) 153-164. – S. Garraffo, *Monete*. In: A. Di Vita / A. Martin, *Gortina II: Pretorio il materiale degli scavi Colini 1970-1977* (Padova 1997) 77-110. – S. Garraffo, *Monete*. In: A. Di Vita, *Gortina V, 3: Lo scavo del pretorio (1989-1995). I materiali* (Roma 2001) 655-720.
- Grau Vell:** M. Gozalbes Fernández de Palencia, *Los hallazgos monetarios del Grau Vell* (Sagunt, València). *Estud. Num. Valencians 10* (València 1999).
- Großer St.-Bernhardpass:** F. Wiblél, *Les monnaies d'époque romaine du Grand Saint-Bernard: un aperçu*. In: E. M. Vesan (Hrsg.), *Alpis Poenina, Grand Saint-Bernard. Une voie à travers l'Europe. Séminaire de Clôture, 11/12 avril 2008, Fort de Bard (Vallée d'Aoste)* (Aosta 2008) 119-123.
- Hippos-Sussita:** A. Segal / J. Młynarczyk / M. Burdajewicz / M. Schuler / M. Eisenberg, *Hippos-Sussita Fifth Season of Excavations (September-October 2004) and Summary of all five Seasons (2000-2004)* (Haifa 2004).
- Histria:** C. Preda / H. Nubar, *Histria III, Descoperirile monetare 1914-1970* (Bukarest 1973).
- Ilici-Portus Ilicitanus:** Lledó Cardona 2007, 163-164. – J. M. Abascal Palazón, *La circulación monetaria del Portus Ilicitanus*. *Estud. Num. Valencians 4* (Valencia 1989).
- Karthago:** T. V. Buttrey, *The coins*. In: J. H. Humphrey (Hrsg.), *Excavations at Carthage 1975 conducted by the University of Michigan I* (Tunis 1976) 157-197 Taf. 28-30. – T. V. Buttrey / R. Bruce Hitchner, *The coins – 1976*. In: J. H. Humphrey (Hrsg.), *Excavations at Carthage 1976 conducted by the University of Michigan IV* (Ann Arbor 1978) 99-169. – W. E. Metcalf / R. Bruce Hitchner, *The coins – 1977*. In: J. H. Humphrey (Hrsg.), *Excavations at Carthage 1977 conducted by the University of Michigan V* (New Delhi 1980) 185-270. – W. E. Metcalf, *The coins – 1978*. In: J. H. Humphrey (Hrsg.), *Excavations at Carthage 1978 conducted by the University of Michigan VII* (Ann Arbor 1982) 63-168.
- Kenchreai:** R. L. Hohlfelder, *Kenchreai Eastern port of Corinth III: The coins* (Leiden 1978).
- Kleiner St. Bernhardpass:** B. Rémy / M. Amandry, *Chronique numismatique des pays de Savoie (XIII): monnaies du col du Petit-Saint-Bernard* (Fouilles 2008, dirigées par S. Crogiez). *Bull. Études Préhist. et Arch. Alpines 19*, 2008, 37-43.
- Lauriacum:** F. Kenner, *Numismatischer Anhang*. *RLÖ VIII*, 1907, 176-182; *RLÖ IX*, 1908, 181-187; *RLÖ XI*, 1910, 64-68; *RLÖ XIII*, 1919, 33-84; *RLÖ XIV*, 1924, 167-174.

- Liri (Fluss):** B. W. Frier / A. Parker, Roman coins from the river Liri. *Num. Chronicle* 1970, 89-109. – W. E. Metcalf, Roman coins from the river Liri. II. *Num. Chronicle* 1974, 42-52. – L. Houghtalin, Roman coins from the river Liri. III. *Num. Chronicle* 1985, 67-81.
- Luni:** A. Bertino, Monete. In: A. Frova, Scavi di Luni. Relazione preliminare delle campagne di scavo 1970-1971 (Roma 1973) 836-882. – A. Bertino, Monete. In: A. Frova, Scavi di Luni II. Relazione delle campagne di scavo 1972-1973-1974 (Roma 1977) 677-707.
- Mailand:** E. A. Arslan, Le monete. In: D. Caporusso, Scavi MM3. Ricerche di archeologia urbana a Milano durante la costruzione della linea 3 della metropolitana 1982-1990. 3, 2: I reperti (Milano 1991) 71-130.
- Mariana:** C. Brenot, Les fouilles de Mariana (Corse) 4 – Les monnaies romaines. *Cahiers Corsica* 25-26, 1973, 1-40.
- Maroneia:** S. Psoma / C. Karadima / D. Terzopoulou, The coins from Maroneia and the classical city at Molyvoti. A contribution to the history of Aegean Thrace. *Meletemata* 62 (Athens 2008).
- Menorca:** M. Campo, Circulación monetaria en Menorca. In: *Symposium Numismatico de Barcelona 1* (Barcelona 1979) 97-110.
- Nicopolis:** K. Butcher, The coins. In: A. J. Poulter, Nicopolis ad Istrum: A Roman, Late Roman, and early Byzantine city. Excavations 1985-1992. *Journal Roman Stud. Monogr.* 8 (London 1995) 269-314.
- Olmeda:** M. Campo, Circulación monetaria en la Villa romana de Olmeda, Pedrosa de la Vega (Palencia). In: *Symposium Numismatico de Barcelona 1* (Barcelona 1979) 125-138.
- Ovilavis:** K. Vondrovec, Die antiken Fundmünzen von Ovilavis/Wels. Die Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich IV, 1 (Wien 2003).
- Pergamon:** H. Voegtli, Die Fundmünzen aus der Stadtgrabung von Pergamon. *Pergamenische Forsch.* 8 (Berlin 1993). – J. Chameroy, Nachtrag zu den Fundmünzen aus der Stadtgrabung von Pergamon, Kampagnen 1984-1996 (in Vorb.).
- Pessinus:** J. Dreveker / M. Waelkens, Les fouilles de la Rijksuniversiteit te Gent à Pessinonte 1967-1973 I (Brugge 1984). – J. Dreveker / H. Thoen / F. Vermeulen, Excavations in Pessinus: the so-called Acropolis from Hellenistic and Roman cemetery to Byzantine castle. *Arch. Reports Ghent University* 1 (Ghent 2003).
- Pollentia:** H. B. Mattingly, Roman Pollentia: Coinage and History. In: A. Arribas (Hrsg.), *Pollentia 3: Estudio de los materiales. 1: Sa Portella: Excavaciones 1957-1963* (Palma de Mallorca 1983) 243-301. – E. Manera / O. Granados, Aproximación a la circulación monetaria en la ciudad romana de Pollentia (Alcudia, Mallorca) hasta el 294 d. J.-C. In: *Symposium Numismatico de Barcelona 2* (Barcelona 1979) 40-45.
- Pons Aeni:** H.-J. Kellner, Die Münzen von Mühlthal. In: J. Garbsch, *Das Mithraeum von Pons Aeni*. *Bayer. Vorgeschbl.* 50, 1985, 366-392.
- Priene:** K. Regling, Die Münzen von Priene (Berlin 1927).
- Regensburg:** H.-J. Kellner / M. Overbeck (Bearb.), Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland I, 3: Oberpfalz (Berlin 1978) Nr. 3062-3063.
- Sabratha:** A. Burnett / K. Jenkins / P. M. Kenrick, Coins from the excavations. In: P. M. Kenrick, *Excavations at Sabratha 1948-1951*. *Journal Roman Stud. Monogr.* 2 (London 1986) 246-274.
- Sardis:** T. V. Buttrey / A. Johnston / K. M. MacKenzie / M. L. Bates, Greek, Roman, and Islamic coins from Sardis (Cambridge/Mass. u. a. 1981).
- Sebatum:** R. Lutz, Sebatum. Die römischen Fundmünzen aus den Jahren 1938-1940. In: L. Dal Ri / S. di Stefano, *Archäologie der Römerzeit in Südtirol. Beiträge und Forschungen*. *Forsch. Denkmalpfl. Südtirol* 1 (Bozen u. a. 2002).
- Simitthus III:** H.-R. Baldus / M. Mackensen, Die Münzen aus den Ausgrabungen 1968, 1970-1974 und 1977-1980 im Arbeits- und Steinbruchlager. Katalog der Münzen. In: M. Mackensen, *Simitthus III – Militärlager oder Marmorwerkstätten. Neue Untersuchungen im Ostbereich des Arbeits- und Steinbruchlagers von Simitthus/Chemtou* (Mainz 2005) 140-148. 152-159.
- Tarragona:** J. Hiernard, Tarragona: Monedas del siglo III descubiertas en las excavaciones antiguas. In: *Symposium Numismatico de Barcelona 1* (Barcelona 1979) 83-90.
- Tarsus:** D. H. Cox, The coins. In: H. Goldman, *Excavations at Gözülü Kule, Tarsus. 1: The Hellenistic and Roman Periods* (Princeton 1950).
- Thamusida:** J.-P. Callu / J.-P. Morel / R. Rebuffat / G. Hallier, Thamusida Fouilles du Service des Antiquités du Maroc. *Mél. Arch. et Hist. Suppl.* 2 (Paris 1965). – R. Rebuffat / G. Hallier / J. Marion, Thamusida Fouilles du Service des Antiquités du Maroc II. *Mél. Arch. et Hist. Suppl.*

2, 2 (Paris 1970). – R. Rebuffat / J. Marion, *Thamusida Fouilles du Service des Antiquités du Maroc III. Mél. Arch. et Hist. Suppl. 2, 3* (Paris 1977).

Troja: A. R. Bellinger, *Troy. The coins. Suppl. Monogr. 2* (Princeton 1961).

Virunum: F. Schmidt-Dick (Bearb.), *Die Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich II, 3: Kärnten* (Wien 1989) Nr. 3b/9(1), S. 118-129.

Wagna: U. Schachinger, *Der antike Münzumsatz in der Steiermark. Die Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich VI: Steiermark* (Wien 2006).

Wien: F. Schmidt-Dick (Bearb.), *Die Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich IX: Wien* (Wien 1978) I. Bezirk, 39-41. 70-72.

Zilil: G. Depeyrot, *Zilil I. Etude du numéraire. Collect. École Française Rome 250* (Rom 1999).

LITERATUR

AGK: H.-J. Schulzki, *Die Antoninianprägung der gallischen Kaiser von Postumus bis Tetricus (AGK). Typenkatalog der regulären und nachgeprägten Münzen. Antiquitas 3, 35* (Bonn 1996).

Bakker 1993: L. Bakker, *Raetien unter Postumus – Das Siegesdenkmal einer Juthungenschlacht im Jahre 260 n. Chr. aus Augsburg. Germania 71, 1993, 367-386.*

Barrandon/Brenot 1976: J.-N. Barrandon / C. Brenot, *Variations du titre de l'antoninianus de Victorin: une émission trévire exceptionnelle. Rev. Num. 1976, 97-109, Taf. 12.*

Bastien 1958: P. Bastien, *Les travaux d'Hercule dans le monnayage de Postume. Rev. Num. 1958, 59-78, Taf. 4-7.*

1967: P. Bastien, *Le monnayage de bronze de Postume. Num. romaine 3* (Wetteren 1967).

Bemmann 2005: J. Bemmann, *Zur Münz- und Münzersatzbeigabe in Gräbern der Römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit des mittel- und nordeuropäischen Barbaricums. In: H.-J. Häbler (Hrsg.), Neue Forschungsergebnisse zur nordwesteuropäischen Frühgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der altsächsischen Kultur im heutigen Niedersachsen. Stud. Sachsenforsch. 15* (Oldenburg 2005) 1-62.

Bes/Poblome 2009: P. Bes / J. Poblome, *African Red Slip Ware on the move: the effects of Bonifay's Etudes for the Roman East. In: J. H. Humphrey (Hrsg.), Studies on Roman pottery of the provinces of Africa Proconsularis and Byzacena (Tunisia). Hommage à Michel Bonifay. Journal Roman Arch. Suppl. Ser. 76* (Portsmouth 2009) 73-91.

Bland/Aydemir 1991: R. Bland / P. Aydemir, *The Haydere hoard and other hoards of the mid-third century from Turkey. In: C. S. Lightfoot, Recent Turkish Coin Hoards and Numismatic Studies. Brit. Inst. Arch. Ankara Monogr. 12* (Oxford 1991) 91-180.

Bonifay 2003: M. Bonifay, *La céramique africaine, un indice du développement économique? Ant. Tardive 11, 2003, 113-128.*

2004: M. Bonifay, *Etudes sur la céramique romaine tardive d'Afrique. BAR Internat. Ser. 1301* (Oxford 2004).

2005: M. Bonifay, *Observations sur la diffusion des céramiques africaines en Méditerranée orientale durant l'Antiquité tardive.*

In: F. Baratte / V. Déroche / D. Feissel / B. Flusin / C. Zuckerman (Hrsg.), *Mélanges Jean-Pierre Sodini. Trav. et Mém. 15* (Paris 2005) 565-581.

Bonifay/Capelli/Long 2002: M. Bonifay / C. Capelli / L. Long, *Recherches sur l'origine des cargaisons africaines de quelques épaves du littoral français. In: L. Rivet / M. Sciallano, Vivre, produire et échanger: reflets méditerranéens. Mélanges offerts à Bernard Liou. Arch. Hist. Romaine 8* (Montagnac 2002) 195-200.

Bonifay/Carre/Rigoir 1998: M. Bonifay / M.-B. Carre / Y. Rigoir, *Fouilles à Marseille. Les mobiliers (I^{er}-VII^e siècles ap. J.-C.). Collect. Etudes massaliètes 5* (Paris 1998).

Bourgeois/Mayet 1991: A. Bourgeois / F. Mayet, *Belo VI: Les sigillées. Fouilles de Belo, Collect. Casa de Velázquez 34, Arch. 14* (Madrid 1991).

Bourne 2001: R. J. Bourne, *Aspects of the Relationship between the Central and Gallic Empires in the Mid to Late Third Century AD with Special Reference to Coinage Studies. BAR Internat. Ser. 963* (Oxford 2001).

Brandt 1991: H. Brandt, *Probus, Pacator Pamphyliae et Isauriae? Historisch-epigraphische Notizen zu SHA Probus 16,4-17,1. In: G. Bonamente / N. Duval (Hrsg.), Historiae Augustae Colloquium Parisinum* (Macerata 1991) 83-92.

2006: H. Brandt, *Facts and Fictions – Die Historia Augusta und das 3. Jahrhundert. In: Johne/Gerhardt/Hartmann 2006, 11-23.*

Callu 1969: J.-P. Callu, *La politique monétaire des empereurs romains de 238 à 311. Bibl. École Française d'Athènes et de Rome 214* (Paris 1969).

1974: J.-P. Callu, *Remarques sur le trésor de Thamusida III: les Diuo Claudio en Afrique du Nord. Note additionnelle de Pierre Salama. Mél. École Française Rome 86, 1974, 523-540.*

Carandini/Panella 1981: A. Carandini / C. Panella, *The trading connections of Rome and Central Italy in the late second and third centuries: the evidence of the Terme del Nuotatore excavations, Ostia. In: King/Henig 1981, 487-503.*

- Centeno 1981-82: R. M. S. Centeno, A circulação dos Divo Cláudio na Península Ibérica: notas sobre um tesouro do concelho de Amarante. *Portugalia* 2-3, 1981-82, 121-129 Taf. 1-3.
- Chameroy 2008: J. Chameroy, Ein spätantiker Münzschatz aus Tunesien im RGZM. Untersuchungen zu Umlauf, Prägung und Thesaurierung von Imitationen im ausgehenden 3. Jahrhundert in Nordafrika. *Jahrb. RGZM* 55, 2008, 335-428.
- Chevallier 1997: R. Chevallier, *Les voies romaines* (Paris 1997).
- Christol 1977: M. Christol, Effort de guerre et ateliers monétaires de la périphérie au III^e s. après J.-C. L'atelier de Cologne sous Valérien et Gallien. In: A. Chastagnol / H. van Effenterre / C. Nicolet, *Armées et fiscalité dans le monde antique*, Paris 14-16 octobre 1976. Coll. Internat. Centre Nat. Rech. Scien. 936 (Paris 1977).
- 1978: M. Christol, Un duc dans une inscription de Termessos (Pisidie). Un témoignage sur les troubles intérieurs en Asie Mineure romaine au temps de la crise de l'Empire. *Chiron* 8, 1978, 529-540.
- 2009: M. Christol, Les dernières années du règne de Gallien (267-268). *Cahiers Centre Gustave Glotz* 20, 2009, 111-137.
- Cope u. a. 1997: L. H. Cope / C. E. King / J. P. Northover / T. Clay, Metal analyses of Roman coins minted under the Empire. *Brit. Mus. Occasional Paper* 120 (London 1997).
- Cutroni Tusa 1982-83: A. Cutroni Tusa, Documentazione numismatica. Città e contado in Sicilia fra il III ed il IV sec. d. C. *Kokalos* 28-29, 1982-83, 395-407.
- De Greef 2002: G. De Greef, Roman coin hoards and Germanic invasions A.D. 253-269. A study of the Western hoards from the reigns of Valerian, Gallienus and Postumus. *Rev. Belge Num.* 2002, 41-99.
- Delmaire 2003: R. Delmaire, Aspects normatifs de la politique monétaire du Bas-Empire: une nouvelle lecture de CTh IX,23,1. *Rev. Num.* 2003, 163-174.
- Demo 1982: Ž. Demo, Münzfunde aus der Zeit Gallienus im Gebiet zwischen den Flüssen Sava und Drava (Ein Beitrag zur militärpolitischen, ökonomischen und wirtschaftlich-monetären Geschichte des südlichen Pannoniens um die Mitte des 3. Jh. n. Chr.). *Arh. Vestnik* 33, 1982, 258-495.
- Doyen 1980: J.-M. Doyen, Une trouvaille occidentale d'imitations radiées. Troisième partie: le problème des «imitations radiées». Propositions de classification et de datation. *Bull. Cercle Études Num.* 17/4, 1980, 77-88.
- 1993: J.-M. Doyen, Une imitation de Tétricus II découverte au Népal. *Bull. Cercle Études Num.* 30/1, 1993, 16-18.
- 2007: J.-M. Doyen, Economie, monnaie et société à Reims sous l'Empire romain. Recherches sur la circulation monétaire en Gaule septentrionale intérieure. *Bull. Soc. Arch. Champenoise* 100, 2/4, 2007.
- Drew-Bear 1979: T. Drew-Bear, Les voyages d'Aurélius Gaius, soldat de Dioclétien. In: *La géographie administrative et politique d'Alexandre à Mahomet. Actes du Colloque de Strasbourg* 14-16 juin 1979 (Leiden 1979) 93-141.
- Drexhage/Konen/Ruffing 2002: H.-J. Drexhage / H. Konen / K. Ruffing, *Die Wirtschaft des Römischen Reiches (1.-3. Jahrhundert). Eine Einführung* (Berlin 2002).
- Drinkwater 1987: J. F. Drinkwater, *The Gallic Empire. Separatism and continuity in the North-Western Provinces of the Roman Empire A.D. 260-274*. *Historia Einzelschr.* 52 (Stuttgart 1987).
- Duncan-Jones 1990: R. Duncan-Jones, *Structure and Scale in the Roman Economy* (Cambridge 1990).
- 1994: R. Duncan-Jones, *Money and government in the Roman Empire* (Cambridge 1994).
- 1999: R. Duncan-Jones, *The Monetization of the Roman Empire: Regional Variations in the Supply of Coin Types*. In: G. M. Paul (Hrsg.), *Roman Coins and Public Life under the Empire*. E. Togo Salmon Papers II (Ann Arbor 1999) 61-82.
- E.: G. Elmer, Die Münzprägung der gallischen Kaiser in Köln, Trier und Mailand. *Bonner Jahrb.* 146, 1941, 1-106.
- Ehling 2001: K. Ehling, Die Münzprägung der mysischen Stadt Germe in der römischen Kaiserzeit. *Asia Minor Stud.* 42 (Bonn 2001).
- Erdrich 2001: M. Erdrich, Rom und die Barbaren. Das Verhältnis zwischen dem Imperium Romanum und den germanischen Stämmen vor seiner Nordwestgrenze von der späten römischen Republik bis zum Gallischen Sonderreich. *Röm.-German. Forsch.* 58 (Mainz 2001).
- Estiot 2004: S. Estiot, *Monnaies de l'Empire romain. Catalogue des monnaies de l'Empire Romain* 12, 1/1: D'Aurélien à Florian (270-276 après J.-C.) (Paris 2004).
- French 1980: D. French, *The Roman Road-system of Asia Minor*. ANRW II, 7/2 (Berlin, New York 1980) 698-729.
- 1981: D. French, *Roman Roads and Milestones of Asia Minor Fasc. 1: The Pilgrim's Road*. BAR Internat. Ser. 105 (Oxford 1981).
- Frey-Kupper/Stannard in Vorb.: S. Frey-Kupper / C. Stannard, Evidence for the importation of blocks of foreign bronze coins in the Ancient world, and their role in the monetary stock. Vortrag zum Kolloquium »Contexte et contextualisations des trouvailles monétaires«, Genf, März 2010 (in Vorb.).
- Fulford 1978: M. Fulford, Coin Circulation and Mint Activity in the Late Roman Empire: some economic implications. *Arch. Journal* 135, 1978, 67-114.
- 1989: M. Fulford, To East and West: the Mediterranean Trade of Cyrenaica and Tripolitania in Antiquity. *Libyan Stud.* 20, 1989, 169-191.
- Garraffo 1978-79: S. Garraffo, Nuove ricerche numismatiche a Sabratha e a Leptis Magna. *Libya Antiqua* 15-16, 1978-79, 101-111.
- 1996: S. Garraffo, Notes on coin production, use and circulation in Tripolitania and Crete in late Roman and early Byzantine times. In: C. E. King / D. Wigg, *Coin finds and coin use in the Roman world. The Thirteenth Oxford Symposium on coinage and monetary history* 25.-27.03.1993; a NATO advanced research workshop. *Stud. Fundmünzen Ant.* 10 (Berlin 1996) 179-184.

- Găzdac 2002: C. Găzdac, Monetary Circulation in Dacia and the provinces from the Middle and Lower Danube from Trajan to Constantine I (AD 106-337). Diss. Daciae (Cluj 2002).
- Geiser 1989: A. Geiser, Grand-Saint-Bernard, les monnaies antiques. Guide de l'exposition (Lausanne 1989).
- Gilles 2005: K.-J. Gilles, Die Münzstätte der Gallischen Kaiser in Trier. Arch. Rheinland-Pfalz 2005, 74-77.
- Gilljam 1982: H.H. Gilljam, Antoniniani und Aurei des Ulpius Cornelius Laelianus Gegenkaiser des Postumus (Köln 1982).
- Giustolisi 1971: V. Giustolisi, Alla ricerca dell'antica Hykkara. Kokalos 17, 1971, 105-123.
- Gricourt 1990: D. Gricourt, Les premières émissions monétaires de Postume à Trèves. Trésors Monétaires 12, 1990, 31-54 Taf. 9-15.
- Gricourt/Naumann/Schaub 2009: D. Gricourt / J. Naumann / J. Schaub, Le mobilier numismatique de l'agglomération secondaire de Bliesbruck (Moselle), fouilles 1978-1998. Blesa 5 (Paris 2009).
- Guido 2000: F. Guido, Nuove monete dalla Sardegna: venti secoli di storia I: Monete puniche, romane repubblicane ed imperiali (Milano 2000).
- HA: A. Chastagnol (Hrsg.), Scriptores historiae Augustae. Histoire Auguste. Les empereurs romains des II^e et III^e siècles (Paris 1994).
- Halfmann 1986: H. Halfmann, Itinera principum. Geschichte und Typologie der Kaiserreisen im Römischen Reich. Heidelberger Althist. Beitr. u. Epigraph. Stud. 2 (Stuttgart 1986).
- 2006: H. Halfmann, Der Mord an Kaiser Gallienus. In: Johnne/Gerhardt/Hartmann 2006, 81-124.
- Hayes 1994: J.W. Hayes, Eastern Terra Sigillata Wares – Late Roman Red-slip Wares and their Competitors: filling in the Mediterranean Picture. In: T. Hackens (Hrsg.), Ancient and Traditional Ceramics. Seminar held at the European University Centre for Cultural Heritage, Ravello, March 19-24, 1990. PACT 40 (Straßbourg 1994) 107-116.
- Hertfort-Koch/Mandel/Schädler 1996: M. Hertfort-Koch / U. Mandel / U. Schädler (Hrsg.), Hellenistische und kaiserzeitliche Keramik des östlichen Mittelmeergebietes. Kolloquium Frankfurt 24.-25. April 1995 (Frankfurt 1996).
- Hiernard 1983: J. Hiernard, Monnaies d'or et histoire de l'Empire gallo-romain. Rev. Belge Num. 1983, 61-90.
- Hobley 1998: A. S. Hobley, An Examination of Roman Bronze Coin Distribution in the Western Empire A.D. 81-192. BAR Internat. Ser. 688 (Oxford 1998).
- Hollard 1990: D. Hollard, Bronzes irréguliers frappés sous le règne de Victorin. Cahiers Num. 27/104, 1990, 23-26.
- 1992: D. Hollard, La thésaurisation du monnayage de bronze de Postume: structure et chronologie des dépôts monétaires. Trésors monétaires 13, 1992, 73-105.
- Holtheide 1982: B. Holtheide, Zum privaten Seehandel im östlichen Mittelmeer (1.-3. Jh. n. Chr.). Münster. Beitr. Ant. Handelsgesch. 1 2, 1982, 3-13.
- Huvelin/Loriot 1992: H. Huvelin / X. Loriot, Les trouvailles de monnaies d'or dans l'Occident romain au III^e siècle de notre ère. In: C. Brenot / X. Loriot, L'or monnayé III, Trouvailles de monnaies d'or dans l'Occident romain. Cahiers Ernest-Babelon 4 (Paris 1992) 217-272.
- Jehne 1996: M. Jehne, Überlegungen zur Chronologie der Jahre 259 bis 261 n. Chr. im Lichte der neuen Postumus-Inschrift aus Augsburg. Bayer. Vorgeschbl. 61, 1996, 185-205.
- Johnne/Gerhardt/Hartmann 2006: K.-P. Johnne / T. Gerhardt / U. Hartmann (Hrsg.), Deleto paene imperio Romano. Transformationsprozesse des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert und ihre Rezeption in der Neuzeit (Stuttgart 2006).
- Johnne 2008: K.-P. Johnne (Hrsg.), Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235-284) (Berlin 2008).
- Johnston 1995: A. Johnston, Aphrodisias Reconsidered. Num. Chronicle 1995, 43-100 Taf. 17-18.
- Kaygusuz 1984: I. Kaygusuz, Perge unter Kaiser Tacitus Mittelpunkt der Welt. Epigr. Anatolica 4, 1984, 1-4 Taf. 1.
- Keay 1981: S. J. Keay, The Conventus Tarraconensis in the third century A.D.: crisis or change? In: King / Henig 1981, 451-486.
- King 1981: C. E. King, The circulation of coin in the Western provinces A.D. 260-295. In: King / Henig 1981, 89-126.
- King / Henig 1981: A. King / M. Henig, The Roman West in the Third Century. Contributions from Archaeology and History. BAR Internat. Ser. 109 (Oxford 1981).
- Knickrehm 2008/09: W. Knickrehm, Die Münzstätte der letzten gallischen Kaiser in Trier. Trierer Petermännchen 22-23, 2008/09, 89-134.
- König 1981: I. König, Die gallischen Usurpatoren von Postumus bis Tetricus. Vestigia 31 (München 1981).
- Kreucher 2003: G. Kreucher, Der Kaiser Marcus Aurelius Probus und seine Zeit. Historia Einzelschr. 174 (Stuttgart 2003).
- Kuhoff 2001: W. Kuhoff, Diokletian und die Epoche der Tetrarchie. Das römische Reich zwischen Krisenbewältigung und Neuaufbau (284-313 n. Chr.) (Frankfurt a. M. u. a. 2001).
- Lafaurie 1975: J. Lafaurie, L'empire gaulois. Apport de la numismatique. ANRW II, 2 (Berlin, New York 1975) 853-1012, 8 Taf.
- Lallemand / Thirion 1970: J. Lallemand / M. Thirion, Le trésor de Saint-Mard I. Etude sur le monnayage de Victorin et des Tétricus. Num. romaine 6 (Wetteren 1970).
- Le Gentilhomme 1962: P. Le Gentilhomme, Variations du titre de l'antoninianus au III^e siècle. Rev. Num. 1962, 141-166.
- Lemaître 2002: S. Lemaître, Recherche sur la diffusion en Gaule des amphores produites dans le sud-ouest de l'Anatolie à l'époque impériale. In: F. Blondé / P. Ballet / J.-F. Salles, Céramiques hellé-

- nistiques et romaines. Production et diffusion en Méditerranée orientale (Chypre, Egypte et côte syro-palestinienne). *Trav. Maison de l'Orient méditerranéen* 35 (Lyon 2002) 213-226.
- Lequément 1976: R. Lequément, Une épave du Bas-Empire dans la baie de Pampelonne (presqu'île de Saint-Tropez). *Rev. Arch. Narbonnaise* 9, 1976, 177-188.
- Lledó Cardona 2007: N. Lledó Cardona, La moneda en la Tarraconense mediterránea en época romana imperial (Valencia 2007).
- Long 1998: L. Long, Inventaire des amphores du Rhône à Arles. Un aspect des échanges à l'époque impériale. In: L. Rivet, *Actes du congrès d'Istres*, 21-24 mai 1998 (Marseille 1998) 85-95.
- Longuet / Banderet 1955: H. Longuet / A. Banderet, La trouvaille de Bischoffsheim, près Strasbourg. *Rev. Num.* 1955, 153-226 Taf. 6-8.
- Lund 1996: J. Lund, From archaeology to history? Reflections on the chronological distribution of ceramic finewares in South Western and Southern Asia Minor from the 1st to the 7th c. AD. In: Hertfort-Koch / Mandel / Schädler 1996, 105-125.
- Macaluso 1991: R. Macaluso, Rinvenimenti monetari nella Regio III, Insulae 4-5 di Sabratha. *Quad. Arch. Libia* 14, 1991, 215-231.
- MacDonald 1974: D. J. MacDonald, Aphrodisias and Currency in the East, A.D. 259-305. *Am. Journal Arch.* 78, 1974, 279-286.
- 1976: D. J. MacDonald, Greek und Roman coins from Aphrodisias. *BAR Suppl. Ser. 9* (Oxford 1976).
- Mairat 2007: J. Mairat, L'ouverture de l'atelier de Cyzique sous le règne de Claude II le Gothique. *Rev. Num.* 2007, 175-196.
- Manganaro 1970: G. Manganaro, La collezione numismatica della Zelantea di Acireale. *Memorie e rendiconti della Accademia di Scienze, Lettere e Belle Arti di Acireale* 10, 1970, 271-318, 8 Taf.
- Martin-Kilcher 1994: S. Martin-Kilcher, Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst. Ein Beitrag zur römischen Handels- und Kulturgeschichte 2: Die Amphoren für Wein, Fischsauce, Südfrüchte (Gruppen 2-24). *Forsch. Augst* 7, 2 (Augst 1994).
- Martínez Mira 1995-97: I. Martínez Mira, Tesorillos del S. III d.C. en la Península Ibérica. *Lucentum* 14-16, 1995-97, 119-180.
- 2000-01: I. Martínez Mira, Tesorillos del S. III d.C. en la Península Ibérica (II). *Lucentum* 19-20, 2000-01, 297-307.
- 2004-05: I. Martínez Mira, Tesorillos del S. III d.C. en la Península Ibérica (III). *Lucentum* 23-24, 2004-05, 207-236.
- Massa 2002: S. Massa, Le importazioni di merci nordafricane in età tardo antica e bizantina: le testimonianze di Pantelleria. In: R. M. Carra Bonacasa (Hrsg.), *Bizantino-Sicula IV. Atti del I congresso internazionale di archeologia della Sicilia bizantina* (Corleone, 28.07.-2.08.1998). *Quaderni, Ist. siciliano di studi bizantini e neoellenici* 15 (Palermo 2002) 385-394.
- Mirnik 1981: I. A. Mirnik, Coin hoards in Yugoslavia. *BAR Internat. Ser.* 95 (Oxford 1981).
- Mouchot 1968-69: D. Mouchot, Epave romaine »A« du port de Monaco. *Bull. Mus. Anthr. Préhist. Monaco* 15, 1968-69, 159-200.
- Neri 1978: V. Neri, CIL XII 2228 e la politica gallica di Claudio il Gotico. *Rev. Études Anciennes* 80, 1978, 85-94.
- Outschar 1996: U. Outschar, Beobachtungen und Aspekte zur ephesischen Keramik. In: Hertfort-Koch / Mandel / Schädler 1996, 35-40.
- Pflaum 1957: H.-G. Pflaum, La monnaie de Trèves à l'époque des empereurs gallo-romains. In: J. Babelon (Hrsg.), *Congrès International de Numismatique. Paris, 6-11 juillet 1953* (Paris 1957) 273-280.
- Poblome 1996: J. Poblome, Production and Distribution of Sagalassos Red Slip Ware. A Dialogue with the Roman Economy. In: Hertfort-Koch / Mandel / Schädler 1996, 75-103.
- Premiers temps 1986: P.-A. Février (Hrsg.), *Premiers temps chrétiens en Gaule méridionale. Antiquité tardive et Haut Moyen Âge, III^e-VIII^e siècles* (Lyon 1986).
- Rebuffat 1992: R. Rebuffat, Maximien en Afrique. *Klio* 74, 1992, 371-379.
- Reddé 1979: M. Reddé, La navigation au large des côtes atlantiques de la Gaule à l'époque romaine. *Mél. École Française Rome* 91/1, 1979, 481-489.
- Reece 1978: R. Reece, Bronze Coinage in Roman Britain and the Western Provinces, A.D. 330-402. In: R. A. G. Carson / C. M. Kraay (Hrsg.), *Scripta Nummaria Romana. Essays presented to Humphrey Sutherland* (London 1978) 124-142.
- 1982: R. Reece, A collection of coins from the centre of Rome. *Papers Brit. School Rome* 50, 1982, 116-145.
- RIC V/1: P. H. Webb, *The Roman Imperial Coinage V, 1: Valerian to Florian* (London 1972).
- RIC V/2: P. H. Webb, *The Roman Imperial Coinage V, 2: Probus to Amandus* (London 1933).
- RIC VI: C. H. V. Sutherland, *The Roman Imperial Coinage VI: From Diocletian's reform (A.D. 294) to the death of Maximinus (A.D. 313)* (London 1967).
- Šašel 1977: J. Šašel, *Viae militares*. In: *Studien zu den Militärgrenzen Roms 2: Vorträge des 10. Internationalen Limeskongresses in der Germania Inferior* (Köln u. a. 1977) 235-244.
- Schulzki 2002: H.-J. Schulzki, Sonderprägungen der gallischen Kaiser aus dem Gebiet der CCAA. *Kölner Jahrb. Vor- u. Frühgesch.* 35, 2002, 255-273.
- Schulte 1983: B. Schulte, *Die Goldprägung der gallischen Kaiser von Postumus bis Tetricus*. *Typos* 4 (Aarau u. a. 1983).
- Steidl 2006: B. Steidl, »Römer« rechts des Rheins nach »260«? Archäologische Beobachtungen zur Frage des Verbleibs von Provinzbevölkerung im einstigen Limesgebiet. In: S. Biegert / A. Hagedorn / A. Schaub (Hrsg.), *Kontinuitätsfragen Mittlere Kaiserzeit – Spätantike, Spätantike – Frühmittelalter. Beiträge der*

- Arbeitsgemeinschaft »Römische Archäologie« auf der Jahrestagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Trier, 05.-10.06.2001. BAR Internat. Ser. 1468 (Oxford 2006) 77-87.
- Stribrny 1989: K. Stribrny, Römer rechts des Rheins nach 260 n. Chr. Kartierung, Strukturanalyse und Synopse spätrömischer Münzreihen zwischen Koblenz und Regensburg. Ber. RGK 70, 1989, 351-505.
- Tarpin u. a. 2000: M. Tarpin / I. Boehme / I. Cogitore / D. Epée / A.-L. Rey, Sources écrites de l'histoire des Alpes dans l'Antiquité. Bull. Études Préhist. et Arch. Alpines 11, 2000, 9-220.
- Theune 2001: C. Theune, Spätantike und frühvölkerwanderungszeitliche Funde in der Alamannia. In: M. Meyer (Hrsg.), »...trans Albim fluvium«. Forschungen zur vorrömischen, kaiserzeitlichen und mittelalterlichen Archäologie [Festschr. A. Leube]. Internat. Arch. Stud. honoraria 10 (Rahden/Westf. 2001) 431-440.
- Tortorella 1981: S. Tortorella, Ceramica di produzione africana e rinvenimenti archeologici sottomarini della media e tarda età imperiale: analisi dei dati e dei contributi reciproci. Mélanges de l'École Française Rome 93, 1981, 355-380.
- Villedieu 1984: F. Villedieu, Turris Libisonis. Fouille d'un site romain tardif à Porto Torres, Sardaigne. BAR Internat. Ser. 224 (Oxford 1984).
- 1986: F. Villedieu, Relations commerciales établies entre l'Afrique et la Sardaigne du II^{ème} au VI^{ème} siècle. In: A. Mastino (Hrsg.), L'Africa romana. Atti del III convegno di studio su »L'Africa romana«, Sassari, 13-15 dicembre 1985 (Sassari 1986) 321-332.
- Di Vita 1964: A. Di Vita, Sabratha, Regio VI. Libya Antiqua 1, 1964, 133-135.
- 1966: A. Di Vita, La villa della »Gara delle Nereidi« presso Tagiura: un contributo alla storia del mosaico romano. Libya Antiqua Suppl. 2 (Tripolis 1966).
- 1972-73: A. Di Vita, La villa di Piazza Armerina e l'arte musiva in Sicilia. Kokalos 18-19, 1972-73, 251-263.
- 1974-75: A. Di Vita, Le monete. In: A. Di Vita / P. Procaccini / G. Pucci, Lo scavo a Nord del mausoleo punico-ellenistico A di Sabratha. Libya Antiqua 11-12, 1974-75, 23-28.
- Walde / Grabherr 2006: E. Walde / G. Grabherr (Hrsg.), Via Claudia Augusta und Römerstraßenforschung im östlichen Alpenraum. Ikarus 1 (Innsbruck 2006).
- Walser 1984: G. Walser, Summus Poeninus. Beiträge zur Geschichte des Großen St. Bernhard-Passes in römischer Zeit. Historia Einzelschr. 46 (Wiesbaden 1984).
- 1994: G. Walser, Studien zur Alpengeschichte in antiker Zeit. Historia Einzelschr. 86 (Stuttgart 1994).
- Weisser 1995: B. Weisser, Die kaiserzeitliche Münzprägung von Pergamon [Diss. Microfiche Universität München 1995].
- Werner 1973: J. Werner, Bemerkungen zur mitteldeutschen Skelettgräbergruppe Hassleben-Leuna. Zur Herkunft der ingentia auxilia Germanorum des gallischen Sonderreiches in den Jahren 259-274 n. Chr. In: H. Beumann (Hrsg.), Festschrift für Walter Schlesinger 1. Mitteldt. Forsch. 74, 1 (Köln u. a. 1973) 1-30.
- Wiblé 1998: F. Wiblé, Das Wallis in römischer Zeit: historischer Überblick. In: F. Wiblé, Vallis Poenina. Das Wallis in römischer Zeit; 1. Jh.-5. Jh. n. Chr. [Ausstellungskat.] (Sitten 1998) 35-51.
- 2008: F. Wiblé, Le Col du Grand Saint-Bernard à l'époque romaine d'après les sources écrites. In: E. M. Vesin (Hrsg.), Alpis Poenina, Grand Saint-Bernard. Une voie à travers l'Europe. Séminaire de Clôture, 11/12 avril 2008, Fort de Bard (Aosta 2008) 23-30.
- Wolters 2006: R. Wolters, Geldverkehr, Geldtransporte und Geldbuchungen in römischer Republik und Kaiserzeit: das Zeugnis der schriftlichen Quellen. Rev. Belge Num. 2006, 23-49.
- Zos.: O. Veh (Übers.), Zosimos, Historia nova. Neue Geschichte. Bibl. Griech. Lit. 31 (Stuttgart 1990).

ZUSAMMENFASSUNG / ABSTRACT / RÉSUMÉ

Von Gallien nach Nordafrika. Münzen der gallischen Usurpatoren (260-274 n. Chr.) außerhalb des Gallischen Sonderreichs

Die Untersuchung nicht nur der Münzschätze, sondern auch der Einzelfunde zeigte, dass offizielle Sonderreichsprägungen sowohl 260-274 als auch nach 274 im Münzumsatz des Zentralreichs nicht ins Gewicht fielen. Anscheinend wirkte sich der 260-268 gegenüber den Prägungen des Zentralreichs höhere, nach 268 mindere Feingehalt der offiziellen silberlegierten Münzen des Sonderreichs auf deren Verbreitung außerhalb des Sonderreichs nicht spürbar aus. Bei den offiziellen Sonderreichsprägungen lag eine radiale Verbreitung vor, d. h. die Menge dieser Münzen im normalen Münzumsatz nahm mit der Entfernung zum Prägeort ab. Bei den Imitationen von Sonderreichsprägungen greift jedoch eine radiale Münzverbreitung nicht, denn bei ihnen weisen die Münzreihen von nordafrikanischen bzw. kleinasiatischen Fundplätzen einen höheren Anteil auf als Fundorte in Hispanien, Norditalien bzw. Rätien. Intensive Handelsbeziehungen im späten 3. Jahrhundert beiderseits des Mittelmeers und besonders der nordafrikanische Öllexport nach Gallien dürften durch die Bezahlung des Imports einen starken Zufluss von Imitationen von Sonderreichsprägungen nach Nordafrika bewirkt haben. Außerdem löste der Verruf des alten bzw. schlechten Geldes im Jahr 274 einen schweren Geldmangel in Nordafrika aus, sodass die imitierten Sonderreichsmünzen ab 280 in den afrikanischen Provinzen an Bedeutung gewannen. Anders als in Nordafrika kam es nicht zu einem massiven Umlauf von Imitationen von Sonderreichsprägungen in Kleinasien, denn ein vom römischen Staat geleiteter Zustrom von Altgeld (260-270) nach Westkleinasien kompensierte im Laufe der 270er Jahre die defizitäre Münzversorgung dieser Region und bremste damit den Zufluss von größeren Mengen von Imitationen im Namen der gallischen Usurpatoren.

From Gaul to North Africa. Coins of the Gallic usurpators (AD 260-274) outside the Gallic Empire

The analysis not only of the coin-hoards, but also of the individual finds shows that official issues of the Gallic Empire both during 260-274 and thereafter did not provide much to the currency of the main Empire. Seemingly, the higher standard of the period 260-268 and the lower standard after 268 of the official, silver-alloy coins of the Gallic Empire compared with the issues of the central Empire did not contribute markedly to their spread beyond the Gallic Empire. In the case of the official issues of the Gallic Empire a radial distribution took place, i. e. the amount of coins in the normal cash-flow decreased the further from the mint. This is not the case for their imitations, however, since these are found more often in the coinage on sites in North Africa and Asia Minor compared with those in Spain, northern Italy and Rhaetia. Intensive trade relations in the late 3rd century on both sides of the Mediterranean and especially the North African olive-oil exports to Gaul must have resulted in a heavy influx of imitations of Gallic Empire issues through the payments of the imports. Moreover, the bad reputation of the old, or rather bad coins in 274 caused a major lack of money in North Africa, so that the imitated coins of the Gallic Empire gained in importance in the African provinces from 280 onwards. Contrary to North Africa, there was no massive circulation of imitations of Gallic Empire issues in Asia Minor, since a flow of old money (260-270) into western Asia Minor controlled by the Roman state compensated during the 270s the deficit of money supply in this region and thus decreased the inflow of large amounts of imitations in the name of the Gallic usurpators.

Translation: C. Bridger

De la Gaule à l'Afrique du Nord. Monnaies des usurpateurs gaulois (260-274 ap. J.-C.) hors de l'Empire gaulois

L'analyse des trésors ainsi que des trouvailles isolées a montré que les frappes officielles de l'Empire gaulois ne pesaient que peu de poids dans la circulation monétaire de l'Empire central aussi bien de 260 à 274 qu'après 274. Apparemment, l'aloï des monnaies officielles de l'Empire gaulois, supérieur à celui des monnaies de l'Empire central de 260 à 268, puis très faible après 268, n'eut pas d'influence sensible sur leur diffusion en dehors de l'Empire gaulois.

Pour les frappes officielles de l'Empire gaulois existe une diffusion concentrique, c'est-à-dire que l'importance de ces monnaies dans la circulation normale déclina avec l'éloignement de leur lieu de frappe. En revanche, ce modèle d'une diffusion monétaire concentrique ne fonctionne pas pour les imitations de monnaies de l'Empire gaulois, car les séries monétaires de sites d'Afrique du Nord ou d'Asie mineure montrent une proportion plus élevée de ces pièces que sur des lieux de trouvaille dans la péninsule ibérique, l'Italie du Nord ou la Rétie. A la fin du III^e siècle, d'intenses relations commerciales de part et d'autre de la Méditerranée, et particulièrement l'exportation d'huile nord-africaine vers la Gaule pourrait avoir provoqué, par le paiement des produits importés, un afflux conséquent d'imitations de monnaies de l'Empire gaulois vers l'Afrique. Par ailleurs, le décri du numéraire ancien et de mauvaise qualité en 274 déclencha une grave pénurie monétaire en Afrique du Nord, de sorte que les imitations de monnaies de l'Empire gaulois gagnèrent en importance à partir de 280 dans les provinces africaines. A la différence de l'Afrique du Nord, il n'y eut pas de circulation massive des imitations de monnaies de l'Empire gaulois en Asie mineure, parce qu'un afflux de numéraire ancien (260-270) vers l'Asie mineure occidentale, dirigé par l'Etat romain, compensa au cours des années 270 l'approvisionnement monétaire insuffisant de cette région. Par là même, le flux de très importantes quantités d'imitations aux noms des usurpateurs gaulois fut freiné.